Kelly

Die Zeit heilt alle Wunden

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Es heißt, die Zeit heilt alle Wunder, doch ist dies wirklich so? Kann die Zeit wirklich alles heilen, einem schwere Verluste vergessen lassen und wird man wieder fröhlich? Kann man nach einem schweren Schicksalsschlag oder sogar einem doppelten Schicksalsschlag wieder ins Leben zurückfinden?

Hermine Granger verlor alles, woran sie im Leben hin: Ihre Eltern wurden vor ihrem Augen erst gefoltert und dann brutal ermordet, sie verlor dadurch ihr Elternhaus und nach der Entscheidungsschlacht auch noch fast ihren Verstand, da zu viel auf einmal auf sie einstürzte. Kann Severus Snape hier dabei helfen, dies alles zu überwinden und wie geht er mit der Mitteilung um, dass sein verhasster Schüler sein leiblicher Sohn ist. Lasst Euch überraschen – vielleicht habe ich Euch ja neugierig gemacht.

Vorwort

Disclaimer für die gesamte Geschichte

Alle bekannten Personen und Orte gehören Joanne K. Rowling bzw. WB – ich verdiene kein Geld damit, sondern habe sie mir nur ausgeliehen.

Wenn diese Geschichte Ähnlichkeiten zu anderen aufweist und die Autoren dieser FF das bemerken, es war keine Absicht und ich bitte dies höflich zu entschuldigen.

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. I. Ehestart mal anders
3. II.
4. III. Zuwachs
5. IV. Erwacht
6. V. Prozesse
7. VI Zuwachs
8. VII. Die Geheimnisse der Direktoren von Hogwarts– Teil I
9. VIII. Neuer Tag, neue Entdeckungen
10. IX. Die Geheimnisse der Gründer Teil II
11. X. Ron
12. XI.
13. Epilog 1
14. Epilog 2

Prolog

Der Krieg war vorbei, endete in dem Moment, als Harry James Potter Lord Voldemort durch einen simplen Expelliarmus gegen den Todesfluch Avada Kedavra vernichtete.

Ein Wunder, dass Harry Potter dieses Duell mit dem schlimmsten schwarzmagischen Zauberer aller Zeiten fast unbeschadet überlebte.

Die einzige Blessur, wenn man es denn als solche bezeichnen konnte, war, dass sein magischer Kern fast völlig aufgebraucht war. Er betrug gerade einmal 5 %, so dass die Heiler im St. Mungos beschlossen, ihn für mehrere Wochen oder sogar Monate in ein magisches Koma zu legen. Ohne diese Maßnahme bestand die große Gefahr, dass er entweder zum Squib wurde oder gar starb.

Da bekannt war, wie sehr der Bezwinger Voldemorts Krankenhäuser verabscheute und auch dort schwer für seine Sicherheit gesorgt werden konnte, denn noch immer waren etliche Todesser auf der Flucht, brachte man ihn in einem kleinen separaten Zimmer des Krankenflügels von Hogwarts unter. Jetzt galt es abzuwarten, bis Harry Potter wieder voll generiert erwachte.

Viele Tote hatte die Schlacht um Hogwarts gefordert – Arthur, Bill, Fleur, Percy, Ron und Ginny Weasley, Tonks und ihre Eltern, die Patil-Zwillinge, Lavender Brown, Prof. Flitwick, Prof. Trelawney, Mr. Ollivander, Oliver Wood, Augusta Longbottom, Dean Thomas – nur um einige zu nennen.

Sie alle verloren ihr Leben im Kampf um die Freiheit, wofür es keinen Dank geben konnte, denn ihr Tod war nicht umsonst – die weiße Seite hatte gewonnen. Posthum hatte jeder von ihnen den Orden des Merlins erster Klasse erhalten.

Hermine Granger überlebte, doch sie stand unter großem Schock – sie sprach kein einziges Wort mehr, musste zu allem angeleitet werden und sei es nur, dass ihr gesagt wurde, sie solle etwas essen, trinken oder sich waschen.

Ihre Eltern waren von Todessern, von Bellatrix Lestrange, Antonin Dolohow und Peter Pettigrew, vor ihren Augen, gefoltert worden – den Rest hatte dann Fenrir Greyback erledigt. All dies geschah in Malfoy Manor, als sie, Ron und Harry von den Greifern aufgespürt und dorthin verbracht wurden. Dobby und die Malfoys schafften es in einen unbemerkten Augenblick, ihnen zur Flucht zur Verhelfen, doch da waren ihre Eltern leider schon tot.

Hermine Granger hatte alle vier während der Schlacht um Hogwarts im Kampf besiegt und getötet – zuletzt war Bellatrix Lestrange an der Reihe gewesen - , danach war sie zusammengebrochen und nur das beherzte Eingreifen von Severus Snape war es zu verdanken gewesen, dass Hermine Granger in diesem Moment nicht von Rodolphus Lestrange getötet wurde.

Severus Snape – noch bevor das entscheidende Duell zwischen Harry Potter und Lord Voldemort steigen konnte, brachte Fawkes, Dumbledores Phoenix, einen Heuler in die Eingangshalle und warf ihn vor Voldemorts Füßen ab.

„Hey Tommy-Boy“,

schallte die magisch verstärkte Stimme von Albus Dumbeldore los.

„Damit hast Du wohl nicht gerechnet oder?“

Jedenfalls nur zur Information für alle: Severus Snape handelte auf meine Veranlassung hin, indem er mich tötete.

So war es ihm möglich, Deine rechte Hand zu werden und konnte so meine Schüler effektiv beschützen. Reingefallen!

Ich würde Dir ja gern einen Zitronenbonbon anbieten, aber die mochtest Du ja noch nie, Tommy.

Jedenfalls – auch die Familie Malfoy steht auf meiner Seite. Doppeltes Pech für Dich, dass alle Deine engsten Vertrauten für mich arbeiten.

Nun hier ist der nächste Schock für Dich: Harry Potter, Deine kleine Nemesis, ist nicht der Sohn von James Potter, sondern von Severus Snape. Das vertraute Lily Potter mir 3 Tage vor ihrem Tod an. James wusste dies, er konnte keine Kinder zeugen.

Und da er wollte, dass sein Erbe nicht nur ein hervorragender Quidditchspieler wird, sondern darüber hinaus auch noch überaus intelligent, fiel seine Wahl gemeinsam mit Lily auf seinem ehemaligen Erzfeind Severus Snape.

Entschuldigt bitte, Harry, Severus, dass Ihr es auf diese Art und Weise erfahrt – im Büro liegen einige Briefe, die alles erklären für Euch.

Severus – kümmere Dich bitte um Deinen Sohn und auch seine besten Freunde. Vor allem Hermine hat genau so wie viele ihrer Freunde ihr Leben für Deinen Sohn eingesetzt.

Harry, Du schaffst das. Vergiss niemals, wie stolz ich auf Dich bin – hätte ich die Wahl gehabt, hätte ich Dich, Ron, Neville und Hermine als Enkel adoptiert.

Sev, mein Sohn, gute Arbeit. Werde nach diesem Tag endlich glücklich, heirate, werde Vater.

Die Beweise für Deine Unschuld habe ich sowohl in meinem Büro, als auch bei Gringotts, im Zaubereiministerium als auch in Deinem Kerker deponiert. Das Versteck wird sichtbar, sobald Tommy Geschichte ist.

Viel Glück

Albus.“

Voldemort war wie erstarrt. „Mach ihn fertig, mein Sohn.“ Severus Snape kam schneller wieder zu sich als der Dunkle Lord. Dieser Satz ließ Harry wieder zum Bewusstsein kommen. Eine Sekunde vor Voldemort schrie er seinen Zauberspruch und schaffte das fast Unmögliche – Voldemort starb und zerfiel sogar zu Staub.

I. Ehestart mal anders

Severus atmete tief die frische Luft ein, während er auf das St. Mungos zu schritt. Er war hier, um Hermine abzuholen, die heute entlassen wurde.

Da sie kein Zuhause mehr besaß, auch nicht wusste, wo sie hin sollte, denn zu den verbleibenden vier Weasleys konnte sie nicht, da diese waren noch zu tief in ihrer Trauer versunken waren, wollte Severus Snape die Bitte seines Mentors erfüllen und sich um Hermine Granger kümmern.

Er würde das Mädchen mit nach Hogwarts nehmen, denn er war als Direktor bestätigt worden. Prof. McGonagall hatte dagegen beschlossen, in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Sie war der Meinung, 70 Jahre im Schuldienst wären genug. Jetzt war es an anderen Schüler zu tritzen, wie sie grinsend erklärte.

Severus seufzte, da kam eine Menge Arbeit auf ihn zu. Nicht nur, dass Hogwarts in den nächsten Monaten wieder aufgebaut werden musste – der reguläre Schulbetrieb sollte ab Januar wieder beginnen. Nein, sobald sein Sohn Harry wieder aus dem magischen Koma erwachte, stand eine umfassende Aussprache zwischen ihnen an, die schon seit Jahren überfällig war. Er konnte es immer noch nicht glauben: Da hatten Lily und James ihn doch nach einem Ordienstreffen aufgelaert, betäubt und zu einem dubiosen, bestochenen Heiler geschafft, der dann eine künstliche Befruchtung bei Lily durchführte. Spätestens seitdem er dieses wusste, waren seine Gefühle für Lily endgültig gestorben. Was war er denn – eine verdammte Samenbank? Hätten sie ihn gefragt, hätte er ihnen höchstwahrscheinlich sogar geholfen, ein Kind zu bekommen. Aber nein, Lily war halt nun einmal egoistisch veranlagt gewesen, immer musste alles nach ihrem Kopf gehen. Wahrscheinlich war sie all die Jahre nur mit ihm befreundet gewesen, weil er ihr so bei den Schulaufgaben half. Mittel zum Zweck und nicht mehr.

Es war zwar hart für ihn, dass all dies nach dieser langen Zeit ans Licht kam, doch es half ihm, mit der Vergangenheit abzuschließen. Allerdings würde noch sehr, sehr viel Zeit ins Land gehen, bis er darüber hinweg kam, dass er so viele Jahre im Leben seines Sohnes verpasst hatte. Ihm so etwas zu verschwiegen! Spätestens nach dem Tod von Lily und James hätte Dumbledore es ihm sagen müssen, er hätte keine Sekunde gezögert, Harry zu sich zu nehmen und aufzuziehen. Bei ihm hätte es der Junge auf alle Fälle besser gehabt!“

Der nächste Punkt war Hermine Granger, die zur Zeit unfähig war, für sich selbst zu sorgen oder gar für sich selbst zu sprechen.

Ein Umstand, der fast dazu geführt hatte, dass sie für unmündig erklärt worden wäre und in der geschlossenen Abteilung des St. Mungos landete.

Doch dies verhinderte Severus dadurch, dass er Hermine ehelichte. Das Argument des Zaubereiministeriums, dass dieses ja gar nicht der Hochzeit zustimmen würde, vielmehr könnte, schlug er mit dem Argument nieder, dass es halt eine arrangierte Ehe mit einer Minderjährigen werden würde – diese Bräute hätten ja auch nicht zustimmen oder gar ablehnen können oder dürfen.

Somit waren sie jetzt seit 30 Minuten – Severus sah kurz auf seine Taschenuhr und verbesserte sich – seit 31 Minuten verheiratet. Severus seufzte erneut, hoffte, dass Hermine irgendwann einmal wieder sie selbst sein würde. Dann könnte er gemeinsam mit seiner Frau über ein Arrangement nachdenken, denn eine Ehe in der magischen Welt galt für die Ewigkeit.

Hermine saß schon fertig angezogen auf ihrem Bett, als Severus das Krankenzimmer betrat. Sie trug ein schlecht sitzendes schwarzes Kleid und einen ebenso schwarzen Umhang. Die braune Lockenmähne war in

einem strengen, straffen Zopf gebändigt. Hermine drehte sich nicht einmal zur Tür, als er eintrat, sondern sah starr auf die Wand.

„Guten Morgen, Hermine“, grüßte er seine frisch angetraute Frau. Doch er rechnete nicht mit keiner Antwort. „Ich seh, Du bist fertig. Lass Dir nur noch den Ring überstreifen und dann geht es nach Hogwarts. Lass uns dort als erstes Harry besuchen – kommt es Dir vielleicht komisch vor, dass Dein bester Freund jetzt auch Dein Stiefsohn ist, aber ich muss gestehen, auch für mich ist es merkwürdig.“

Severus bemerkte selbst, dass er viel zu viele Nichtigkeiten von sich gab, vor allem, weil seine Frau ihm noch nicht einmal zuzuhören schien, jedenfalls zeigte sie wiederum keine Reaktion. Er seufzte, wie schon mehrfach an diesem Morgen, nahm die Hand seiner Frau und streifte ihr als erstes einen Verlobungsring über und danach den Ehering. Anschließend zog er ihre Hand an seine Lippen. Auch wenn diese Ehe nur auf dem Papier bestand und seine Ehefrau auf gar nichts reagierte, war er ihr seiner Meinung nach diese Geste schuldig.

Als er den Kopf wieder hob, bemerkte er, dass Hermine ihn plötzlich ansah. „Wir sind verheiratet, Hermine, so kann ich auf Dich achten und für Dich sorgen. Wir zwei schaffen das schon, kleine Gryffindor.“ Er strich Hermine über die Wange und erntete ein kleines Lächeln, das jedoch gleich wieder verschwand. Doch Severus wertete es als Erfolg, wenn auch nur als ganz kleinen.

Er zog deshalb Hermine hoch und ging mit ihr aus dem Krankenzimmer. Draußen verabschiedete er sich auch im Namen seiner Frau von den Heilern und den Krankenschwestern. „Ms. Granger hat Alpträume in der Nacht“, informierte ihn noch der zuständige Heiler. „Sie wirft sich dann unruhig hin und her, schlägt sogar um sich.“

„Danke für die Informationen – ich werde alles unternehmen, damit die Alpträume meiner Frau aufhören.“

„Verzeihen Sie, Prof. Snape, diese Tatsache war mir nicht bekannt“, entschuldigte sich sogleich der Heiler.

Severus nickte zum Zeichen der Annahme der Entschuldigung.

In Hogwarts angekommen, führte Severus Hermine als erstes zur Krankenstation. „Hallo Poppy, wir sind da.“

„Schön, dass freut mich“, die Heilerin zog Hermine in ihre Arme. „Schön, dass Du endlich wieder hier bist, Mine. Willkommen zurück.“

Es erfolgte keine Reaktion, doch damit hatte Poppy auch nicht gerechnet. „Sie reagierte, nachdem ich ihr die Hand küsste und über die Wange strich“, berichtete Severus. „Sie lächelte sogar ganz kurz.“

„Schon einmal ein Fortschritt“, freute sich Poppy. „Wie bekommen das Mädchen schon wieder hin. Laut dem Bericht des Heilers hat Hermine ständig Alpträume.“

„Das sagte er mir auch. Was schlägst Du vor, Poppy?“

„Den Traumlostrank können wir ihr nicht geben, sonst wird Hermine bald abhängig. Entweder gehst Du jede Nacht in ihr Zimmer und tröstest sie oder sie schläft gleich bei Dir. Das gibt ihr vielleicht ein Gefühl der Sicherheit und die Alpträume verschwinden langsam.“

„Warum nicht, wir sind ja schließlich verheiratet. Ich hatte für Hermine zwar ein eigenes Zimmer vorbereitet, doch wenn sie ständig Alpträume hat, bekomme ich ja auch kaum Schlaf.“

Der Direktor Hogwarts und die Heilerin sahen zu dem Mädchen, das am Bett ihres besten Freundes saß und stumm dessen Hand hielt.

Nach einer Stunde verließen sie Harrys Zimmer und Severus führte sie in die Wohnung des Direktors. Er öffnete die Tür und trug Hermine über die Schwelle. Wieder traf ihn ein Blick von Hermine. „Den Brauch kennst Du doch bestimmt, kleine Gryffindor. Du bist viel zu leicht, wir werden gleich speisen. Mir hat das Essen im St. Mungos noch nie geschmeckt. Geh doch kurz ins Bad und erfrische Dich. Ich lege Dir zwischenzeitlich ein Kleid heraus.“

Hermine reagierte nicht, doch sie ließ sich bereitwillig an die Hand nehmen, so dass Severus ihr das Schlafzimmer sowie das Bad zeigen konnte.

Auch hier zeigte seine Frau keine Reaktion. „Geh duschen“, forderte Severus sie auf und schloss die Badezimmertür. Er rieb sich die Stirn, Kopfschmerzen bannten sich an. Höchste Zeit, dass er einen Trank gegen die Schmerzen nahm, wer weiß, wie die heutige Nacht verlief.

Er trank schnell einen seiner Schmerztränke und flohte gleich danach Madame Malkins an. „Ich brauche geschwind das schönste Brautkleid, was Sie haben, Madame Malkins. Geld spielt keine Rolle. Die junge Dame ist sehr zierlich, ca. 1,50 m groß und dazu benötige ich noch einige Sommerkleider, Hosen, Blusen, T-Shirts, Wäsche, Umhänge“, ordnete er an. „Das Brautkleid brauche ich sofort, den Rest morgen.“

Madame Malkins nickte und 10 Minuten später hielt Severus das Gewünschte in der Hand, legte das Brautkleid nebst Zubehör auf das nunmehr gemeinsame Ehebett.

Eine halbe Stunde später klopfte es schüchtern an der Tür zum Wohnzimmer. Auf sein „Herein“, trat Hermine aus dem Schlafzimmer. „Du musst doch nicht anklopfen, Hermine, das hier ist unsere, unsere Wohnung. Du siehst bildhübsch aus, dreh Dich bitte einmal für mich.“

Gehorsam drehte sich Hermine langsam im Kreis. „Sehr schön“, wiederholte Severus noch einmal. „Komm, Poppy wartet mit dem Essen auf uns. Du hast doch bestimmt großen Hunger.“

Severus merkte, er redete wieder einmal, ohne zu Hermine durchzudringen. Worte schienen sie nur wenige zu erreichen, es sei denn, es war eine Aufforderung etwas zu tun. Also entschloss er sich zu einem Versuch: Er nahm Hermines Kopf behutsam zwischen seine Hände und hauchte ihr einen Kuss auf die Lippen, nur einen ganz kleinen. Doch Hermine reagierte etwas, indem sie den Kuss erwiderte.

„Geht doch“, freute sich Severus, schlang seinen Arm um Hermines Schulter und führte sie zum Essen.

II.

Ich sollte vielleicht einmal anmerken, dass das hier nur eine Kurzgeschichte ist von ca. 125 Seiten, im nächsten Kapitel werden deshalb gleich mehrere Wochen hintereinander kurz und knapp abgehandelt, also wundert Euch bitte nicht, dass alles etwas kompakt und teilweise knapp wirkt.

Die erste Nacht war grauenhaft für Severus. Mehrere Male war Hermine aufgeschreckt, hatte dabei panisch um sich geschlagen. Schließlich hatte er sich nicht anders zu helfen gewusst und zog Hermine gegen 4.00 Uhr morgens in seine Arme, hielt sie eng umschlungen. „Keine Angst, kleine Gryffindor, ich pass auf Dich auf.“

Schlaf jetzt ein, ich halte Dich fest. Seit gestern pass ich auf Dich auf, Mrs. Snape. In ein paar Stunden wartet viel Arbeit auf uns, kleine Gryffindor. Wir müssen einmal die ganze Schule besichtigen und die Schäden aufnehmen.

Poppy wird gleichzeitig ihre Vorräte kontrollieren und schreibt uns auf, was sie braucht. Du hilfst mir doch beim Brauen, oder? Ich gebe Dir dafür auch Punkte und sobald Harry wieder wach ist, machen wir aus unserem Sohn einen richtig guten Tränkebrauer. Wäre doch gelacht, wenn wir das gemeinsam nicht hinkommen, oder?“

Hermine hatte sich mittlerweile beruhigt, ja sie war sogar eingeschlafen. Auch Severus schloss jetzt die Augen in der Hoffnung, vielleicht noch 3 Stunden schlafen zu können.

Doch weit gefehlt – erst gegen Mittag wachten sie auf. Hermine kuschelte sich immer noch eng an ihn. „Dann haben wir ja schnell das Mittel gegen Deine Alpträume gefunden“, grinste Severus zufrieden und streichelte über Hermines Wange. „Ich geh schnell duschen und während ich uns ein verspätetes Frühstück organisiere, machst Du Dich fertig. Madame Malkins müsste Deine neuen Sachen schon geliefert haben. Von wem ist eigentlich das scheußliche Kleid samt Umhang, das sah gestern grauenhaft aus.“

Hermine zuckte kaum merklich mit den Schultern. „Ist wahrscheinlich auch besser, dass Du das nicht weißt, das würde für die Person nur einen enormen Punkteabzug bedeuten Kleines und meine Braut am Hochzeitstag im schwarzen, unförmigen Kleid würde einen enormen auslösen.“

Hermine grinste leicht, sie konnte sich also daran erinnern, wenn er einem Punkte abzog.

Erfrischt nahmen sie danach einen kleinen Brunch zu sich. Beide trugen Jeans – Severus allerdings eine schwarze – dazu T-Shirts. Diesmal aß Hermine schon mehr, wofür Severus sie lobte. Gleichzeitig ergriff er ihre Hand und führte sie über seine Wange. Und tatsächlich – nach einigen Sekunden streichelte Hermine ihn von ganz allein. „Danke Kleines, das hat zuletzt meine Mom gemacht, als ich 11 Jahre alt war und sie mich zum Hogwarts Express brachte. Drei Monate später war sie tot, mein Vater hatte sie im Suff erschlagen.“

Danach kam ich zu den Eltern von meinem Cousin. Ich bekam dort genug zu essen, neue Kleidung und niemand verprügelte mich mehr. Du siehst also, ich habe in meiner Kindheit einen großen Verlust erlitten. Es dauert seine Zeit alles zu verarbeiten, doch ich werde Dir dabei helfen, versprochen.“

Immer noch streichelte Hermine seine Wange, einige Tränen waren bei ihr zu sehen, doch sie lächelte auch

etwas. Severus zog sie an sich und sie legte von sich aus ihren Kopf an seine Brust. „Wir schaffen das, meine kleine Gryffindor, zu zweit können wir alles schaffen, wir werden ein tolles Team sein. Vertrau mir einfach.“ Severus strich beruhigend über ihren Rücken.

Mehr Reaktionen zeigte Hermine an diesem Tag nicht mehr, sie starrte einfach nur noch stumpf gegen die Wand.

An Nachmittag hatte Severus die Nase voll, er befahl Hermine – anders konnte man es einfach nicht nennen – sich für einen Spaziergang fertig zu machen und schob seine Frau ins Schlafzimmer. Als er merkte, dass Hermine sich nicht rührte, öffnete er den Kleiderschrank und drückte ihr Kleid und Sandalen in die Hand: „Anziehen Mrs. Snape“. Diesmal gehorchte Hermine ihm sofort.

Danach nahm Severus seine Frau an die Hand und sie gingen am Seeufer entlang. Dabei erzählte Severus unentwegt aus dem Unterricht von irgendwelchen Tränken, die er gerne erforschen wollte und sonstigen Nichtigkeiten. „Wollen wir jetzt zu unserem Sohn? Ich freu mich, dass ich einen Sohn habe, dass kannst Du mir glauben, doch trotzdem bin ich furchtbar sauer auf Lily und James. Auf Albus bin ich auch nicht allzu gut zu sprechen – warum hat er zugelassen, dass ich meinen Sohn all die Jahre so mies behandle? Das muss er mir noch einmal erklären!“

Im Krankenflügel hielt Hermine wieder Harrys Hand, während Severus mit ihm redete, bevor Poppy ihm zu sich rief: „Wie war die Nacht?“

„Ich soll Dir erzählen, wie meine Hochzeitsnacht war?“ feixte Severus, bevor er wieder ernst wurde. „Zuerst grauenhaft, alle halbe Stunde schreckte Hermine hoch und schlug um sich. Gegen 4.00 Uhr habe ich sie dann in die Arme geschlossen und wir haben bis Mittag durchgeschlafen.“

„Sehr gut“, freute sich Poppy. „Da ist etwas, Severus, was Du wissen solltest“, druckste sie dann herum.

„Geht es um Hermine?“

„Mmh, sie wurde von Bellatrix gefoltert bei den Malfoys. Es ist im Moment nicht abzusehen, ob sie jemals Kinder kriegen kann.“

„Das würde mir für Hermine leid tun. Aber selbst wenn – wir haben einen Sohn und wozu bin ich einer der besten Tränkemeister? Wenn Hermine Kinder möchte, fällt uns schon etwas ein.“

„Puh, jetzt fällt mir aber ein Stein vom Herzen.“

„Hast Du gedacht, ich würde Hermine deswegen verstoßen? Wie in guten so auch in schlechten Tagen, in Krankheit und in Armut so in etwa heißt es bei den Muggeln. Hermine ist und bleibt meine Frau.“

„Verzeih, irgendwie verkennen Dich alle.“

„Ist ja auch mein Verschulden bzw. so war der Plan von Albus. Niemand sollte hinter meine Fassade blicken können. Sag Bescheid, wenn ich irgendwelche speziellen Tränke für Dich brauen soll. Hermine und ich haben schon beschlossen, dass wir aus unserem Sohn einen richtig guten Tränkebrauer machen werden. Wäre doch gelacht, wenn wir zwei das nicht zusammen hinkämen würden. Also, mein Sohn, schlaf Dich gut aus, es gibt einiges an Unterrichtsstoff für Dich nachzuholen und dieses Mal dulde ich nicht, dass Deine beste Freundin für Dich die Hausaufgaben macht. Glaub ja nicht, ich hätte das nicht mitbekommen, mein Sohn.“

Auch die nächsten Tage und Wochen verliefen nach diesem Schema – Hermine musste zu allem aufgefordert und angehalten werden. Ohne Severus Einschreiten würde sie auch dreckige Kleidung anziehen oder das Duschen vergessen. Jeden Tag gingen sie spazieren und besuchten Harry.

Doch mittlerweile sorgte Severus dafür, dass Hermine ständig beschäftigt war. So gewährleistete er, dass seine Frau kein Trübsal blies und den ganzen Tag nur trauerte. Und mit Erfolg – Hermine Gesicht bekam langsam wieder Farbe und sie hatte auch schon wieder etwas zugenommen. Jeden Abend kuschelte Hermine sich mittlerweile von sich aus in die Arme ihres Mannes und schlief ohne Alpträume – wie auch Severus die ganze Nacht durch.

„Hallo, ich hoffe, wir stören nicht“, Molly betrat zusammen mit Charlie und den Zwillingen die Krankenstation.

„Schön, dass Ihr da seid – schau mal Hermine, Besuch für Dich und Harry.“

Hermine reagierte überhaupt nicht, Severus ergriff ihre Hand und zog sie vor sich. Seine Hände lagen um sie herum. „Schau doch mal, Kleines“, flüsterte er ihr ins Ohr und diesmal blickte Hermine die Weasleys an. „Hermine reagiert auf Berührungen“, erklärte er dann. „Worte nimmt sie kaum wahr. Ich weiß noch nicht einmal, ob etwas zu ihr durchdringt, wenn ich ihr vorlese.“

„Der Wille zählt, Severus“, Molly hatte sichtbar etliche Kilos abgenommen und ihre Augen waren geschwollen vom ständigen Weinen. „Hallo Mine“, sie strich Hermine über die Wangen und erntete einen kurzen Blick dafür. „Werde schnell wieder gesund, Harry braucht Dich.“

Auch Charlie, Fred und George umarmten das Mädchen. „Da fällt mir etwas ein“, der Drachenhüter drehte sich an der Tür noch einmal um. „Dad hatte unter seinen Sachen einen Bericht über eine besondere Muggel-Therapie bei Leuten mit irgendwelchen Gebrechen oder sonstigen Beeinträchtigungen. Eine Schwimmtherapie mit Delphinen soll wahre Wunder wirken und hilft in den meisten Fällen. Ich such das gleich raus und eul es Dir.“

„Danke Charlie, das wäre klasse“, Severus schlug dem Drachenhüter auf die Schulter.

Eine Stunde später hielt Severus den entsprechenden Artikel in der Hand und studierte ihn gemeinsam mit der Schulheilerin. „Es könnte nicht schaden“, meinte diese nach kurzem Überlegen.

„In den nächsten 2 Wochen können wir eh wegen dem Wiederaufbau nichts unternehmen, da das Ministerium hier alles überprüfen will und etliche Ortsbesichtigungen des Gamots stattfinden. Kann ich Dich in dieser Zeit mit Harry alleine lassen Poppy?“

„Warum nicht, ich unterhalte mich ja auch mit ihm. Er braucht sowohl Dich als auch Hermine, sobald er aufwacht. Also denke in erster Linie an Deine Frau.“

„Dann leite ich sofort alles in die Wege und dann kann es vielleicht morgen schon losgehen.“

Severus hatte Glück, es klappte alles. Schon zwei Tage später hatte Hermine die erste Therapiestunde. Severus erklärte den Therapeuten, was dem Mädchen passiert war. „Es gab einen furchtbaren Unfall und Hermine sah dabei ihre Eltern sterben.“

„Sind Sie schon lange verheiratet?“ wollte die Assistentin neugierig wissen.

„Ich weiß zwar nicht, dass das zur Sache tun sollte, aber die Hochzeit fand kurz vor dem Unfall statt“, Severus sah die Assistentin mit funkelnden schwarzen Augen an – so mancher Schüler wäre jetzt schreiend weggelaufen.

„Nehmen Sie es Mandy nicht böse, sie ist hoffnungslos romantisch veranlagt und freut sich immer zu hören, wenn der Partner oder die Partnerin die Patientin oder den Patienten nicht verlässt.“

„Passiert leider viel zu oft“, grummelte Mandy und pfiiff nach den Delphinen. „Das ist Candy und das Jojo“, stellte sie vor. Hermine zeigte keine Reaktion.

Severus zog sie in seine Arme, streichelte ihre Wange und jetzt blickte Hermine die Delphine an. „Ah, sie reagiert auf Berührungen, das ist ein sehr gutes Zeichen. Meistens beginnen wir mit sehr viel weniger.“

Severus strahlte, ließ sich mit Hermine ins Wasser gleiten und streichelte mit ihrer Hand die Delphine. „Ist das nicht schön, Kleines.“ Er hauchte ihr einen Kuss auf die Wange und Hermine begann zu lächeln.

„Sehr gut“, freuten sich die Therapeutin und ihre Assistentin.

Über eine Stunde blieben sie im Wasser und die Delphine stupsten Hermine immer wieder an, die sie mittlerweile eigenständig streichelte. Sie lachte sogar, als Jojo Severus nass spritzte und Candy ihm einen dicken Schmatzer auf die Wange gab.

„Morgen wieder um die gleiche Zeit?“ wollte Mandy nach der Stunde wissen. Dabei beobachtete sie, wie Severus Hermine sagte, was sie tun sollte.

„Kleines, wie sieht es aus – möchtest Du morgen wieder mit Deinen neuen Freunden spielen?“ Dabei rubbelte er ihr liebevoll die Haare trocken. Ein zaghaftes Nicken folgte, Hermine strich dabei über seinen Ehering, lehnte sich an ihn. „Wir sind da“, bestätigte er dann.

„Sagenhaft, wie Ihre Frau auf Sie reagiert. Gleich kommt ein Ehepaar, das in der gleichen Situation ist wie Sie. Könnten Sie noch etwas bleiben und einige Tipps geben?“

„Gern, nicht Kleines, wir schauen noch ein wenig Deinen Freunden bei der Arbeit zu.“ Und so geschah es aus. Severus setzte sich hinter Hermine und hielt sie so eng an sich gedrückt. Dabei strich sein Finger leicht über ihren Arm, er merkte, dass Hermine sich in seinen Armen immer mehr entspannte. Dabei redete er mit dem Ehemann der nachfolgenden Patienten und gab diesem Ratschläge, was bei Hermine etwas brachte und was nicht.

Die nächsten Tage erzielte Hermine wahnsinnige Fortschritte und die Therapeuten waren begeistert. So etwas kannten sie gar nicht, bei den meisten Patienten dauerte es erheblich länger, bis sich ein kleiner Erfolg zeigte, doch Hermine war da ganz anders. Mandy hatte es einmal so beschrieben: „Als wenn sie urplötzlich aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht sei.“ Hermine lachte sogar einige Male über die Streiche und Spiele der Delphine. Die restliche Zeit des Tages verbrachten sie am Strand ihres Ferienhauses, gingen am Wasser spazieren oder bummelten auch ab und an durch den Ort. Severus erstand für Hermine eine wunderschöne Kette mit einem Delphin als Anhänger. Es war Hermine anzumerken, dass sie diese Kette liebte – ständig sah sie sich den Anhänger an und sie streichelte jetzt öfters über Severus Ehering.

Eines Morgens war Hermine schon vor ihm fertig mit duschen und wartete auf der Terrasse. „Schön hier nicht? Diese Aussicht und das herrliche Wetter werde ich vermissen. Wir sollten hier öfters mal einen Urlaub verbringen, wir sollten vielleicht überlegen, ob wir uns hier nicht ein Haus zulegen.“ Severus setzte sich und stellte erstaunt fest, dass Hermine ihm schon sein Brötchen geschmiert hatte – genauso wie er es jeden Morgen

selbst tat. „Danke Kleines“, Severus beugte sich vor und gab ihr einen Kuss, der umgehend erwidert wurde. Kaum beendete er den Kuss, küsste Hermine ihn. Dabei streichelte ihre Hand seine schwarzen Locken. „Danke, Engel, das war schön. Wollen wir das jetzt öfters machen, uns küssen?“ Hermine nickte strahlend und schenkte ihm Kaffee ein.

In der Therapiestunde erzählte Severus begeistert von den Ereignissen des Morgens. „Wahnsinn, das ist einfach nur Wahnsinn“, freute sich Mandy. „Bill lässt grüßen und Ihnen beiden danken – Gladys hat diesmal enorme Fortschritte erzielt.“

„Grüßen Sie bitte zurück und richten Sie aus, dass uns das freut.“

„Fertig zur letzten Stunde, Hermine?“

Diese schüttelte auf die Frage der Therapeutin den Kopf und zog die Delphine an sich, grinste dann und dann winkten die drei – schwammen weg. „So eine freche kleine Hexe“, lachte Severus erfreut.

„Sehr gute Fortschritte“, lobte Mandy.

Das Verabschieden dauerte ziemlich lange. Hermine umarmte und streichelte Candy und Jojo minutenlang. Dann gab Jojo ihr einen Kuss und das Mädchen lachte fröhlich auf. „He, junger Mann“, beschwerte sich Severus, „das darf nur ich, das ist meine Frau.“

Es sah aus, als wenn der Delphin Severus auslachten würde. Severus schnappte sich triumphierend Hermine und küsste sie. „Siehst Du, hab ich Dir doch gesagt.“

Der Abend verlief ruhig und sie gingen bald ins Bett. Hermine kuschelte sich mit dem Gesicht zu Severus und begann ihn zu streicheln und zu küssen. „Vorsicht, Engel“, warnte Severus sie. „Ich war sehr lange nicht mit einer Frau zusammen, ich hab mich also nicht allzu lang unter Kontrolle.“

Hermine ließ sich davon weder stören noch abhalten. Sie presste sich enger an Severus, fuhr unter sein Oberteil – dabei verwickelte sie ihn in einen Zungenkuss. Dann ließ sie kurz von ihm ab, lächelte und legte seine Hand auf ihren Po. „Diese Einladung werde ich natürlich nicht abschlagen, Mrs. Snape“, murmelte Severus und zog Hermine das Nachthemd aus.

Am nächsten Morgen ging Severus unter die Dusche, als Hermine noch schlief. Er haderte mit sich, ob es richtig gewesen war, mit Hermine zu schlafen. Nicht, dass die gesamte Therapie für die Katz war.

Ein Geräusch ließ ihn herumfahren – Hermine öffnete die Kabinentür und stieg zu ihm. Sie lächelte, nahm sich die Seife und begann ihn zu waschen. „Also war das keine einmalige Geschichte“, murmelte Severus und genoss die Fürsorglichkeiten und Zärtlichkeiten seiner Frau, nur um sie gleich darauf zu erwidern.

Drei Stunden später als geplant trafen sie in Hogwarts ein und gingen als erstes zur Krankenstation. „Schön, dass Ihr wieder da seid“, freute sich Poppy und staunte, als Hermine sie von sich aus umarmte. „Die Therapie hatte Erfolg, wie ich sehe.“

„Sehr großen“, Severus zog Hermine in seine Arme, strich ihr die langen Locken zurück und küsste sie, die dies strahlend erwiderte, ihre Hand legte sich auf seinen Po und streichelte ihn. Anschließend verschlang sie ihre Finger mit den seinen, lehnte den Kopf an seine Schulter.

„Wahnsinn“, Poppy konnte es nicht glauben.

„Sie schmiert mir jetzt sogar die Brötchen“, grinste Severus und beobachtete, wie Hermine Harry das Kissen aufschüttelte.

„Ich möchte bald mehr von dieser Art von Therapie wissen“, bat Poppy und Severus drückte ihr allerhand Informationsmaterial in die Hand. „Haben Hermine und ich uns schon gedacht.“

Auch in dieser Nacht schliefen sie miteinander, Severus merkte, dass ihm seine Ehe immer mehr gefiel. Hoffentlich sah Hermine das genauso, sobald sie völlig genesen war.

Am Morgen wurde er von einem Kuss geweckt und anschließend unter die Dusche gezogen. „So kann ruhig jeder Morgen zukünftig beginnen, Engelchen, wir müssen das nur zeitlich mit dem Unterricht hinbekommen. Meinst Du, wir können das dann auf dem Abend verschieben und an den Wochenenden haben wir ja mehr Zeit.“

Hermine nickte, strich über seinen Ring. „Mrs. Snape“, Hermine strahlte, als sie dies hörte. Lachend trockneten sie sich gegenseitig ab, brauchten so fast eine Stunde, bis sie am Tisch saßen. Wie am Tag zuvor, machte Hermine Severus das Brötchen fertig, garnierte den Teller sogar mit Gurken und Tomaten. „Hast Du mich all die Jahre beobachtet, Engel?“

Hermine grinste und nickte. Sie holte sich ein Stück Papier: „Isst Du gern. Du hasst gekochte Eier, die hat Prof. Dumbledore Dir immer aufzwingen wollen. Gegen Nüsse bist Du allergisch, das hast Du mal Prof. McGonagall erzählt. Du warst immer besonders sauer, wenn Dumbledore Dir Milch und Zucker in den Kaffee tat, obwohl Du ihn nur schwarz trinkst – je stärker desto besser.“

„Gut beobachtet, Mrs Snape“, lobte Severus und die Belohnung folgte in Form eines Kusses. „Magst Du mir gleich helfen – wir müssen noch die ganzen Schäden aufnehmen. Endlich sind die Begehungen des Zaubergamots erledigt und wir können mit dem Wiederaufbau beginnen.“ Hermine nickte eifrig.

„Dann komm, kleines Helferlein, wir haben viel zu tun.“ Severus ließ das benutzte Geschirr durch einen Zauber verschwinden und drückte Hermine Block und Feder in die Hand.

Sie begannen dort wo sie waren und besichtigten alle Räume, Gänge und Flure. Hermine schrieb eifrig alles auf, was Severus ihr diktierte. Zum Abschluss für den heutigen Tag – Poppy hatte ihnen bereits eine Eule geschickt, dass sie sie Punkt 18.00 Uhr zum Essen erwartete – nahmen sie sich den Gryffindorturm vor. Doch hier war kein Durchkommen, der Eingang war völlig zerstört. So säuberte Severus Hermine und sich mit einem Zauber und sie gingen in die Große Halle.

„Ah, hallo Ihr Zwei, wie war Euer Tag?“

„Interessant und sehr arbeitsreich“, seufzte Severus und schob seiner Frau den Stuhl zurecht. „Hermine teilt sich jetzt auch schriftlich mit. Sie hat mir vorhin sehr fleißig geholfen, auch wenn sie noch nicht spricht.“

„Das wird dann nur eine Frage der Zeit sein“, freute sich Poppy, drückte Hermines Hand und erntete dafür einen Gegendruck, gefolgt von einer Umarmung. „Harrys Magielevel ist auf 55 % gestiegen. Wahrscheinlich tun ihm die Besuche von Hermine und Dir gut.“

„Ist doch gut, dass Hermine ihrem Stiefsohn so helfen konnte.“ Severus strahlte und drückte kurz Hermines Hand.

„Stimmt ja, Harry ist jetzt Hermines Sohn, na auf sein Gesicht bin ich mal gespannt“, Poppy lachte.

„Hermine trägt es bestimmt mit Fassung, solange sie nicht gleich Großmutter wird.“

„Sie wäre so wohl die jüngste Großmutter der magischen Welt. Wir sind eben übrigens am Gryffindorturm gescheitert – der Eingang ist verschüttet. Den nehmen wir uns morgen als erstes vor.“

„Mir ist so ziemlich alles ausgegangen“, seufzte Poppy. „Ich habe noch nicht einmal mehr Verbandszeug.“

„Mit meinen Vorräten wird es nicht viel besser aussehen. Hermine – das könnten wir gleich noch einmal kurz kontrollieren, dann gehen wir morgen einkaufen, der Turm und der ganze Schutt läuft uns ja nicht davon, leider.“

Hermine nickte leicht. „Ich hab da noch eine Überraschung für Dich.“ Poppy verschwand schnell und kam mit einer Transportbox zurück. „Molly hat Dir Krummbein geschickt. Sie fährt demnächst mit Charlie nach Rumänien, die Zwillinge werden sie begleiten.“

Hermine hatte während Poppys Bericht ihren Kater aus der Box geholt und kuschelte mit diesem. Dabei huschte ein glückliches Lächeln über ihr Gesicht. „Kater müsste man sein“, murmelte Severus und freute sich, dass Hermine in diesem Moment so glücklich war. Hermine schien diese Bemerkung gehört zu haben, sie nahm Severus Hand und hauchte einen Kuss darauf. Anschließend kuschelte sie sich in seine Arme und streichelte Krummbein weiter.

III. Zuwachs

Immer noch besuchten sie Harry jeden Tag im Krankenflügel – Severus erzählte seinem Sohn von den Fortschritten in Hogwarts, während Hermine seine Hand hielt. Mittlerweile war auch die Illusion gefallen, die James und Lily Potter über ihn gelegt hatten, damit er wie James aussah: Harry war um einige Zentimeter gewachsen, seine Haare waren noch dunkler geworden, sofern dies überhaupt möglich war und wiesen jetzt Locken auf. Doch dies fand niemand schlimm, denn jetzt sahen Harrys Haare ordentlicher und gepflegter aus als zuvor. Auch seine Gesichtszüge ähnelten jetzt denen des Tränkemeisters – nur die Augen und die Nase schien Harry von seiner Mutter geerbt zu haben, ein Umstand, den Severus sehr begrüßte. „Reicht ja, wenn einer in der Familie eine Hakennase besitzt.“

Poppy bestätigte, dass sich Harrys Zustand langsam besserte. Auch waren mittlerweile alle Schäden an Hogwarts dokumentiert worden, was ganze 4 Wochen dauerte – die Aufräumarbeiten sollten in einer Woche beginnen. Es fehlte nur noch die Abschlussbesprechung mit dem Zauberei- sowie dem Schulminister.

Deshalb flohten Severus und Hermine ins Zaubereiministerium, um die Ergebnisse ihrer Besichtigung zu präsentieren. „Ah, Severus und die neue Mrs. Snape“, Lucius Malfoy, seines Zeichens Schulminister, stand auf und zog Hermines Hand galant an seine Lippen. „Wird auch Zeit, dass mein Cousin endlich heiratet. Ah, dass hat er Ihnen bislang verschwiegen, Sie sind somit mit Draco verwandt.“

Hermine sah geschockt aus. „Schock doch nicht meine arme Frau“, beschwerte sich Severus grinsend, sein Arm schlang sich um Hermines Taille, was diese beruhigte, denn sie schmiegte sich sogleich in seine Arme. Dieser Umstand blieb Lucius natürlich nicht verborgen.

„War nicht meine Absicht, Cousinchen, aber ich verrate Dir eines – Draco wurde ohnmächtig, als ich es ihm erzählte. Ich überlegte nämlich laut, ob er Dich nicht Tante nennen sollte. Dein Mann ist Dracos Patenonkel und wird von ihm Onkel Sev genannt. Ich würde sagen, wir bestehen auf Tante Hermine. Soll Draco doch ruhig daran herumknabbern.“

Rückblick

Lucius Malfoy öffnete den Brief, der ihn beim gemeinsamen Frühstück erreichte. Er liebte die gemeinsamen Mahlzeiten mit seiner Familie, doch leider blieb es meistens bei einem gemeinsamen Frühstück – außer am Wochenende. In der Woche schliefen die Zwillinge und Cassie bereits, wenn er aus dem Büro oder dem Zaubereiministerium kam. Also genoss er die Wochenenden umso mehr. Die Zeit verging viel zu schnell und die Kinder wurden zu schnell groß – er verpasste viel zu viel.

Lucius las schnell den Brief seines Cousins und grinste. „Severus schreibt, dass er heute geheiratet habe.“

„Oh, so plötzlich, wer ist es denn?“ Narzissa sah neugierig hoch, während sie Cassie fütterte, Castor und Pollux mümmelten ihre Haferflocken – sie waren stolz darauf, schon alleine essen zu können.

„Oh, eine sehr gute Freundin von Draco.“

„Von mir?“ Draco dachte angestrengt nach, doch ihm fiel niemand ein. „Kann nicht sein, das hätte ich gewusst. Warum hat Onkel Sev uns denn nicht eingeladen?“

„Seiner Frau geht es im Moment nicht gut, deshalb war es nur eine Feier im aller-, allerkleinsten Rahmen, sprich das Brautpaar und der Minister.“

„Keine meiner Freundinnen ist krank, da musst Du Dich täuschen Dad.“

„Ich irre mich nur sehr selten, wie Du weißt, Draconis.“ Lucius liebte es, seinen Sohn ab und an zu foppen.

„Wer ist es denn jetzt, Dad?“

„Rate doch noch ein wenig, ich kann Dir ja bis heute Abend Zeit geben. Schauen wir mal, ob Du dann darauf kommst, wen ich meine.“

„Oh manno, Dad. Da komm ich nie drauf. Sag schon.“

„Immer diese Ungeduld – wären Sev und ich so ungeduldig gewesen ...“

„Ja, ja ich weiß – die Leier ist alt – dann hättet Ihr nie Voldemort ausspionieren können. Ich weiß es wirklich nicht Dad.“

„Nun sag schon, Luc – wer ist die glückliche Frau an Sevs Seite“, Narzissa lächelte ihren Mann verliebt an.

„Nun, es ist Hermine Granger.“

„WAS?“ Draco glaubte seinen Ohren nicht glauben zu können.

„Dein Patenonkel hat Hermine Granger geheiratet. Ihr geht es derzeit dank Tante Bella & Co. nicht besonders gut – das Ministerium wollte sie schon entmündigen, weil sie nicht spricht, auch gar nicht ansprechbar ist. Dein Pate hat somit die Vormundschaft für sie übernommen – so ist sie geschützt und in Sicherheit. Nicht auszudenken, wenn sie auf einmal neben Lockhart aufwachen würde. Das arme Mädchel würde ja einen Schock bekommen.“

Ich würde sagen, da Du Deinen Paten ja mit Onkel Sev anredest, solltest Du seine Frau auch mit Tante anreden. Tante Hermine – hört sich doch gut an, oder Draco?“

„Tante Hermine“, Castor und Pollux versuchten ihr Glück.

„Sehr gut, meine Kleinen. Das macht Ihr sehr gut“, Lucius strich seinen jüngsten Söhnen über die Köpfe. „Mach es Deinen Brüdern mal nach: Tante Hermine, ist doch gar nicht so schwer, oder?“

Draco versuchte es gar nicht erst, diese Anrede auszuprobieren. Er war so geschockt, dass er von seinem Stuhl fiel und bewusstlos liegen blieb. Lucius prustete los: „Die Jugend von heute, mit der ist aber auch gar nichts mehr los – sind viel zu einfach zu schocken.“

Rückblick Ende

Hermine grinste, lachte schließlich und entspannte sich noch mehr. Man merkte, dieser Lucius Malfoy gefiel ihr besser als der arrogante Reinblüter, als der er sonst aufzutreten pflegte.

„So, das wäre geschafft“, Kingsley lehnte sich entspannt zurück, nachdem Severus mit seinem Bericht durch war – Hermine präsentierte dazu Unmengen an Fotos. „Ich wollte, alle Probleme würden sich so einfach lösen lassen. Danke, dass Ihr zwei wirklich jede kleinste Einzelheit aufgelistet und bebildert habt. Ich wollte, jeder meiner Leute würde so präzise arbeiten wie Ihr zwei und Lucius.“

„Was für Probleme hast Du denn noch, Kingsley?“ erkundigte sich Severus.

„Die Kinder der Todesser brauchen ein neues Zuhause. Lucius und Narzissa haben die zweijährigen Zwillinge Castor und Pollux von Bellatrix und Rodolphus LeStrange zu sich genommen und bereits adoptiert. Viele Kinder wurden bei weit entfernten Verwandten im Ausland untergebracht, die nichts mit den Idealen der Todesser zu tun haben wollten. Jetzt haben wir noch die zweijährige Tochter von Rabastan LeStrange sowie den einjährigen Sohn von Gregory Goyle übrig. Bislang konnten wir für Rebecca und Jordan keine neuen Eltern finden.

Hermine hörte sich die Überlegungen der drei Männer an. Dann tippte sie Severus auf die Schulter, zeigte auf ihn und anschließend auf sich. „Wir sollen die Kinder nehmen?“ vergewisserte sich Severus. Hermine nickte und schrieb dies auch schnell auf ein Blatt Papier. „Wird das nicht zu viel für Dich, Hermine?“

„Den Kindern geht es schlechter als mir“, schrieb Hermine eifrig. „Was können kleine Kinder für ihre Eltern? So bleibt Rebecca auch die Cousine von Castor und Pollux. Mit einem neuen Nachnamen können sie von vorn beginnen, werden nicht mit den Gräueltaten ihrer Eltern in Verbindung gebracht. Außerdem wollte Harry schon immer Geschwister haben. Denk an Deinen Sohn, Severus.“

So aufgekratzt hatte Severus Hermine zuletzt in seinem Unterricht gesehen. „Willst Du es Dir noch einmal in Ruhe überlegen? Vielleicht sollten wir auch vorher mit Poppy und den Heilern im St. Mungos sprechen, ob wir Deine Gesundheit dadurch eventuell gefährden könnten.“

„Nicht überlegen“, flüsterte Hermine mit völlig heiserer Stimme. „Ich hätte dann eine Aufgabe, während Du unterrichtest.“

„Die hast Du schon seit unserer Hochzeit – Schulabschluss nachholen, studieren wenn Du magst und dem Direktor weiter so gut helfen. Jeder wird mich um Dich als Assistentin beneiden – bis auf Luc, der hat seine Cissy als Assistentin.“

„Hermine hat bereits ihren Abschluss in der Tasche“, grinnten Kingsley und Lucius, „genauso wie Harry und Ron. Die drei machten auf ihrer Jagd nach den Horkruxen ihre Schularbeiten, schrieben Arbeiten, die Minerva, Filius, Pomona und Septima bewerteten. Anhand ihrer versandten Erinnerungen wurden sie auch im praktischen Teil benotet. Deine Frau hat 13 Ohnegleichen, selbst in Wahrsagen legte sie die Prüfung ab.“

„Ich bin stolz auf Dich, kleine Gryffindor. Wie schnitt Harry ab?“

„10 von 13 möglichen UTZ's er verweigerte genauso wie Ron die Prüfung in Geschichte der Zauberei und Arithmantik sowie Alte Runen haben die Jungs ja nie belegt gehabt.“

„Du kannst stolz sein auf Deinen Sohn, Sev.“

„Bin ich auch, Luc, bin ich auch.“ Severus zog Hermine an sich und küsste sie auf die Wange. „Ich bin stolz auf meinen Sohn und auf meine kleine Frau.“

„Außerdem belegte Hermine, da sie ja schon in der 6. Klasse ihren UTZ-Abschluss in Alte Runen und Arithmantik machte, in diesen Fächern ein Fernstudium und schloss es erfolgreich im April ab. Sie brachte Harry und Ron die Grundkenntnisse in diesen Fächern bei und die Jungs erreichten dort je zwei ZAG's nachträglich.“

„Mrs. Snape, Sie sind meine Frau.“

„Das wissen wir doch!“

„Ja, das natürlich auch, doch fehlt mir noch eine Lehrerin oder ein Lehrer in Alte Runen. Natürlich nur, wenn Du magst, Hermine.“

„Ich, ich möchte schon, doch ...“

„Die Kinder gehen nicht aus Deinem Kopf. Überlege es Dir trotzdem – zusammen werden wir es doch schaffen, unsere Kinder zu versorgen und Harry als großer Bruder ist auch noch da.“

„Also nehmt Ihr beide Kinder?“ vergewisserte sich Kingsley rasch.

„Ja, alle beide - bereitest Du alles für die Adoption vor?“ bat Severus und zog Hermines Hand an seine Lippen. „Wo finden wir unsere Kinder und wie geht es ihnen? Wann können wir sie mit nach Hause nehmen?“

„Sie sind hier im Ministerium und es geht ihnen gut. Die Mutter von Rebecca starb bei der Geburt, Rabastan kümmerte sich nie um seine Tochter, war ja nur ein Mädchen. Bellatrix Lestrange schob ihre Zwillinge oft zu den Malfoys ab.“

Bei Jordan ist der Vater sowie dessen gesamte Familie entweder tot oder in Askaban, die Mutter, Daphne Greengras, will das Balg, wie sie ihren Sohn „liebevoll“ nennt, niemals sehen. Sie hat bereits direkt nach der Geburt unwiderruflich auf sämtliche Rechte an Jordan verzichtet.“

„Arme Hasen“, Hermine weinte. Severus drückte ihren Kopf an seine Schulter, spendete ihr so etwas Trost. „Das bekommen wir schon wieder hin. Glaub mir, bald wird niemand mehr wissen, dass Rebecca und Jordan nicht unsere leiblichen Kinder sind. Dürfen wir zu ihnen?“

„Ich lasse sie holen“, Kingsley gab einen entsprechenden Auftrag an seinen Sekretär weiter.

Hermine rutschte aufgeregt hin und her. Severus beobachtete amüsiert, dass sie ganz rote Wangen bekam. „Dann planen wir später nach unserem Besuch bei unserem Großen mal den Umbau unserer Wohnung. Harry braucht schließlich auch sein eigenes Zimmer. Haben Harry oder Ron auch ein Fernstudium angefangen?“

„Ron wollte Profi-Quidditchspieler werden, er also nicht – er hat uns stattdessen abgefragt und kontrolliert. Harry besitzt einen Fernabschluss in Verteidigung gegen die dunklen Künste.“

„Will er noch Auror werden oder meinst Du, ich könnte unseren großen Sohn mit einer Stelle als Lehrer in diesem Fach ködern?“

„Unser Sohn nimmt die Lehrerstelle“, kam es wie aus der Pistole geschossen.

„Drei Lehrer mit dem Namen Snape – nicht schlecht“, Lucius machte sich in seiner Eigenschaft als Schulminister eine entsprechende Notiz.

„Die Kinder, Minister“, wurden sie jetzt unterbrochen, der Sekretär trat mit zwei Kindern auf dem Arm ein. Beide waren am Weinen. „Sie schliefen gerade“, entschuldigte sich der Sekretär zerknirscht.

Hermine nahm ihm schnell die Kinder ab. „Nicht weinen, Daddy und Mommy sind doch jetzt hier.“

Das Mädchen hörte überrascht auf zu weinen und der kleine Junge schloss sich ihr an. „Mommy?“ zögernd kam dieses eine Wort von Rebecca.

„Ja, und da sitzt Euer Daddy“, Hermine zeigte auf Severus. „Wir gehen gleich Euren großen Bruder

besuchen. Der wird sich freuen, dass Ihr da seid.“

„Bruder?“

„Ja, Ihr habt einen großen Bruder namens Harry.“

Jordan schlief bereits wieder, eng an Hermine gekuschelt, den Daumen im Mund. Auch Rebecca fielen wieder die Äuglein zu. „Wir sollten schleunigst nach Hause“, entschied Severus und nahm Hermine das Mädchen ab. „Besitzen die Kinder irgendetwas?“

„Gar nichts oder nicht viel.“

„Auch gut, dann kleiden wir sie nach unserem Geschmack ein. Das ist Hermine und mir auch viel lieber.“

„Ich werde Cissy bitten, Euch Kataloge zu besorgen. Ich schicke sie später über das Flohnetzwerk.“

„Danke Mr. Malfoy.“

„Du und Lucius oder Luc, Cousinchen.“

„Danke, Lucius“, wiederholte Hermine brav.

IV. Erwacht

Kaum in Hogwarts angekommen, wurden die Kinder wieder munter. „Dann können wir ja gleich Harry besuchen, Mäuse.“

„Bruder“, stimmte Rebecca zu, während Jordan fröhlich vor sich hinbrabbelte.

„Habt Ihr mir was verschwiegen?“ feixte Poppy in Krankenflügel.

„Das sind unsere Kinder Rebecca und Jordan Snape“, stellte Hermine stolz vor.

„Hermine, Du sprichst ja wieder!“ Poppy war völlig aus dem Häuschen.

„Sie hörte von den Kindern, teilte Kingsley und Luc mit, dass wir sie nehmen und fand ihre Stimme wieder“, erklärte Severus stolz.

„Dann Glückwunsch zum Nachwuchs. Die nächste gute Nachricht kommt von mir – Harrys Magielevel beträgt mittlerweile 85 %. Wir können ihn also aufwachen lassen. Ich habe das vor 3 Stunden in die Wege geleitet.“

„Dann kassiere ich aber vorher den Zauberstab meines Sohnes ein. Sicher ist sicher.“

Hermine grinste nur, während Poppy schnell die Kinder durchcheckte. Doch diese waren wirklich kerngesund. Da Jordan bereits wieder schlief, legte Severus ihn neben Harry ins Bett.“

„Jordan Baby“, stellte Rebecca fest, „Becky groß.“

„Ja, Du bist Daddys großes Mädchen“, bestätigte Severus schmunzelnd, „Daddys Prinzessin.“

„Mine“, hörte man da eine leise Stimme vom Bett, „bist Du da?“

„Ja, Dein Dad, Poppy und Deine Geschwister sind auch hier.“

„Geschwister – wo hat Dumbledore die denn versteckt gehabt.“

„Gar nicht, Harry, haben Deine Stiefmutter und ich heute gefunden und spontan adoptiert.“

„Welche Stiefmutter, kenn ich sie?“

„Sie ist Deine beste Freundin, Sohn.“

„Gut, dachte schon, jetzt bekomme ich so was wie im Märchen, hätte mir nach den Dursleys noch gefehlt.“

„Merlin bewahre, da hätte ich ja gleich Bella heiraten können“, Severus schauderte es.

„Und was sind das für Geschwister?“

„Rebecca ist 2 Jahre alt und die Tochter von Rabastan Lestrage, Jordan ist 1 Jahr alt und der Sohn von Daphne Greengras und Gregory Goyle. Lucius und Narzissa Malfoy haben die Zwillinge von Bellatrix und Rodolphus Lestrage zu sich genommen, Castor und Pollux. Sie sind so alt wie Becky.“

„Also arme kleine Hasis, die es ab jetzt besser haben sollen“, schlussfolgerte Harry und deckte Jordan zu.

„Ja, ganz genau.“

„Rebecca, kommst Du auch zu mir?“ bat Harry.

Das kleine Mädchen nickte: „Becky kommt“, bestätigte sie dann und kuschelte sich schon in Harrys anderen Arm.

„Gut ausgesucht“, lobte Harry, „gut gemacht Mom und Dad.“

„Untersteh Dich, Harry“, Hermine drohte ihn lachend mit dem Finger.

„Lass mich doch“, bat Harry, „ich kann mich nicht erinnern, dass je gesagt zu haben. Wenigstens ab und an mal.“

„Aber nur, weil Du es bist“, Hermine umarmte ihren besten Freund und Stiefsohn genauso wie Severus.

„Wie geht es Ron, Ginny und den Anderen?“

„Ron, Ginny sind tot, gefallen wie auch Arthur, Bill, Fleur, Percy, Tonks und ihre Eltern, Parvati und Padma, Lavender, Augusta Longbottom, Prof. Flitwick, Prof. Trelawney, Mr. Olivander, Oliver Wood, Dean und viele andere. Tut mir leid, Harry“, beendete Severus seinen Bericht.

„Ein schwer erkämpfter Sieg“, Harry liefen die Tränen über die Wangen.

„Ein sehr schwerer Sieg, Sohn, doch weder Du noch Hermine könnt etwas für die vielen Toten. Auch Ihr zwei habt einen hohen Preis für den Sieg bezahlt. Dein Magielevel betrug nach dem Duell mit Voldemort gerade einmal 5 %, so dass Du bis heute in einem magischen Koma lagst.“

Hermine tötete in der Schlacht um Hogwarts die Mörder ihrer Eltern und brach dann zusammen. Sie wurde fast entmündigt vom Zaubereiministerium, weil sie allein zu nichts mehr in der Lage war. Auch sprach sie nicht mehr, wäre fast in der geschlossenen Abteilung des St. Mungos gelandet. Erst seit einigen Wochen muss ich ihr keine Anweisungen mehr geben, dass sie essen oder sich umziehen soll. Seit heute Nachmittag spricht sie wieder. In den ersten Wochen nach der Schlacht reagierte Hermine nur auf Berührungen. Ich weiß nicht einmal, ob sie irgendetwas mitbekommen hat, wenn ich vorlas oder mit ihr redete.“

„Anfangs nicht, aber Deine Stimme war so angenehm, so beruhigend. Ich wusste, dass ich zu Dir gehöre irgendwie, besonders wenn Du mich Mrs. Snape nanntest.“

„Wann habt Ihr geheiratet?“ feuerte Harry neugierig die nächste Frage ab.

„Am 9. Mai – an dem Tag wurde Hermine aus dem St. Mungo entlassen. Vorher war ich im Ministerium und regelte alles.“

„Du hast aber doch erzählt, Dad“, Severus strahlte bei dieser Anrede, „dass Mom nicht zurechnungsfähig war.“

„Ja, Deine Mutter besaß dabei kein Mitspracherecht – doch hätte ich zulassen sollen, dass Hermine neben Lockhart landet? Dort wäre sie auch vor den flüchtigen Todessern nicht sicher gewesen.“

„Ich bin froh, dass Dein Dad so handelte“, Hermine dankte Severus mit einem zärtlichen Kuss. „Er hat sich sehr gut um mich gekümmert, ist furchtbar lieb zu mir. Mein bester Freund wurde mein Sohn, wir haben seit

heute noch einen Sohn und eine süße Tochter. Wir erfuhren, dass Du, Ron und ich unsere UTZ's schafften und wir zwei dazu unsere Fernstudien. Dein Dad hat dazu noch eine Frage an Dich, doch die hab ich eigentlich schon beantwortet. Was will ich mehr?“

„Wie wäre es damit?“ Poppy war unbemerkt an das Bett ihres Lieblingspatienten getreten,. „Die neuen gesundheitlichen Ergebnisse von Dir sind gerade gekommen, Hermine. Die Befürchtungen der Heiler hat sich nicht bestätigt – sie dachten, durch Bellatrix Folterungen könntest Du nie Kinder bekommen. Nun, sie lagen falsch, völlig falsch.“

Weiter kam Poppy nicht – Hermine fiel erst ihr um den Hals, dann Severus. Dieser bekam einen minutenlangen, sehr leidenschaftlichen Kuss und erwiderte ihn nur zu gern, dass ihnen seine Kinder und die Heilerin dabei zusahen, störte ihn überhaupt nicht.

„Okay“, grinste Poppy, „spätestens jetzt ist mir alles klar. Ich war nämlich noch nicht fertig. Nicht nur, dass die Heiler falsch lagen, nun sie stellten zudem fest, dass Du in der 4. Woche schwanger bist mit einem Zwillingspärchen.“

„Ist das schön“, stammelte Hermine und drückte Severus an sich. „Ich bin so glücklich. Bist Du überhaupt damit einverstanden, Severus?“

„Du hast mich zwar das erste mal verführt, Mrs. Snape, doch ich habe jede Sekunde genossen, wie jedes Mal, wenn wir miteinander schlafen. Ich hätte irgendwann noch gern einmal einen Nachschlag oder auch zwei oder drei, schon allein aus dem Grunde, um solche Gedanken aus Deinem hübschen Köpfchen zu vertreiben, Engelchen. Ich bereue unsere Hochzeit keine Sekunde, schlage aber vor, dass wir noch einmal heiraten – Dich im Brautkleid, während wir uns die Treue schwören, möchte ich mir nicht entgehen lassen.“

„Nur dann möchte ich lieber nur Deine Assistentin bleiben, solange wie die Kinder klein sind“, druckste Hermine herum. „Vielleicht könnte ich dann später Arithmantik oder Alte Runen übernehmen?“

„Sehr gute Entscheidung, Mrs. Snape“, lobte Severus und seine Hand strich zärtlich über ihren Bauch.

„Die erste Schwangerschaft, von der Du was hast Dad“, Harry lächelte und strich Rebecca die Haare aus dem Gesicht. „Hast Du deshalb schon mit Dumbledore geredet und wie sieht Dein Plan wegen der fehlenden Lehrer aus?“

„Ich war viel zu wütend und mein Sohn und meine Frau waren mir sehr viel wichtiger als dieser alte Zausel“, knurrte Severus, ballt zornig die Hand zur Faust. Hermine nahm diese Hand, führte sie an ihre Lippen und legte sie dann auf ihren Bauch. „Dort gehört sie hin, Severus“, flüsterte sie für Harry unhörbar. Severus entspannte sich umgehend und strich zart darüber. Dann zog er Hermine eng an sich. Harry beobachtete diese Szene amüsiert, seine beste Freundin und neue Stiefmutter hatte seinen Vater völlig in der Hand, die zwei passten sehr gut zueinander. Wahrscheinlich würde es wirklich bei diesen Babys nicht bleiben.

„Ich war vor einer Woche kurz im Büro – da wollte Albus mir ein Gespräch aufzwingen, meinte, seine Tat wäre doch nur zum Wohl der Menschheit, der gesamten magischen Welt geschehen. Man müsse halt das eine oder andere Opfer dafür bringen. Ich rief Peeves und bat ihn, Dumbledores Portrait solange in die dunkelste Ecke des Schlosses zu verbringen, bis wir zwei gemeinsam dieses Gespräch führen wollen.“

Und wegen der Lehrer – ich behalte Zaubersprüche, Deine Mom sagte für Dich bereits für Verteidigung gegen die Dunklen Künste zu.“ Harry strahlte und umarmte seine Eltern, danach folgten seine Geschwister.

„Poppy bleibt Heilerin und könnte vielleicht Kurse in Erster Hilfe anbieten. Eventuell wäre es nicht schlecht, wenn wir jemand zu Deiner Entlastung einstellen. Quidditch fängt ja auch wieder an und wir haben ja all die Jahre gesehen, was meinem Sohn so alles passiert.“ Harry grinste verschmitzt.

„Das käme mir sehr gelegen, ich weiß nämlich, dass Luna Lovegood Heilerin werden will. Sie nutzt im Übrigen die freien Monate und lernt eifrig, damit sie zusammen mit Neville Longbottom ihren Abschluss machen kann. Der will danach Kräuterkunde bei Pomona studieren.“

„Die in 4 Jahren aufhören will“, ergänzte Severus grinsend. „Wir sollten mit ihm sprechen, ob er nicht ihre Nachfolge antreten will. Er und Luna können dann auch entscheiden, ob sie eine gemeinsame Wohnung haben wollen.“

„Wollen sie“, kam es von Hermine und Harry feixend im Chor.

„So, also Pomona Kräuterkunde, Rolanda Hooch Flugunterricht, Septima Vektor Arithmantik, sagte aber schon, dass in spätestens 10 Jahren Schluss ist und wird von Mrs. Snape beerbt. Selbst wenn wir dann noch ein Baby bekommen, wäre das kein Problem, Engel. Bis dahin hat sich alles eingespielt und zumindest die bislang bekannten fünf Kinder sind aus dem Größten heraus. Auch weitere Kinder sind kein Problem, mein Engel.“

Hagrid Wildhüter, da fehlt uns jetzt der Lehrer für Pflege magischer Geschöpfe, da er nicht mehr unterrichten will, sowie Lehrer für Verwandlung, Zauberkunst, Geschichte der Magie, Muggelkunde, Alter Runen. Astrologie ist auch derzeit offen, da Aurora Sinistra aufhört aus gesundheitlichen Gründen.“

„Mmh, Molly erzählte mal, dass sie einen Fernabschluss in Alte Runen hat, es war ihr Lieblingsfach hier“, überlegte Harry. „Ködere sie doch damit: Sie wäre in der Nähe von George und Fred, denn die haben Zonkos als Zweigstelle gekauft und dann noch mit den hier wartenden Enkeln Rebecca, Jordan und mit unseren Babys.“

„Sehr gute Idee – warum warst Du eigentlich nicht in Slytherin? Lily hatte die Wahl zwischen Gryffindor und Slytherin und ich nur Slytherin. Selbst James als Dein Adoptivvater und Sirius Black als Dein Pate hatten die Wahl zwischen den Löwen und den Schlangen“, forschte Severus. „Da muss doch was schief gelaufen sein.“

„Frag mal Dein Patenkind, Schatz“, schlug Hermine grinsend vor.

„Werd ich tun – das ist im Übrigen Dein Cousin, Harry.“

„Hätte schlimmer sein können, der kann wenigstens Quidditch spielen.“

„Ich hab übrigens Lilys und James letzten Wunsch erfüllt und beim Zaubereiministerium dafür gesorgt, dass Remus jetzt auch offiziell Dein 2. Pate ist. Da Sirius tot ist, wie wäre es, wenn wir Draco schocken und sein Vater übernimmt dessen Part. Bislang hattest Du ja kaum etwas von Deinen Paten und Luc ist schwer in Ordnung, wenn er erst einmal die Maske der Arroganz fallen lässt. Luc ist zudem ein begeisterter Quidditchspieler, war selbst jahrelang Jäger bei den Slytherins und ein begnadeter Torjäger.“

Harry überlegte einige Minuten, dann nickte er zum Zeichen seiner Zustimmung. „Wie wäre es, wenn Remy Geschichte der Zauberei übernimmt – Teddy ist nur wenige Wochen jünger als Jordan.“

„Einverstanden, bei Remus schläft wenigstens keiner und es war sein Lieblingsfach, er gab früher sogar Nachhilfeunterricht in diesem Fach. Nur ihm ist es zu verdanken, dass James und Sirius nicht versagten in diesem Fach. erinnert mich irgendwie an ein bezauberndes, zierliches Geschöpf, das gerade mit Zwillingen von mir schwanger ist.“ Hermine bekam einen zärtlichen Kuss, dann schrieb Severus schnell den nächsten Brief, den er dann später abschicken würde. „Was fällt Euch zu Muggelkunde ein?“

„Dudley“, entfuhr es Harry grinsend. „Wir haben uns ja Ende des 5. Schuljahres ein ganzes verlängertes

Wochenende lang ausgesprochen, als seine Eltern nicht da waren und alles geklärt. Was meinst Du, wie Onkel Vernon ausrasten würde, Dad?“

„War das jetzt ernst gemeint oder ein Scherz?“

„Völliger Ernst, Dad. Dudley kann Auto fahren, bastelt daran herum, kennt die Fußball- und Rugbyregeln im Schlaf und erklärt Onkel Vernon und der halben Nachbarschaft den PC. Zudem ist er technisch sehr begabt. Er hat ein abgeschlossenes Studium als IT-Techniker und könnte nebenbei weiterhin in diesem Job arbeiten. Die Flucht, na ja, da hatte Dudley eine Menge Zeit zum Lernen.“

„Dann frag ihn, an Eulen ist Dudley ja gewöhnt.“

„Onkel Vernon hasst sie“, lachte Harry schadenfroh und begann zu schreiben. „Fehlt nur noch Pflege magischer Geschöpfe, Verwandlung, Zauberkunst und Astrologie.“

„Wir sind schon sehr weit. Harry, willst Du zu uns ziehen oder lieber Deine eigenen vier Wände haben?“

„Lieber meine eigenen, dann braucht Ihr keinen Silencio um Euer Schlafzimmer zu legen.“

„Werd nicht frech oder muss ich Dich daran erinnern, was im Fuchsbau los war?“ Hermiones Lachen war sehr vielsagend.

„Was war denn da?“ kam prompt die Frage von Poppy und Severus.

„Nun, Ginny und Harry nutzten die Abwesenheit der restlichen Weasleys außer Ron und „amüsierten“ sich miteinander – es war sehr deutlich zu hören, um was es da ging. Wegen der anwesenden Kinder verkneife ich mir eine genauere und detailliertere Wiedergabe des „Gesprächs“ im Nachbarzimmer.“

Poppy und Severus grinnten, sie konnten sich denken, um was es in diesem „Gespräch“ gegangen war. „Nun, ich hatte meine liebe Not Ron zurückzuhalten, schließlich legte ich ihn mit einem Klammerfluch lahm und flohte die Zwillinge an.“

Fred kam sofort, grinste bei den Geräuschen aus dem Nebenzimmer, murmelte Ron zu: „Harry scheint es besser zu machen als Du und Lav-Lav, denn bei Euch war es nach 3 Minuten geräuschmäßig vorbei. Nimm Dir ein Beispiel daran, wie man eine Frau verwöhnt. Na Mine, wie war es mit dem Sohn von Euren Nachbarn? Wenn er eine Schwester hat, sollte Ronny-Spätzchen sich mal von ihr durch die Kissen jagen lassen, dann wird er vielleicht entspannter und vor allem erträglicher.“ Dann modifizierte er Rons Gedächtnis und schickte ihn zudem schlafen.“

„Und da erinnerst Du Deinen alten Herrn an den Silencio“, grinste Severus. „Doch Du hast Dir Dein eigenes Reich verdient. Such Dir hier eine schöne Wohnung aus.“

„Die, die am nächsten bei meiner Familie liegt“, kam es wie aus der Pistole geschossen.

„Wird sofort geschaffen.“ Severus machte eine entsprechende Notiz auf seinem Block. „Ihr zwei sucht zudem eine nette für Luna und Neville. Darf Harry schon mit uns mitkommen oder sollte er die Nacht noch hier bleiben?“

„Diese Nacht bleibt er noch hier“, bestimmte Poppy. „Doch morgen kann er schon helfen. Doch Du hast Zaubereiverbot bis ich Dir was anderes sage, Harry James Potter!“

„Harry James Snape meinst Du wohl, obwohl das James auch nicht stimmt“, grinste der Voldemort-Bezwinger.

„James hat Dich adoptiert, als Erbe eingesetzt und Dich wie seinen leiblichen Sohn geliebt“, erklärte Severus. „Das erklärte er mir in einem ausführlichen Brief, in dem er auch für alles um Entschuldigung bat. Er schlug vor, dass Du vielleicht den Namen Harry Severus James Potter-Snape annimmst, wenn alles vorbei ist und mir gefällt dieser Vorschlag. Von Sirius kommt dann allerdings noch der Lord-Titel dazu, so dass Du dann vollständig Harry Severus James Potter-Snape Lord Black heißen würdest.“

„Kann sich ja kaum einer merken“, Harry kitzelte Jordan, der vergnügt krächte.

„Deshalb bleibt es ja auch als Kurzform bei Harry Potter-Snape.“

„So können die Schüler Euch dann auch auseinanderhalten“, grinste Hermine, die Rebeccas Händchen streichelte und küsste. „Hübsches Mädchen, kleine Becky. Dein Daddy und Harry werden später arg aufpassen, dass Dir auch ja kein Junge zu nah kommt.“

„Daddys Prinzessin sagt“, strahlte das kleine Mädchen.

„Ja, Du bist meine Prinzessin“, Severus umarmte sie, „und so was Süßes wollte Rabastan nie, kann ich nicht verstehen. Er hat Rebecca nie erwähnt. Goyle dagegen gab mit seinem Sohn regelmäßig an, was für ein toller Todesser er doch aus ihm machen würde – schon als Kind würde dieser Voldemort dienen. Goyle war so durchgeknallt, dass er sogar schon eine Mini-Todesserrobe samt Maske hatte anfertigen lassen.“

„Du machst das wieder gut, Dad, glaub mir. Ich brauch auch ein Kinderzimmer“, fiel Harry plötzlich ein. „Falls Becky und Jordan mal bei mir schlafen wollen. Becky, das suchst Du mit aus.“

„Macht Becky.“

„Hallo, haben wir uns doch gedacht, dass wir die ganze Familie Snape hier antreffen“, Narzissa Malfoy mit einem ca. einjährigen Mädchen auf dem Arm sowie Zwillingen an der Hand betrat als erstes den Krankenflügel, gefolgt von Lucius und Draco, die mit allerhand bepackt waren.

„Grüß Dich Hermine, ich darf Dich doch so nennen?“ sprudelte die blonde Hexe los, Hermine konnte nur nicken. „Das hier ist unsere Tochter Cassiopeia, wir nennen sie Cassie und Dracos Brüder und unsere kleinen Söhne Castor und Pollux.“

Die Zwillinge traten vor und überreichten Hermine einen wunderschönen Blumenstrauß. „Danke Ihr Süßen“, Hermine gab den Jungen einen Kuss. „Becky, für den müssen wir zwei später ein hübsches Plätzchen finden, Mäuschen.“

„Draco steht nicht so herum wie eine Salzsäule“, schimpfte seine Mutter. „Begrüß endlich Deine Tante Hermine, Deinen Patenonkel, Deine Cousine und Deine Cousins.“

„Tag Tante Hermine“, würgte Draco hervor, „Hallo Onkel Sev, Rebecca, Jordan, Potter.“

„Wenn heißt es Potter-Snape“, Narzissa funkelte ihren Sohn an. „Hör auf länger die beleidigte Leberwurst zu spielen, nur weil Harry am ersten Tag Dein ach so tolles Freundschaftsangebot ausschlug. Hätte ich auch gemacht, wenn Du meinen ersten Freund beleidigst hättest. Klärt das jetzt endlich wie Erwachsene und fangt von vorn an. Denk daran, Draconis – Blaise und Theo sind nicht mehr da, sie wollen in Südamerika ganz von vorn beginnen.“

„Ja, tut mir leid. Sorry Harry, sorry Tantchen“, Draco grinste leicht. „Mir geht Pansy nur nicht aus dem

Kopf.“

„Was ist mit ihr?“ Hermine hatte Becky neben die Zwillinge gesetzt, die zu spielen begannen. Jordan unterhielt sich fröhlich mit Cassie.

„Ihr wird morgen der Prozess gemacht zusammen mit Onkel Rabastan und Goyle, als wenn sie eine Schwerverbrecherin wäre. Sie bekam doch nur Panik“, Dracos Stimme klang traurig, als er von Schicksal seiner besten Freundin erzählte.

„Nur weil sie mich ausliefern wollte?“ Harry schüttelte ungläubig den Kopf. „Es war doch vielmehr so, dass Pansy nach Plan handelte, den Du, Mom, Ron und ich mit ihr besprachen. Auf ein Zeichen sollte sie dies sagen, damit die Slytherins, die damit absolut nichts zu tun hatten, aus Hogwarts geschleust wurden, besonders die kleinen Erstklässler.“

„Würdest Du das morgen auch aussagen, Harry?“

„Sofort – machen wir doch alle morgen einen Familienausflug ins Ministerium. LeStrange soll ruhig wissen, wer jetzt die Eltern von seinem hübschen Töchterchen ist und Goyle auch.“

„Danke Harry“, Draco klang erleichtert.

„Wir haben für Eure Kinder so einiges mitgebracht. Ihr könnt auch alles wieder umtauschen hab ich schon vereinbart“, erklärte Narzissa eifrig und drückte Lucius Cassie in die Arme. „Die Kinderzimmer könnt Ihr in Gestalt, Form und Farbe solange verändern, bis sie Euch gefallen. Habt Ihr schon über Zweitnamen für die Kinder nachgedacht und Paten?“

„Nun, uns würden Rebecca Jane Eileen und Jordan Joshua Robert gefallen. Bei Harry nehmen wir James Vorschlag auf – Harry Severus James Potter-Snape Lord Black. Paten für Harry sind Sirius Black und Remus Lupin und da Harry kaum etwas von seinen Paten bislang hatte, hätten wir gerne Luc als Ersatzpaten.“

„Einverstanden, wurde auch Zeit, dass Du mich endlich zum Paten machst.“

„Für Becky nehmen wir Narzissa und Fred, bei Jordan Charlie und George, Molly schwebt uns als Ersatzgroßmutter vor, sie muss nur noch zustimmen.“

„Molly würde mir auch gefallen für unsere drei“, Lucius strich seinem Töchterchen über den Kopf und winkten den Zwillingen zu.

„Und für unsere Zwillinge haben wir ja noch etwas Zeit“, grinste Severus und strich über Hermine's Bauch.

„Du vergeudest auch keine Zeit“, grinste sein Cousin und gratulierte. „Wann ist es denn soweit?“

„In 8 Monaten, doch bis dahin ist noch viel zu tun: Wir brauchen eine größere Wohnung, Harry zieht in die Nachbarwohnung ein und dann noch ein Haus für die Ferien. Denn ich bin es leid, immer meine Ferien hier verbringen zu müssen, wie Albus es anordnete, damit ich immer schnell zur Verfügung stand als Spion oder als Tränkebrauer. In den Ferien werde ich nur noch Ehemann und Vater sein. Vielleicht gefällt meiner Frau ja mein Cottage.“

„Ganz bestimmt sogar“, lächelte Hermine und genoss Severus liebe Gesten, „Ich liebe Cottages.“

„Dann ist das auch geklärt – sehen wir uns demnächst gemeinsam an und dann wird eingerichtet und modernisiert.“

„Wir sind auch mit den Lehrern weitergekommen, Lucius“, begann Hermine eifrig:

„Severus – Zaubertänke,
Harry – Verteidigung gegen die Dunklen Künste,
Poppy – Chefheilerin mit Luna als Auszubildenden und späteren zweiten Heilerin,
Pomona Sprout – Kräuterkunde mit Neville als Auszubildenden und Nachfolger,
Rolanda Hooch – Flugunterricht,
Septima Vektor – Arithmantik, da sie nur noch 10 Jahre unterrichten will, übernehme ich später das Fach,
Remus Lupin – wollen wir für Geschichte der Magie,
Molly Weasley – schwebt uns für Alte Runen vor,
Dudley Dursley, Harrys Cousin, - wollen wir für Muggelkunde,

so dass nur noch Pflege magische Geschöpfe, Verwandlung, Zauberkunst und Astronomie offen ist.“

„Sehr gute Fortschritte seit vorhin, fehlen Dir auch noch die Hauslehrer außer für Hufflepuff, Sev.“

„Nimm Prof. Lupin für Slytherin“, schlug Draco vor. „Er war immer korrekt und höflich zu allen Häusern – auch wenn wir es nicht zeigen durften, er war bei uns sehr beliebt, jede seiner Beurteilungen und Benotungen war korrekt.“

„Okay, Remus für Slytherin. Sind Deine Kerker für Kinder geeignet, Schatz?“

„Auf keinen Fall, Engel. Remus bekommt eine andere Wohnung zugewiesen. Draco, weitere Vorschläge?“

„Auf keinen Fall Harry als Hauslehrer für Gryffindor. Er ist zu jung und die Löwen „könnten“ sich etwas darauf einbilden, dass sie den Voldemort-Bewzinger haben, was wiederum mehr Ärger mit den Slytherins gibt. Nimm Mrs. Weasley, sie weiß sich durchzusetzen – ihr Heuler an Ron und Harry in der 2. Klasse ist mir noch gut im Ohr geblieben. Für Ravenclaw könntest Du entweder Poppy, Prof. Vektor oder Prof. Hooch nehmen.“

„Rolanda wollte noch nie und Septima plant schon ihren Ruhestand“, Severus sah Poppy fragend an.

„Ich übernehme gern“, grinste diese. „Neville könnte dann die Nachfolge von Pomona übernehmen in 4 Jahren.“

„Sehr gut, wieder ein Punkt weniger auf unserer Liste“, Severus hakte pedantisch alles ab.

„Steht eigentlich noch die Kammer des Schreckens?“

„Dort waren wir nicht, Harry. Das Mädchenklo ist etwas verwüstet, steht aber noch.“

„Wie sah eigentlich der Basilisk aus, als Ron und Du am Tag der Schlacht unten wart?“ forschte Harry weiter nach.

„Der war kein bisschen verwest oder so, wenn Du das meinst.“

„Genau das, Mom. Da müsste also doch was am Zaubertanzzutaten zu holen sein?“

„Ziemlich viel bei der Größe“, jetzt verstand Hermine was Harry meinte.

„Das Vieh war bestimmt 15 m lang, Dad. Soll ich Dich hinbringen?“

„Gern, Draco nehmen wir auch mit, Remus, Onkel Luc ebenfalls, Hermine fällt aus.“

„Ich bin schwanger und nicht krank, Schatz“, lachte Hermine fröhlich, ihre Augen strahlten vor Glück. „Doch ich weiß nicht, wie die Krümel es auffassen, wenn wir alle drei verschwinden und dorthin mitnehmen möchte ich sie auf keinen Fall.“

„Nicht sehr gut, das kennen wir von Castor und Pollux. Es bestehen sehr große Verlustängste. Deshalb haben wir Euch auch gleich als Tante, Onkel und Cousin ins Spiel gebracht – mehr Verwandte = mehr Sicherheit.“

„Nimm Luna Lovegood und Neville Longbottom mit“, schlug Draco vor. „Am Besten wäre es, wenn sie schon jetzt einziehen. Longbottoms Großmutter fiel ja auch und von seinen Eltern hat er dank Tante Bella nichts. Lovegoods Vater zieht jetzt durch die Welt oder hat dies vor, sobald die Schule beginnt. Sie sollen sich schon jetzt verloben – auf die paar Monate kommt es ja nicht mehr an.“

„Dann schreib ich ihnen also eine Eileule?“ vergewisserte sich Hermine.

„Ja, wenn sie wollen und mögen können sie morgen Nachmittag kommen. Wo wohnt Remus derzeit?“

„Im Haus von Andromeda und Tonks“, kam es traurig von Narzissa. „Dort ist alles voller Erinnerungen an Nymphadora – in den Vollmondnächten kam Teddy immer zu uns.“

„Auch eine Eileule an Remus also, gleicher Text. Wir haben auch ohne die Kammer des Schreckens genug zu tun. Außerdem ist es hier sicherer für ihn und den Jungen. So kann ich ihm auch einfacher den Wolfsbanntrank geben.“

„Molly ist allein im Fuchsbau – ich traf sie gestern in der Winkelgasse. Die Zwillinge wollten schon wieder zu ihr ziehen, doch dies lehnte sie ab“, berichtete Poppy und verteilte Kuchen und Kekse, Kakao, Kaffee und Tee.

„Auch für sie also eine Eileule“, beschloss Severus und Hermine schrieb bereits eilig. „Sie soll, wenn sie mag, alles packen und den Fuchsbau unter den Fidelius stellen. Die Schlafsäle der Huffelpuffs sind notfalls auch in gutem Zustand, doch spätestens übermorgen sollten wir das Provisorium in den Griff kriegen. Ich nehme an, Dudley bekommt Arger mit seinen Eltern, wenn er die Stelle annimmt?“

„Ich tippe, Onkel Vernon wird ihn umgehend rauswerfen; Dad.“

„Also könnte am besten Draco den Brief überbringen und Dudley, wenn er zusagt gleich mitnehmen“, schlug Lucius vor. Sein Sohn nickte zustimmend.

„Dann reicht es, wenn wir diesen Brief noch einige Tage zurückstellen. Molly, Remus, Teddy, Luna und Neville sind erst einmal wichtiger, das Haus der Dursleys steht immer noch unter einem besonderen Schutz.“

V. Prozesse

Früh am nächsten Morgen machte sich die gesamte Familie Snape auf den Weg ins Zaubereiministerium. Noch am vergangenen Abend besorgte Draco ordentliche Kleidung für Harry. „Mein Cousin läuft nicht so abgerissen herum“, war sein trockener Kommentar dabei gewesen.

Selbst Jordan trug einen Miniumhang und war sehr stolz darauf. Rebecca trug ein buntes Sommerkleidchen und die langen dunklen lockigen Haare zu einem Zopf geflochten.

Als erstes fand die Verhandlung gegen Rabastan Lestrangle statt, doch auch Goyle und Pansy Parkinson waren schon anwesend, jedoch zu dem Mädchen kamen sie nicht durch.

Severus und Hermine gingen mit ihren drei Kindern zu Goyle, der erstarrte, als er seinen Sohn erkannte. Jordan thronte auf Harry Arm und erzählte ihm fröhlich etwas. „Tja Goyle, so kann es kommen. Jetzt ist er mein kleiner Bruder Jordan Joshua Robert Snape. Wir sorgen dafür, dass er ein sehr viel besserer Schüler wird als Du, was ja auch nicht sehr schwer wird mit Severus Snape als Vater und Hermine Jane Snape geb. Granger als Mutter.“ Harry lachte schadenfroh und Jordan stimmte mit ein, nur um es genauso zu machen wie sein großer Bruder.

„Sag mal Mommy, Jordan.“

„Mommy“, krächte der Junge stolz und Hermine strahlte. „Sehr gut mein Spatz.“

Sie gingen ohne Goyle noch eines Blickes zu würdigen. Einige Meter weiter machten sie bei Rabastan Lestrangle halt. „Wollt Ihr Euch darüber erfreuen, dass ich fast sicher lebenslänglich Askaban bekomme?“

„Nicht nur fast sicher, Rabastan“, Severus gab Rebecca einen Kuss auf die Wange und zog Hermine enger an sich. „Wer ist Daddys süße Prinzessin?“

„Becky“, kam die eifrige Antwort und Rabastan Lestrangle erkannte das Kind.

„Danke, auch wenn es Euch nicht interessiert, aber das rechne ich Euch hoch an. Ich habe ihre Mutter wirklich geliebt, doch nach ihrem Tod war mir alles egal. Wir wollten in Südamerika ein neues Leben anfangen mit dem Kind, unsere Namen ändern, das Dunkle Mal verschwinden lassen.“

Doch dann geriet meine Rachel in einen Ehestreit zwischen Bella und Rod und wurde von einem Fluch tödlich getroffen – das Kind konnte gerettet werden. Zu Rebeccas eigener Sicherheit hielt ich mich deshalb von ihr fern. Alles Schwachsinn, dass ich sie nicht beachtete, weil sie „nur“ ein Mädchen ist. Ich wollte immer eine Tochter haben, es hätten meinetwegen auch fünf oder sechs Mädels werden können.“

Rabastan schwieg einen Moment, dann nickte er: „Hol mal bitte den Minister her, Sev.“

Severus tat, um was er gebeten wurde. „Wenn ich mich gleich schuldig bekenne, bleibt meinem Mädchen dann meine Verhandlung erspart?“

„Ja, aber die Strafe verringert sich auf keinen Fall“, entgegnete der Minister hart.

„Hab ich auch nicht verdient. Wie wäre es damit: Ich liefere Ihnen mehr Details und bekomme eine bequemere Zelle mit Fenster.“

Kingsley überlegte kurz: „Wenn Sie darauf, dass die Informationen alle korrekt sind, einen Unbrechbaren Schwur leisten, geht das in Ordnung, Lestrangle.“

„Gut, außerdem möchte ich, dass mein Titel auf den ältesten Sohn meiner Tochter übergeht, sobald er volljährig wird. Meine Tochter wird mit Hilfe ihrer Eltern Severus und Hermine Snape dafür sorgen, dass er ihn sinnvoller nutzt als ich. Ich übertrage ihr zudem alle meine Besitztümer und mein gesamtes Vermögen. Es liegt in Eurem Ermessen, ob Ihr ihr sagt, von wem das alles stammt und ob ich noch lebe. Ich schwöre, ich werde niemals Kontakt zu ihr aufnehmen. Sie verdient ein richtiges Elternhaus, Eltern, die sie lieben und sich um sie kümmern.“

„Wir schicken Ihnen regelmäßig Fotos und Berichte“, schlug Hermine nach einem kurzen Blickwechsel mit ihrem Mann vor.

„Danke, darüber würde ich mich freuen. Was ist aus Rod's Zwillingen geworden?“

„Wurden von den Malfoys adoptiert.“

„Sehr gut, hol mal Lucius her, kleine Mrs. Snape. Du hast sehr gut gekämpft, Mädchen. Das mit Deinen Eltern tut mir leid – Rod und ich wollten es noch verhindern, doch gegen Bella waren wir machtlos.“

Hermine nickte kurz und verschwand. „Rod und ich schockten die Grangers“, berichtete Rabastan dann hastig. „Sie waren schon tot, als die Folterungen begannen, doch wir wahrten im Hintergrund den Schein. Das schwöre ich Euch.“

„Danke, das wird meine Frau sehr gerne hören. Sie brach zusammen und stand wochenlang unter Schock.“

„Du wolltest mich sprechen, Rabastan?“ Lucius tat gelangweilt.

„Ja, da Rodolphus tot ist, ging sein Titel samt Vermögen und Besitztümer bis zur Volljährigkeit von Castor und Pollux auf mich über. Ich übertrage es Dir hiermit – bring Deinen Söhnen bei, es sinnvoll zu nutzen und einzusetzen. Bella und Rod hätten nie Kinder haben dürfen oder sie sofort an Euch abtreten sollen. Selbst Lord Voldemort war dieser Meinung. Der Dunkle Lord überlegte bereits, sie Bella und Rod wegzunehmen und Euch zu geben. Auch wenn er es Euch nie zeigte oder sagte, doch für ihn wart ihr die perfekten Eltern.“

Lucius war erstaunt, damit hatte er nicht gerechnet. „Werden Cissy und ich tun und danke für diese Worte, sie bedeuten mir viel und sie werden meiner Frau auch sehr viel bedeuten, sobald sie sie erfährt.“

„Sev übernimmt bis zur Volljährigkeit von Rebeccas ältesten Sohn meine Ämter – also dann bringt mal alles auf Trab mit den geballten Stimmen muss es doch zu schaffen sein, die magische Welt zu reformieren.“

„Oh ja, da fällt uns bestimmt so einiges ein – Harry erbte nicht nur James Sitze, sondern auch die von Sirius.“

„Kann ich ab und an den Tagespropheten bekommen, um das nachzuverfolgen?“ bat Rabastan.

„Ich besorg Dir ein Abo“, versprachen Lucius und Severus gleichzeitig.

Rabastan nickte dankbar. Dann wandte er sich an seine Tochter: „Du bist wirklich ein süßes, kleines, hübsches Mädchen und Daddys Prinzessin – lass Dir nie etwas anderes einreden, Rebecca.“

Das kleine Mädchen nickte und strahlte, gab Severus einen dicken Schmatzer auf die Wange: „Daddy lieb.“ Severus schuf schnell eine Illusion, so dass nur Hermine, Harry, Lucius, Kingsley, Rabastan, die Kinder und er sahen, was wirklich geschah. Er hob Becky zu Rabastan hinüber. „Gib Daddy Rabastan bitte auch so

einen Kuss – er hat Dich nämlich auch lieb.“ Becky reagierte sofort und gab Rabastan einen Schmatzer: „Daddy Rabastan lieb“, sagte sie und streichelte seine Wange, schlang ihre Ärmchen um seinen Hals.

„Danke Sev, danke, kleine Mrs. Snape.“

„Ich glaube, wir sollten noch einmal den Namen unserer Tochter überdenken, Schatz“, Hermine kuschelte sich an ihren Mann: „Ich wäre für Rebecca Rachel Jane Eileen.“

„Seh ich auch so, Engel, das ist ein angemessener Name für unsere kleine Prinzessin.“

Die erste Verhandlung ging somit innerhalb von 5 Minuten über die Bühne – Rabastan Lestrage bekannte sich schuldig und verzichtete auf sämtliche Rechtsmittel. Er wurde gleich darauf nach Askaban verbracht.

Kingsley Shaklebolt als neuer Zaubereiminister hatte zwischenzeitlich schon alles mit dem Direktor dort abgeklärt – Dementoren gab es nicht mehr, man hatte ja gesehen, dass auf sie kein Verlass war, sobald jemand kam, der mehr bot. Rabastan erhielt oben im Nordturm von Askaban eine große Zelle mit Fenstern dazu ein bequemes Bett, einen Stuhl nebst Schreibtisch sowie einen bequemen Sessel. Daneben hatte er Zugang zur Bibliothek, konnte sich also jederzeit Bücher bestellen, ein Dauerabonnement des Tagespropheten und des Klitterer, ausreichend Pergament und Federn sowie Landkarten. Rabastan versprach, sich gleich an die Arbeit zu machen.

Die darauffolgende Verhandlung dauerte dagegen 2 Stunden, doch auch hier stand schon nach Verlesung der Anklageschrift fest, dass Gregory Goyle schuldig war.

Doch Goyle stritt vehement alles ab, erst nach der Verabreichung von Veritaserum gestand er. Der Zaubergamot zog sich kurz zurück und diese Pause nutzten Harry und Draco kurzerhand aus. Sie schnappten sich ihre Geschwister, spazierten durch die Reihen und unterhielten sich freundschaftlich, während sie auf die Kinder achteten. So zogen sie alle Blicke auf sich, auch die von Pansy. Draco und Harry zwinkerten ihr unauffällig zu. Mehr konnten sie nicht tun, sehr zu Dracos großem Leidwesen.

Dann erschien der Zaubergamot und verkündete das Urteil für Goyle: Schuldig ohne Aussicht auf Bewährung oder vorzeitige Begnadigung. Goyle sträubte sich mit Händen und Füßen als er abgeführt wurde, doch ohne Erfolg. Jordan bekam davon nichts mit – er war in den Armen seiner Mutter eingeschlafen.

Nun war Pansy Parkinson an der Reihe, die Anklageschrift wurde verlesen. Bei ihr ging es schnell, denn sie betraf ja nur ein Punkt: Anzettelung einer Verschwörung gegen Harry James Potter um ihn an Lord Voldemort auszuliefern.

Doch bevor Pansy auch nur aufgefordert werden konnte, sich zur Sache einzulassen, ergriff Harry das Wort: „Sehr geehrte Mitglieder des Zaubergamots, ich, als einziger Geschädigter, würde mich gerne zur Angelegenheit äußern.“

„Sehr gerne, Mr. Potter“, erteilte ihm der Vorsitzende das Wort.

„Nun erst einmal möchte ich meinen Namen klarstellen, denn der lautet seit gestern offiziell“, Harry kramte einen Zettel hervor und faltete ihn auseinander. „Harry Severus James Potter-Snape Lord Black. Wie Sie sehen, muss ich ihn noch selbst ablesen, um nicht ins Stottern oder Stocken zu geraten.“ Die Anwesenden lachten wie erhofft.

„Nun, da ich bis gestern im magischen Koma lag, konnte ich bislang nicht richtig stellen, wie die

Bemerkung von Ms. Parkinson entstand und was sie bedeutet. Dafür möchte ich mich in aller Form entschuldigen.“ Harry verneigte sich kurz in alle Richtungen.

„Bruder“, hörte man da Rebecca rufen und alle lachten.

„Hallo meine Süße, ich bin bald wieder da, versprochen, Schwesterchen“, Harry warf dem Mädchen eine Kusshand zu.

„Ich bin gestern nicht nur wieder aufgewacht, ich wurde auch gleich großer Bruder: Rebecca ist 2 Jahre alt und Jordan ist 1 Jahr. Zudem erfuhr ich, dass meine beste Freundin meine Stiefmutter wurde, wir zwei zusammen mit unserem besten Freund Ron Weasley unsere UTZ schafften, nein wir schaffen auch unsere Fernstudien auf der Suche nach Voldemorts Horkruxen. Besser kann ein Aufwachen doch nicht beginnen, oder?“ Die Zuschauer applaudierten begeistert.

„Doch ich schweife ab – mein Dad würde jetzt sagen, ich wolle davon ablenken, dass ich für sein Fach nicht lernte oder weil Mom, Ron und ich uns wieder an seinem Vorratsschrank bedienen wollen, doch das haben wir nur einmal gemacht, Dad. Ron und ich warfen je einen Knallfrosch in Crabbes und Goyles Kessel, damit Mom Baumschlangeklauen klauen konnte – wir haben nämlich in der 2. Klasse den Vielsafttrank getraut im Klo der Maulenden Myrthe. Der Trank von Crabbe und Goyle war doch eh immer versaut, auch ohne unsere tatkräftige Mitarbeit.“

Wieder lachten die Zuschauer schallend.

„Nun, jedenfalls an dem besagten Tag trafen sich Draconis Malfoy, Ms. Parkinson, Hermine Snape geb. Granger, Ronald Weasley und ich uns in aller Heimlichkeit und besprachen die nächsten Schritte. Mrs. Parkinson ängstigte sich um die jüngsten Mitschüler aus Slytherin und schlug vor, irgendetwas zu sagen, damit diese evakuiert werden und zwar als erstes.

Mr. Malfoy konnte dies nicht tun, da er in Hogwarts selbst benötigt wurde – zudem musste er sich um Crabbe und Goyle kümmern, die mittlerweile unberechenbar geworden waren, getreue Anhänger von Voldemort. Wir stellten aber schnell fest, dass nur ein oder eine Slytherin so etwas vorbringen konnte. Also beschlossen wir, dass Ms. Parkinson an geeigneter Stelle meine Auslieferung beantragen sollte.

Wie wir alle wissen, veranlasste nach diesen Worten Prof. McGonagall sofort die Evakuierung der Slytherins mit Ms. Parkinson an der Spitze. Unser Plan ging also in jeder Einzelheit auf“, schloss Harry seine Ausführungen.

Jetzt war Rebecca nicht mehr zu halten, sie gab Severus einen Kuss, rutschte von seinen Knien, rief. „Tschüss, Daddy, Mommy“ und lief zu Harry. „Hoch“, verlangte sie energisch.

„Du bist genauso wie Deine Mommy – die kommandiert mich auch immer herum.“

„Mommy lieb“, grinste Rebecca und winkte ihren Eltern zu. „Mommy Babys.“

„Ja, liebe Mitglieder des Zaubergamots, liebe Zuschauer, mein Schwesterchen kann es nicht für sich behalten, unser Mom erwartet Zwillinge.“

Jetzt hagelte es von allen Seiten Glückwünsche für Hermine und Severus. Harry nutzte die Chance und flüsterte Rebecca etwas zu. „Hallo Pansy“, krächte Rebecca dann, als wieder Ruhe eintrat. „Bruder sagt, Du nett.“

„So was nennt man Beeinflussung von Kindern“, flüsterte Severus Hermine zu. „Typisch Slytherin.“

„Ist ja auch Dein Sohn, mein Schatz.“

„Unser Sohn, Kleines, Lily schrieb, ich soll ihm eine liebevolle Stiefmutter, eine Ersatzmutter, besorgen. Ich glaube nicht, dass sie und James damit rechneten, dass der Krieg Jahre dauert und Harry deshalb solange bei den Dursleys bleibt. Sie rechneten ja auch damit, dass Harry zu Black kommt und der hätte unsern Sohn mehr als gut behandelt. Man merkte bei jedem Ordenstreffen, wie vernarrt er in den Jungen war.“

„Mit Harrys bester Freundin als Stiefmutter hat Lily aber wohl nicht gerechnet.“

„Aber Du bist es nun einmal und Lily wäre mit Dir zufrieden!“ Severus grinste plötzlich frech. „Die letzte Nacht war sagenhaft, ich mag es, wie Du meinen Namen sagst, wenn wir uns lieben.“

„Kann ich nur zurückgeben, Mr. Snape.“

Der Vorsitzende bat wieder um Ruhe, auch der Zaubergamot hatte minutenlang die Köpfe zusammengesteckt, es schien, als wenn sie sich schon beraten hätten.

„Nun, Mr. Potter, das hört sich alles sehr logisch an. Allerdings verbleiben natürlich auch einige Restzweifel. Ronald Weasley ist leider im Kampf gestorben, so dass er keine Aussage dazu tätigen kann. Mrs. Hermine Snape geb. Granger ist Ihre Stiefmutter und somit keine unbeteiligte Zeugin, ebenso wenig wie Mr. Draconis Malfoy als Ihr Cousin.

Sie verstehen also unsere Zweifel, unser Dilemma. Wir können Ms. Parkinson deshalb nicht völlig freisprechen, selbst wenn wir dies wollten, denn es ist sehr lobenswert, dass Ms. Parkinson die Slytherins in Sicherheit wissen wollte.

Wir verurteilen Sie deshalb zu 2 Jahren ohne Magie und entmündigen Sie zudem für diese Zeit.“

„Wie soll Pansy dann für sich sorgen?“ entfuhr es Draco schreckensbleich.

„Ich beantrage die Vormundschaft“, fuhr Harry dazwischen. „Gleichzeitig beantrage ich die sofortige Eheschließung. Vielleicht merken jetzt alle, dass Ms. Parkinson mir nie schaden wollte.“

„Sind Sie sicher, Mr. Potter-Snape? Eine Eheschließung in der magischen Welt ist unumkehrbar. Mr. Snape – vielleicht sollten Sie einmal mit Ihrem Sohn sprechen.“

„Mein Sohn ist alt und vernünftig genug, außerdem handelte ich vor einigen Monaten genauso und jetzt? Jetzt möchte ich meine kleine, süße Frau nicht mehr missen. Wir haben drei wundervolle Kinder, zwei weitere sind unterwegs. Meine Frau ist die beste Assistentin und die beste Ersatzmutter für unseren Sohn Harry, die man finden kann.

Lily Potter, Harrys leibliche Mutter, wäre mit Hermine als Stiefmutter für unseren Sohn mehr als zufrieden. James Potter, Harrys Adoptivvater, wäre begeistert von ihr, denn sie ist mutig, intelligent und die beste Freundin unseres Sohnes, rettete ihm auch das Leben.

Pansy – herzlich Willkommen in der Familie Snape, Tochter.“

„Gut, dann steht das Urteil somit fest. Ms. Parkinson – Ihr magischer Kern wird umgehend versiegelt. Wir gratulieren zur Hochzeit, die hiermit als besiegelt gilt.“

Harry stand eilig mit Becky auf dem Arm auf und zog Pansy in die Arme. „Einzelheiten später“, flüsterte er, bevor er seine Frau küsste. „Das ist jetzt Deine große Schwester, Becky.“

„Hallo Pansy“, krächte Rebecca, bevor sie ihre Ärmchen um deren Hals schlang.

„Was, was war das eben, Harry?“

„Später, gleich sind wir in Hogwarts. Mehr konnte ich leider nicht erreichen. Tut mir leid, Pansy.“

„Ich hab mir sehr viel mehr gerechnet, Harry.“

Sie schwiegen abrupt, denn jetzt kamen die Unsäglichen und verschlossen Pansys magischen Kern. „In 24 Monaten öffnet er sich automatisch wieder“, trösteten sie Pansy. „Kopf hoch, Mädchen, Du hast alles richtig gemacht. Die kleinen Slytherins wären doch nur Kanonenfutter gewesen.“ Einer ging sogar so weit und umarmte Pansy kurz.

Lucius und Severus schleusten ihre Familien jetzt umgehend nach Hogwarts. Hier brach Pansy unvermittelt zusammen. „Das war alles zu viel für die Kleine“, stellte die herbeigeeilte Poppy fest. „Ist auch kein Wunder, lassen wir sie einige Tage schlafen, dann geht es ihr wieder besser.“

„Dann kann ich ja in Ruhe Ringe besorgen oder wann hast Du sie Mom übergestreift, Dad?“

„Gleich als ich sie im St. Mungos abholte, Harry. Hermine reagierte, als ich ihr danach die Hand küsste.“

Harry nickte und hob Pansy hoch. „Kann ich also noch nicht machen, dafür trag ich sie in den Krankenflügel. Kann sie dort vorübergehend bleiben, bis wir eine Wohnung gefunden haben?“

„Aber klar doch, da hab ich sie auch unter Beobachtung. Wir päppeln sie schon wieder auf, keine Bange.“

VI Zuwachs

Kaum war Harry aus dem Krankenflügel zurück, traf Remus mit seinem Sohn Teddy ein. „Remy“, freute sich Harry und fiel ihm um den Hals „und mein kleiner süßer Teddy. Schau mal Becky, schau mal Jordan – das ist Teddy, der Sohn von Onkel Remus.“

„Hallo Teddy, Hallo Onkel Remy“, Becky zog Jordan fast hinter sich her, so dass Harry schnell eingriff.

„Hallo Ihr zwei“, über Remus eingefallenes Gesicht huschte ein Lächeln. „Alle Achtung Severus, Du hast wirklich keine Zeit verloren.“

„Woher ...?“

„Ich traf gestern Abend noch kurz mit Kingsley zusammen. Allerdings hast Du das aber auch einmal Sirius und mir gegenüber angekündigt.“

„?“

„Sirius meinte nach einem Ordnenstreffen mal, er würde erst einige Jahre nach der Hochzeit Kinder wollen. Ich meinte, gerne eins sofort und später auch mehr, wenn sich bestätigt habe, dass sich das Werwolfsgen nicht vererbt.

Du dagegen meintest, sofort und dann auch gleich mehrere. Du würdest auch eine Frau heiraten, die schon Kinder hat. Du hättest eine grauenhafte Kindheit gehabt und würdest einigen elternlosen oder vernachlässigten/misshandelten Kindern liebend gern ein besseres Elternhaus bieten.“

„Da hatten wir so einiges intus – ich kann mich daran erinnern, dass ich nicht mehr nach Hogwarts zurückkehrte in dieser Nacht und Albus am nächsten Morgen erbost wissen wollte, wo ich gewesen bin.“

„Was hast Du gesagt, Dad?“

„Privatfete und er war nicht eingeladen. Passte ihm gar nicht, dass ich dadurch eventuell meine Pflichten bei den Todessern vernachlässigen könnte.“

„Er flohte am gleichen Tag Sirius und mich an und machte auch uns entsprechende Vorhaltungen. Doch Sirius ließ das völlig kalt – er unterbrach Albus irgendwann und meinte, Du würdest das ab und an brauchen. Bei uns wäre halt sichergestellt, dass wir Deine Situation nicht ausnutzen.“

„Deshalb also sollte ich bei den nächsten Treffen im Grimmauldplatz nicht dabei sein, wird mir jetzt alles klar.“

„Sag mal, Severus, war Dein Brief ernst gemeint?“

„Völlig – wir bieten Dir hiermit die Stelle als Lehrer für Geschichte der Magie an; Draco schlug Dich zudem als Hauslehrerin für Slytherin vor. Wenn Du zusagst, läuft Dein Vertrag ab sofort. Du kannst Dir eine Wohnung aussuchen und vielleicht für die Übergangszeit einen der Schlafsäle beziehen. Wir müssen noch arg viel renovieren und wieder aufbauen.“

„Wo kann ich unterschreiben? Teddy wird auch nicht stören.“

„Hier“, Severus hielt ihm den entsprechenden Vertrag hin, den Remus blind unterschrieb. „Teddy ist nur

etwas jünger als Jordan. Wir wollen im Direktorenbüro eine Spielecke einrichten. So kann Hermine arbeiten und die Kinder sind unter Aufsicht.“

„Wird das nicht zu viel für Mine? Du bist gerade erst wieder gesund und dann gleich 3 Kinder auf einen Schlag?“

„Vier – Harry ist ja jetzt auch mein Sohn, zudem machte Dein Klassenkamerad seine Voraussage wahr – in 8 Monaten bekommen wir ein Zwillingspärchen“, freute sich Hermine.

„Und gewonnen, Sirius“, murmelte Remus. Als die Anderen ihn fragend ansahen, grinste der letzte der Rumtreiber: „Sirius und ich haben nach dieser besagten Nacht gewettet. Er meinte, Severus würde gerade mal 1 Kind bekommen, ich dagegen, dass er sich damit verrechnen würde – mit der richtigen Frau würde Sev mehrere Kinder bekommen und mit dieser Frau meinte ich auf keinen Fall Lily. Sorry Sev, aber mir kam eher eine Frau wie Mine in den Sinn.“

„Dafür musst Du Dich nicht entschuldigen, Remus“, Severus lachte, „das wurde mir vor Wochen selbst klar.“

„Gut, dass ich alleine wohne bzw. mit Pansy – das wird bei Euch doch später wieder laut.“

„Du wirst schon wieder frech, Sohn. Im Gegensatz zu Dir wissen wir jedenfalls, wie der Silencio funktioniert. Deine Geschwister bringt halt nicht der Klapperstorch, solltest Du noch an ihn glauben. Das würde mich dann aber für meine Schwiegertochter leid tun“, Hermine grinste süffisant und streichelte ihren Babybauch.

„Vorsichtshalber verstärkter Schallschutz für Harrys und Pansys Schlafzimmer“, schrieb Severus laut nieder.

„Aber Du hast wenigstens geschafft, was Du und Ginny Euch damals vorgenommen habt. Ich sage nur Snape und Lockhart als Stichwort.“ Harry brachte sich lachend in Sicherheit.

„Du hast uns belauscht, Harry Severus James Potter-Snape.“

„Zusammen mit Ron. War sehr aufschlussreich, Mom, was Du schon damals für Phantasien hattest.“

„Um was ging es da, Harry?“

„Nun, Dad, Ginny wollte zu gern wissen, ob Lockhart so gut im Bett ist, wie er immer behauptet. Mommy meinte, der würde gleich abhauen, wenn Ginny ihm zu Leibe rücken würde.“

Tja, und Deine Frau meinte, im Bett wärst Du wahrscheinlich genauso umsichtig wie im Unterricht, allerdings bestimmt sehr experimentierfreudig und genauso leidenschaftlich wie bei Deinen Forschungen. Aber Du wärst leider unerreichbar.“

„Oder auch nicht“, flüsterte Severus Hermine ins Ohr und knabberte an ihre Ohrläppchen. „Ginny hätte aber auch gewonnen – Albus nötigte uns einmal in eine Bar in der Muggelwelt zu gehen. Nun, Lockhart geriet in Panik, als 2 leicht bekleidete Mädchen ihn ansprachen und eine sogar versuchte, sich auf seinen Schoß zu setzen.“

„Freut mich für Ginny – über die Geschichte hätte sie sehr gelacht.“

Ihre Unterhaltung wurde unterbrochen, als Molly Weasley, Luna Lovegood und Neville Longbottom

hereinkamen.

„Ist das Dein Ernst, Severus?“ begann Molly ohne jede Einleitung.

„Mein voller Ernst, Harry schlug Dich vor und Draco brachte Dich als Hauslehrerin für Gryffindor ins Gespräch. Zudem hätten meine Frau und ich Dich gerne als Granny für unsere Kinder“, Severus schob Rebecca und Jordan nach vorn.

„Wie seid Ihr denn an diese süßen Kinder gekommen?“ Molly war völlig hin und weg und umarmte die Kleinen.

„Gestern adoptiert und in 8 Monaten bekommen wir ein Zwillingspärchen, Molly.“

„Gratuliere, da sag ich natürlich nicht nein, aber das habt Ihr ja schon gewusst“, Molly grinste, schien sich zum ersten Mal seit Monaten zu freuen.

„Gehofft, Molly. Wer möchte Dich nicht als Großmutter für seine Kinder?“

„Danke, das tut gut zu hören“, Molly wischte sich eine Träne weg. „Kann ich wirklich schon einziehen – der Fuchsbau ist so leer?“

„Ja, wenn es Dich nicht stört – das gilt auch für Ms. Lovegood und Mr. Longbottom – vorerst einen der Schlafsäle für Dich zu haben. Nur wir waren der Meinung, hier wäre es sicherer.“

„Unter Garantie – vorhin hat jemand versucht, zu Mom und Dad vorzudringen. Das konnte nur durch ihre Pflegerin verhindert werden.“ Neville klang müde und traurig. Luna nahm ihn tröstend in die Arme.

Poppy, Lucius und Severus sahen sich kurz an und nickten. „Wir überprüfen die Pflegerin und nehmen sie mit. Neville komm, wir holen sie her. Hier sind Deine Eltern in Sicherheit.“

„Aber geht das denn, das ist doch eine Schule?“

„Ausnahmen bestätigen die Regeln und wir eröffnen ja erst wieder im Januar. Immer ist die Pflegerin dort auch nicht zur Stelle.“

„Sie wollen jetzt die Schutzmaßnahmen erhöhen.“

„Das hätte schon längst geschehen müssen“, knurrte Lucius und zog Neville zum Kamin.

Die Longbottoms nebst Pflegerin waren schnell untergebracht – Alice schüttelte bereits eifrig Pansys Kissen auf und deckte sie zu. „Alice – das machst Du sehr gut“, lobte Poppy sie.

„Sie lieben es, kleine Arbeiten zu übernehmen“, erklärte die Pflegerin. „Geben Sie Frank etwas zum Sortieren und er macht es fehlerfrei, egal wie viel es auch ist. Alices kann stundenlang mit Kindern spielen und hilft beim Bettenmachen im St. Mungos. So ist der Tag auch nicht zu eintönig für sie und sie schlafen ohne Tränke ein.“

„Da fällt uns bestimmt eine Aufgabe für die zwei ein.“

Drei Tage später erwachte Pansy wieder auf, stellte verdutzt fest, dass Harry im Nachbarbett schlief. Eine

lächelnde Frau mit leeren Augen kam auf sie zu und schüttelte ihre Kissen auf, reichte ihr einen Becher Tee. „Gut gemacht, Alice“, Poppy kam heran und checkte sie durch. „Ich bin zufrieden mit Dir, Pansy. Das ist Alice Longbottom, die Mutter von Neville. Wir haben sie und ihren Mann Frank aus dem St. Mungos geholt, da sie dort nicht mehr sicher waren.“

Pansy nickte unsicher – Alice schien das zu spüren, umarmte sie und strich ihr über die Wange. „Wie kam ich her?“

„Harry brachte Dich mit, die Schlafmütze sollten wir gleich mal wach machen oder wir warten, bis gleich seine Geschwister kommen.“

Wie aufs Stichwort kam Hermine mit Jordan und Rebecca in den Krankenflügel. „Jeden Tag das gleiche – Mäuse weckt Euren Bruder.“ Sie setzte Jordan auf das Bett und setzte sich neben Pansy. „Die haben Harry in Sekundenschnelle wach, glaub mir, Pansy.“

Jordan saß schon auf Harrys Bauch und kitzelte ihn, Rebecca hielt ihm die Nase zu und hob eines seiner Augenlider. „Macht Ihr das bei Mom und Dad auch?“ kam es verschlafen aus den Kissen.

„Wir kuscheln jeden Morgen“, bestätigte Hermine grinsend. „Jordan sagte vorhin zum ersten Mal Daddy.“

„Oh, Du bist ja ein großer Junge“, lobte Harry den Kleinen. „Hallo Mrs. Potter-Snape, gut geschlafen?“

„Mmh, ja danke. Warum hast Du das gemacht, warum hast Du gelogen?“

„Ich habe nicht gelogen. Ich habe nur alles anders ausgelegt. Selbst jetzt empfinde ich Deine Strafe als zu hart. Du bist nur in Panik geraten. Mehr nicht.“

„Wer weiß, was ohne Deinen Ausspruch mit den Slytherins passiert wäre“, warf Hermine in den Ring.

„Selbst einige der Erstklässler hatten von ihren Eltern den Befehl bekommen zu kämpfen“, flüsterte Pansy.

„Du hast richtig gehandelt, Pansy. Komm, mach Dich fertig und dann wird gefrühstückt. Heute soll die Kammer des Schreckens erkundet werden und Molly will uns zeigen, wie man Obst einmacht. Wusstest Du, dass Hogwarts einen eigenen riesigen Obstgarten hat?“

„Nein.“

„Wir bis gestern auch nicht. Da können sich doch ab den nächsten Schuljahr die Schüler in den Pausen Obst pflücken“ Hermine schob Pansy ins Nebenzimmer und reichte ihr Jeans und Shirt. „Ich freu mich, dass Du jetzt mit Harry verheiratet bist“, erzählte ihr Hermine durch die Tür. „Die Malfoys kommen auch gleich – Lucius und Draco wollen mit in die Kammer. Ron und ich stellten am Tag der Schlacht fest, dass der Basilisk kein Stück verwest ist.“

„Ah, Zaubertrankzutaten“, Pansy kam heraus.

„Stimmt, will Sev sich natürlich nicht entgehen lassen und warum auch. Das Vieh war gigantisch, bestimmt 15 m groß.“

„Mommy“, Jordan lief auf unsicheren Beinen an Harry Hand auf sie zu.

„Hallo Spatz, das machst Du fein“, Hermine hob den Jungen hoch. „Bald bist Du ein großer Bruder, Jordan.“ Der Junge strahlte, man merkte, er fühlte sich in den Armen seiner neuen Mutter wohl.

„Dann bekommst Du wirklich in 8 Monaten Zwillinge, Hermine?“

„Ja, einen Jungen und ein Mädchen. Wir müssen unsere Wohnung noch vergrößern, schließlich soll jedes Kind sein eigenes Zimmer bekommen, weiterer Nachwuchs nicht ausgeschlossen.“ Hermine lachte glücklich und herzte Jordan.

„Daphne hat übrigens gleich nach Jordans Geburt einen Intelligenztaubertest durchführen lassen“, änderte Pansy abrupt das Thema. „Er ist überdurchschnittlich begabt.“

„Da bin ich froh, aber schwer ist das ja auch nicht.“

„Nein, nicht sehr.“ Die Frauen lachten.

„Pansy“, brüllte Draco, als er seine beste Freundin sah. „Na, endlich wach Du Schlafmütze?“

„Na Du“, Pansy grinste fröhlich.

„Der da ist im Übrigen jetzt Dein Cousin, Pansy.“

„Na, macht ja nichts – schließlich ist Draco ja mein bester Freund seit wir 3 Jahre alt sind.“

„Das ist lange – Mom und ich sind erst seit 8 Jahren befreundet.“

„Pansy, willst Du mit in die Kammer des Schreckens oder mithelfen, die Wahnsinns-Obstberge zu bezwingen?“

„Ich, ich weiß nicht, Hermine ...“, hilflos brach Pansy ab.

„Pansy, wir stellen jetzt erst einmal eines klar“, Harry sah sie fest an. „Du magst nach dem Gesetz zwar für die nächsten 2 Jahre entmündigt sein, doch für uns bist Du es nicht. Du hast die gleichen Rechte auf eine eigene Meinung wie wir!“

„Bei mir lag der Fall ja anders, Pansy“, Hermine legte ihr die Hand auf den Arm. „Ich habe überhaupt nichts von alleine gemacht, Severus musste mir immer Anweisungen geben. Anfangs reagierte ich noch nicht einmal auf seine Worte.“

„Ich fühlte mich wie ein Alleinunterhalter, Hermine reagierte erst Wochen später auf etwas anderes als auf Berührungen.“

„Ganz ehrlich bin ich nicht besonders erpicht auf das Vieh, ich mag nämlich keine Schlangen und wäre am liebsten bei Dracos Serpensortia in der 2. Klasse abgehauen. Ich habe Angst vor Schlangen, große sogar. Ich bekomme schon Zustände, wenn ich nur eine in einem Buch abgebildet sehe“, gestand Pansy kläglich.

„Das war doch nur ein Winzling und was macht Harry dann daraus gemacht Pansy? Ein Riesenvieh, spricht dann auch noch damit und lässt somit alle denken, er wäre der Erbe Slytherins!“

„Wer geht denn alles mit?“

„Dad, Onkel Luc, Poppy, Luna, Remus, Neville, Draco, Frank und ich“, zählte Harry auf.

„Dad freut sich schon auf den Ausflug nicht?“ Neville drückte dessen Hand und ein leichtes Nicken erfolgte. „Omi hätte sich über diese Fortschritte gefreut.“

„Alice, wir machen uns einen schönen Tag in der Küche, nicht?“ Molly sprach diese an und erntete ein Lächeln.

„Ist dort wirklich so viel Obst?“

„Oh ja – wir würden uns nicht wundern, wenn Du dann doch mit in die Kammer willst, Pansy.“

„Du machst mir Angst, Luna.“ Pansy lachte jedoch fröhlich. Man sah ihr an, dass sie sich wohlfühlte.

„War keine Absicht, ich wollte Dich nur vorwarnen, Pansy.“

„Das ist alles aus dem besagten Garten?!?!?!?“

„Ist aber auch nur ein kleiner Teil“, bemerkte Molly trocken. „Warum beschloss Eoessa Sakndenberg eigentlich, den Obstgarten zu verheimlichen und alle Hinweise darauf mit einem Vergessenzauber zu belegen?“

„Wissen wir noch nicht, Molly, doch Sev versucht das herauszubekommen“, Hermine schlüpfte jetzt in die Küche und setzte ihre Kinder zu Teddy, Cassie, Castor und Pollux.

„Abschiedszeremonie beendet?“ grinste Narzissa wissend.

„Hm, albern ich weiß. Doch ich möchte meinen Sev nicht mehr missen. Im Moment ist es auch noch so ein Gefühl, als wenn mir was Wichtiges fehlt. Sev kam gestern später ins Bett, weil er noch einen weiteren Schutzzauber über Hogwarts sprechen wollte und meinte, ich hätte wieder so unruhig geschlafen, wie am ersten Tag unserer Ehe.“

„Wirst Du wahrscheinlich auch noch lange so. Mir kam unser Ehebett auch viel zu groß vor“, Molly wischte sich eine Träne weg. „Ich bin daraufhin in das Zimmer der Zwillinge gezogen. Deshalb war ich auch so froh, als Euer Angebot kam.“

„Granny lieb“, Rebecca warf sich in ihre Arme.

„Süßes Mädchen, davon hätte ich gerne - mehr auch von Jordan.“

„Sev und ich geben unser Bestes – ich kann nur froh sein, dass Harry jetzt nicht hier ist und diesen Satz hört. Sonst müsste ich mir wieder anhören, dass wir an den Silencio über unserem Schlafzimmer denken sollen.“

Die Frauen lachten. „Die Zwillinge redeten Ron und Ginny mal ein, sie sollten immer bei uns schlafen, wenn sie keine weiteren Geschwister mehr wollten“, gab Molly jetzt zum Besten. „Irgendwann, so nach 3 Wochen, wurde es mir zu viel und ich quetschte die Zwerge aus. Die Zwillinge haben sich für den Rest des Tages nicht mehr sehen lassen.“

Selbst Alice lachte diesmal mit, die Pflegerin war am vergangenen Abend in das St. Mungos zurückgekehrt, weil sie nicht mehr helfen konnte. Nevilles Eltern wurden hier umsorgt und fühlten sich wohl. Es schien ihnen in Hogwarts viel besser zu gehen als im St. Mungos. Alice hing besonders an der blonden Luna, sie schien verstanden zu haben, dass dies die Verlobte ihres Sohnes und somit ihre Tochter war. Sie umarmte sie ständig und strich ihr über die Wange, passte auf, dass die blonde Ravenclaw genug aß. Aber auch Neville hatte schon gemerkt, was es hieß, seine Mutter um sich zu haben. Als er gestern Abend mit einem dreckigen Shirt auftauchte, hatte sie ihn missbilligend angesehen, auf die Flecken gezeigt und ihn

hinausgescheucht. Doch Neville genoss dieses Verhalten und lachte nur gutmütig darüber. Allerdings dachte er auch traurig darüber nach, dass er dies schon seit Jahren hätte haben können, wenn seine Großmutter auch nur geahnt hätte, dass es ihren Kindern zu Hause sehr viel besser gehen würde.

„Wollen wir auch Kuchen, Torten und Apfelmus herstellen?“ Pansy sah fragend in die Runde.

„Was ist Apfelmus, Kleine?“ Molly lächelte sie warm an, man merkte, ihr gefiel die Slytherin, die langsam auftaute.

„Das ist ein Mus aus Äpfel, der mit Zimt und/oder Zucker abgeschmeckt wird“, erläuterte Pansy. „Das bekam ich immer von meiner Kinderelfe. Das kann man pur essen oder auch mit Milchreis, Kartoffelpuffer oder zur Weihnachtsgans.“

„Auf alle Fälle Pansy, ich weiß gar nicht, wie wir das alles schaffen sollen. Wir haben noch so viele Äpfel an den Bäumen hängen. Eine Schande, dass das all die Jahre und Jahrhunderte verrottete. Der jeweilige Schulleiter kann ja nicht die ganzen Äpfel und die anderen Obstsorten alleine geschafft haben.“

„Bei den Muggeln werden bestimmte Apfelsorten teilweise kalt gelagert und dann später verzehrt. Allerdings sind die dann auch ziemlich schrumpelig – manche mögen solche Äpfel dann nicht mehr.“

„Ist aber ein sehr guter Ansatzpunkt, Minchen“, Molly schälte Äpfel und gab Rebecca einige. „Gib den Zwillingen was ab, Engelchen. Cassie, Teddy und Jordan bekommen gleich etwas anderes.“

„Marmelade und Gelee wäre auch noch eine Option. Kreacher hatte tolle Kreationen hergestellt, als wir einige Wochen im Grimmauldplatz unterschlupften.“

„Ms Hermine haben gerufen“, der alte Hauself erschien und fiel Hermine gleich um den Hals.

„Von Dir erzählt mein Bester, ich hab Dich vermisst, Kreacher. Das ist im Übrigen Pansy, die Frau von Harry.“

„Herrin“, Kreacher verbeugte sich vor dieser.

„Pansy reicht Kreacher“, stotterte diese.

„Master Harry hat von Ihnen erzählt, Mrs. Pansy. Kreacher räumt jetzt den Grimmauldplatz und bringt die schönsten Stücke mit. Kreacher darf dann auch hier leben sagt Prof. Snape.“

„Das freut uns, Kreacher, ich habe gerade von Deinen Marmeladen und Gelees geschwärmt. Wir verwerten nämlich gerade Obst.“

Kreacher sah die Obstberge fassungslos an: „Der geheime Obstgarten.“

„Du weißt davon?“

„Wussten alle Hauselfen, doch nicht wo. Die alten Direktoren hatten etliche Geheimnisse. Dobby fand einiges heraus und spionierte weiter. Er war ja ein freier Hauself und somit nicht dem Direktor unterstellt. Prof. Dumbledore bemerkte dies, zwang Dobby einen Schweigeeid ab und verbrannte das Buch der Direktoren.“

„Deshalb weiß Sev davon nichts und Dumbledore erzählt es ihm nur bröckchenweise.“ Hermine hieb erbost auf ihre Äpfel ein.“

„Sieht ihm ähnlich, in Slytherin hieß es eh, dass er immer nebenbei sein eigenes Süppchen kochte.“

„So war es auch Pansy, sieh Dir doch nur das jahrelange gespannte Verhältnis zwischen unseren Männern an.“

„Mommy böse?“

„Ja, aber nicht auf Dich oder Jordan, Süße“, Hermine knuddelte das verunsicherte Mädchen. „Ich geb Euch nie, nie, nie wieder her, kleine, liebe Rebecca. Ich bin böse auf den Mann mit dem langen weißen Bart in Daddys Büro.“

„Mann böse“, bestätigte Rebecca und kuschelte sich in Hermines Arme.

„Aber weißt Du was, Herzchen, wir sagen dem Onkel Peeves, er soll das Bild wieder wegbringen.“ Rebecca nickte begeistert, der alte Mann, der ihr gemalte Zitronendrops anbot, war ihr ganz und gar nicht geheuer gewesen.

„Du willst ihn also irgendwo schmoren lassen?“

„Ganz genau, Luna. Der, der versuchte gestern Abend schon wieder sich damit zu rechtfertigen, dass das Ganze nur zu Harrys und Sevs Besten geschah.“

Pansy prustete missbilligend: „Draco gab in der 3. Klasse die Parole aus, dass Harry in den ersten Tagen nicht zu hart angerempelt wird, weil er bemerkte, dass dieser nach Schulanfang ständig verletzt war. Zudem ging er ab dem 2. Schuljahr immer sofort zu Poppy. Selbst wir Slytherins also schonten unseren „Feind“ und wenn uns, als Kinder, das schon auffiel, muss dem Direktor das doch erst recht aufgefallen sein.“

„Laut Sev bat Poppy ihn immer um viele Schmerz- und Wundtränke für die Zeit des Schulanfangs.“

„Wenn der Schulrat das gewusst hätte, wäre Dumbledore sofort abgesetzt worden. Wahrscheinlich wäre auch dafür gesorgt worden, dass den Dursleys das Sorgerecht entzogen wird.“ Narzissa war merklich stocksauer auf den ehemaligen Direktor.

„Granny mehr Apfelstücke?“ Der kleine Castor sah Molly bettelnd an.

„Aber sicher, Schätzchen“, Molly schnitt neue Stücke. „Ihr könnt noch mehr haben.“

„Danke Granny.“

„Entschuldige, Castor muss mitbekommen haben, wie Becky Dich anredete, Molly.“

„Narzissa, das macht gar nichts, sollen Deine Drei ruhig machen. Ich wollte immer viele Enkel haben, meinte einmal, wie wohl Familienfeiern aussehen würden, wenn jedes meiner Kinder sieben eigene Kinder plus Schwiegersohn oder Schwiegertochter mitbringen würde. Nur Fleur lachte gleich bei der Vorstellung – Ron und Charlie waren arg entsetzt.“

„Lucs Mutter kam nach Dracos Geburt zu mir, meinte: „Dein Glück, dass es ein Junge ist, sonst hätte es Ärger gegeben und drehte mir Lucs alte Kinderelfe an, die schon bei meinem Mann die Erlaubnis hatte, diesen bei der kleinsten Verfehlung zu schlagen und hart zu bestrafen. Aus „Versehen“ bekam sie zwei Stunden später von Luc Kleidung geschenkt.“

Dieses „Versehen“ verzieh meine Schwiegermutter uns nie – ein halbes Jahr später starb sie dann. Draco weiß nicht, was es heißt, liebevolle Großeltern zu besitzen. Wenn es Dich nicht stört, Molly, hätten wir Dich

genauso wie die Snapes gern als Ersatzgroßmutter, allerdings könnten es auch noch ein oder zwei Kinder mehr werden.“

„Ich sagte doch, Narzissa, ich will eine große Enkelschar, also haltet Euch alle ran.“

„Danke Dir“, die beiden ach so verschiedenen Hexen umarmten sich.

„Glaubst Du, Hermine, dass Dumbledore nachgibt, wenn er irgendwann wieder ins Schulleiterbüro darf?“

„Wer sagt denn, dass er wieder dorthin zurück darf, Pansy“, Hermine grinste verschlagen. „Becky und Jordan fürchten sich vor ihm. Dann höchstwahrscheinlich auch alle anderen Kindern. Soll er doch im Treppenaufgang zum Büro später seinen Platz finden.“

„Was hast Du eigentlich in Gryffindor gemacht, Hermine, damit hättest Du eigentlich zu uns gehört. Durch das ganze Reinblutgehabe haben sich wahrscheinlich viele gegen uns entschieden.“

„Die Geheimnisse sind nicht ganz verloren“, Kreacher hatte bis eben schweigend zugehört. „Dobby hat Kreacher erzählt, er habe alles aufgeschrieben, was er herausfand, davon wusste Prof. Dumbledore nichts. Kreacher muss nur suchen, wo Dobbys Versteck war.“

„Super, Kreacher, dass würde Dumbledore ärgern, wenn wir alles alleine herausfinden“, Hermine lachte schadenfroh.

„So, die erste Runde Apfelmus ist fertig“, Pansy verteilte an alle Kostproben auch an die Kleinsten.

„Sehr lecker“, lobte Molly und nahm sich einen Nachschlag. „Seht mal unsere Zwerge.“ Cassie, Teddy und Jordan löffelten eifrig oder versuchten es jedenfalls. „Davon brauchen wir sehr viel mehr. Bei meinen war es anfangs immer ein Krampf, denen Obst anzudrehen. Pansy – ich glaube, Du kannst davon ruhig sämtliche Variationen herstellen, die Dir einfallen. Wir haben auch noch etliches an Birnen, Holunder, Brombeeren, Kirschen, Mirabellen, Pflaumen, Renekloden, Zwetschgen im Garten. Vielleicht fällt Dir da ja auch noch etwas ein, Kleines.“

Pansy freute sich, dass ihr Vorschlag so gut angenommen wurde. „Wollen wir dem Expeditionstrupp in der Kammer des Schreckens etwas schicken?“

„Belegte Brote, Obst und Apfelmus – Kuchen und Torte gibt es später – dazu Tee, Kaffee, Saft und Wasser. Ich nehm nicht an, dass die heute fertig werden – wir ja auch nicht.“

Kreacher verschwand, nachdem er seine Rezepte für Marmeladen, Gelees, verschiedene Obstkuchen und -torten sowie Obstsäfte in Hogwarts gelassen hatte. „Kurz alles aus dem Grimmauldplatz holen und dann beginnt Kreacher mit der Suche“, versprach er, bevor er verschwand, um dem Expeditionstrupp Essen zu bringen.

„Danke Kreacher.“

Um 17.00 Uhr hatte sich der Obstberg immer noch nicht gelichtet, man merkte noch nicht einmal, dass es etwas weniger geworden war. „Lassen wir die Kammertruppe doch mal etwas dazu sagen, wovon wir mehr machen sollen. Lasst uns für heute aufhören“, schlug Molly vor.

„In einer Woche kommen auch unsere Hauselfen wieder.“

„Das riecht aber gut“, Draco betrat als erster die Küche.

„Wasch Dich erst einmal, Draconis“, schimpfte seine Mutter, „oder hast Du Deinen Vater jemals verdreht zum Essen kommen sehen?“

„Nein, Mutter, entschuldige bitte“, Draco verbeugte sich formvollendet und verschwand eilig.

„Klappte bei mir nie so reibungslos, Narzissa, besonders George und Fred redeten mich dann immer in Grund und Boden.“

„Draco musste leider von klein auf lernen eine Maske zu tragen. Erst in der 4. Klasse erfuhr er, dass wir nicht hinter Voldemort stehen. Sev unterrichtete ihn ab da in Okklumentik. Ich hätte gern ab und an erlebt, dass Draco nicht an die Konsequenzen seines Handelns denkt oder völlig verdreht nach Hause kommt und strahlend erzählt, was er mit seinen Freunden anstellte. Doch das hätte leider nicht in das Bild der arroganten Malfoys gepasst. Ich würde es deshalb sehr begrüßen, wenn Draco sich nicht nur mit Harry und Neville anfreundet, sondern auch mit Fred und George. Sollen die fünf doch ruhig für Quidditch trainieren oder Neville soll Draco mit zu den Gewächshäusern schleppen und sich dort helfen lassen. Kräuterkunde war nämlich eines von seinen Lieblingsfächern.“

Währenddessen in der Kammer des Schreckens

Die Männer und Poppy waren gleich nach dem Frühstück aufgebrochen, um die Kammer des Schreckens zu erkundigen. Sev war es dabei ziemlich schwer gefallen, sich von seiner Frau und den Kindern zu trennen. Wer hätte gedacht, dass eine kleine nervige Gryffindor sich so schnell und einfach in sein Herz schleichen könnte. Er hatte früher nie daran gedacht, Vater werden zu wollen und jetzt hatte er bereits drei Kinder, zwei weitere waren unterwegs und er und seine Frau dachten bereits über weiteren Nachwuchs nach. Er war echt ein Glückspilz geworden. „Hast es auch verdient, Sev“, Lucius schlug ihn auf die Schulter. „Deine Frau ist richtig niedlich, erinnert mich an meine Cissy. Wer weiß, wie oft wir es noch schaffen, dass unsere Kinder gemeinsam zur Schule gehen oder gehen werden.“

„Stimmt, daran hab ich noch gar nicht nachgedacht – Draco und Harry, die Zwillinge und Becky und dann noch Cassie und Jordan.“

„Deine Zwillinge und meine Tochter“, grinste Lucius. „Narzissa ist in der 3. Woche schwanger, es wird wieder ein Mädchen.“

„Herzlichen Glückwunsch, Luc. So kann das weitergehen mit unsern Kindern.“

„Das seh ich genauso. Vielleicht ist es ja auch noch nicht zu spät, dass Draco noch etwas lockerer wird.“ Die beiden Männer beobachteten Draco, der gerade mit Neville und Harry sprach, die Gryffindors hatten den Slytherin in ihre Mitte genommen.

„Wird schon noch, lass dem Jungen einfach etwas Zeit. Zu lange musste er sich in eine Rolle pressen lassen.“

„Harry, das ist das Mädchenklo“, merkte Draco an und sah sich angewidert in dem kaputten Raum um.

„Ganz genau und hier befindet sich der Eingang zur Kammer des Schreckens.“ Harry grinste und begann Parsel zu sprechen – für die Andere hörte es sich allerdings mehr wie ein Zischen an. Doch dann bemerkten sie, dass sich die Waschbecken verschoben und ein Eingang entstand. „Da müssen wir runter – ist eine riesige

Rutsche.“

Harry sprang voran und alle folgten, besonders Frank hatte seinen Spaß an der Rutsche. „Dad fand das toll.“

„Dann kann er morgen wieder rutschen – nach der Beschreibung von Harry und Hermine können wir das Vieh heute gar nicht komplett zerlegen.“

„Und wir wollen doch auch noch die Kammer erforschen. Vielleicht finden wir ja einen anderen Ausgang. Gleich kommt nämlich die Stelle, die dank Lockhart einstürzte.“

„Wieso das?“

„Er wollte Ron und mir das Gedächtnis verändern, Poppy. Wir waren ihm nämlich auf die Schliche gekommen, dass seine ach so tollen Heldentaten gar nicht von ihm begangen worden waren, sondern dass er diese geklaut hatte. Pech für ihn, dass er dafür Rons kaputten Zauberstab nahm.“

Draco grinste: „Ich kann mich noch gut an Rons Ausspruch erinnern, dass ich Schnecken spucken soll, der ging ja auch nach hinten los. Aber Lockhart hatte es verdient, dieser Aufschneider, gelernt haben wir doch auch nichts von dem.“ Neville und Harry nickten zustimmend.

Es war anfangs mühsam, sich durch die Steinbrocken zu kämpfen, doch Poppy, Severus und Lucius erledigten dies schließlich, indem sie sie zur Seite schweben ließen. „Wäre sonst zu unbequem und zeitraubend, wenn wir uns öfters hier durchquälen müssen“, murmelte Poppy und räumte die letzten Steine zur Seite.

Nach weiteren Minuten kamen sie schließlich an die Tür, die die Kammer des Schreckens verschloss. Wieder begann Harry zu zischen und die Tür öffnete sich knarrend. „Wie haben Tante Hermine und Weasley die eigentlich aufbekommen?“

„Indem Ron zischte, er meinte, er hätte das einige Male von mir im Schlaf gehört. Hat ja auch funktioniert.“

„Würde Tommylein überhaupt nicht gefallen, dass man so einfach Parsel nachahmen kann“, Lucius und Severus lachten schallend und betraten als erster die Kammer, checkten mit ihren Zauberstäben die Lage. „Es ist alles in Ordnung – in der gesamten Kammer ist kein lebendes Lebewesen außer uns vorhanden. Die Seitengänge müssen wir dann noch überprüfen, sollten noch welche vorhanden sein.“

Dann besahen sich alle den riesigen toten Basilisken. „Oh Merlin, den mit gerade mal 12 Jahren zu erledigen war bestimmt kein leichtes Stück Arbeit“, Poppy erleichte, während sie um den Basilisken herumging und ihn fachmännisch betrachtete.

„Ich bin unheimlich stolz auf Dich, mein Sohn“, Severus zog Harry in seine Arme. „Das hast Du sehr gut gemacht, auch wenn ich es nicht gutheiße, dass Du und Ron Euch so in die Gefahr gestürzt habt, um Ginny zu retten. Ihr hättet wenigstens noch jemand anders als Lockhart mitnehmen sollen.“

„Der war ja auch nicht freiwillig dabei, sondern wir haben ihn mit unseren Zauberstäben bedroht“, grinste Harry. „Der Feigling war schon dabei seine Koffer zu packen. Ron und ich haben auch gar nicht groß darüber nachgedacht, was hier auf uns lauert. Oder hättest Du daran geglaubt, dass ein Vieh, dass sich durch die Rohre fortbewegt, dermaßen riesig ist?“

„Nein“, gab sein Vater zu, während er zusammen mit Harry den Basilisken umrundete. „Und wie Hermine

schon sagte – kein bisschen verwest. Poppy, damit kann ich Dir viele schöne neue Tränke für den Krankenflügel brauen.“

„Hört sich traumhaft gut in meinen Ohren an – wie schon gesagt, ich habe kaum noch etwas in meinen Vorratsschränken.“

„Das werden wir ändern“, versprach Severus grinsend. „Ich würde sagen, wir schauen erst einmal, ob wir irgendwelche Seitengänge finden und erforschen die. Harry, führ uns mal etwas herum.“

Gesagt getan – Harry zeigte den Teil der Kammer, den er bereits kannte und beschrieb dabei seinen Kampf mit dem Basilisken. Danach ging es in den Gang, aus dem der Basilisk gekommen war. Eine Stunde lang folgten sie ihm und stellten fest, dass er im Schwarzen See endete. „Wir haben gebadet und das Vieh war unter uns?“ Draco schüttelte sich und Neville erlebte. „Erinnert mich daran, dass ich nie wieder hier schwimmen gehen will. Nie, nie wieder!“

„Wir sollten den Eingang verschließen, ich tippe jetzt einfach mal darauf, dass Riddle nichts von diesem Ausgang wusste, ansonsten hätten seine Leute von hier problemlos nach Hogwarts kommen können.“ Severus, Lucius und Poppy setzten dieses sofort um und erschufen eine gewaltige Mauer, die den Eingang zum See restlos verschloss, sicherten sie zudem mit verschiedenen Zaubersprüchen ab, legten einen Alarmzauber, der in den Lehrerbüros zu hören sein würde. Dann suchten sie weiter, fanden aber nur noch einen Gang, der in die Kerker führte. „Also kommen wir dort problemlos raus und auf der anderen Seite wieder ein“, sagte Neville schnell zu seinem Vater, der schon ziemlich enttäuscht schaute, die Rutsche hatte es Frank Longbottom echt angetan.

Nachdem sie alles erledigt hatten, war es schon 14.00 Uhr und der erste Hunger stellte sich ein. Doch da ploppte es schon und Kreacher erschien mit mehreren Körben, fiel Harry um den Hals und verschwand wieder. „War das eben Kreacher?“

„Sah ganz so aus – die Damen in der Küche scheinen uns nicht vergessen zu haben“, Poppy nahm die Körbe und suchte ihnen ein gemütliches Plätzchen auf der Steinempore. „Hier ist es trocken und ich muss auch nicht unbedingt neben dem Vieh essen. Das riecht aber lecker, was ist das?“

„Apfelmus, hab ich immer für die Dursleys gekocht.“ Harry bediente sich. „Lecker, das Rezept ist einsame spitze, viel, viel besser als das von Tante Petunia. Wusste gar nicht, dass Molly so etwas kennt.“

„Pansy“, Draco grinste und nahm sich noch einen Nachschlag. „Ihre Kinderelfe hat uns das immer gemacht. Möchte wissen, was aus Panju geworden ist?“

„Könnten wir gleich feststellen. Kreacher?“

„Master Harry haben gerufen?“

„Ja, danke, dass Du so schnell gekommen bist und vielen Dank für das leckere Essen. Draco berichtete gerade von Pansys Kinderelfe Panju. Meinst Du, Du kannst herausfinden, was aus ihr geworden ist und sie herbringen? Pansy würde sich bestimmt riesig freuen, wenn sie bei ihr wäre.“

„Macht Kreacher gerne, wo wohnte Mistress Pansy und Panju?“

Draco beschrieb mit Lucius Hilfe den Wohnort der Parkinsons und Kreacher verschwand. Jetzt hieß es abwarten und diese Wartezeit ließ sich am besten mit Arbeiten verbringen. Es war gar nicht so einfach, den Basilisken zu zerlegen. Severus und Poppy überlegten, dass sie als erstes das Blut ablassen wollten, da dies ein sehr begehrtes und mehr als rares Zauberkraut war, denn wer konnte schon von sich sagen, dass er einen toten Basilisken bei sich herumliegen hatte. Frank stand immer in ihrer Nähe und wartete darauf, etwas tun zu

können. Ein Umstand, den Neville zum Strahlen brachte. Sein Vater fühlte sich wohl und wurde gebraucht. Auch wenn er keine Hoffnung mehr hatte, dass sich der Geisteszustand seiner Eltern irgendwann irgendwie ändern würde, doch so gefielen ihm seine Eltern viel, viel besser. Ach, wenn seine Omi das nur hätte sehen können.

Es war alles in allen eine sehr schweißtreibende Arbeit, die Zaubertrankzutaten zu gewinnen, um 16.30 Uhr hörten sie auf und machten sich auf den Rückweg, morgen war schließlich auch noch ein Tag. Poppy ging die ganze Zeit neben Frank Longbottom und erzählte ihm Geschichten aus dem Krankenflügel. „Bilde Dir bloß nicht ein, dass wir Deine Eltern noch einmal gehen lassen“, Severus grinste Neville an. „Deine Eltern sind ein großer Gewinn für uns, sie können sehr gerne hier wohnen bleiben, auch wenn die Schule wieder beginnt. Du und Luna solltet nur ein schönes Häuslein für die Ferien für Euch alle finden, damit Ihr hier auch einmal herauskommt.“

„Danke, vielen Dank – und Mom und Dad stören wirklich nicht?“

„Nicht die Spur – sieh Dir doch Deinen Dad an, Neville. Er hört Poppy gebannt zu und hat uns wunderbar geholfen. Von Poppy hörte ich, dass Deine Mom sich bereits im Krankenflügel unersetzbar macht. Ich wette mit Dir, sie machen hier größere Fortschritte als all die Jahre im St. Mungos und vor allem sind sie hier in Sicherheit.“ Severus schlug Neville auf die Schulter. „Glaub mir einfach.“

Frisch gewaschen tauchten sie später in der Küche auf – Draco hatte sie nämlich zuvor abgefangen und berichtet, dass seine Mutter mit ihm wegen seines Erscheinungsbildes geschimpft habe. Doch sie kamen nicht dazu, mit dem Essen zu beginnen, denn es plopte und Kreacher und eine winzige Hauselfe erschienen. „Panju“, schrie Pansy und fiel der Elfe um den Hals. „Dass ich Dich wieder habe, geht es Dir gut? Ich hab Dich so vermisst, meine Panju.“

„Ms Pansy ist zu gütig“, die kleine Hauselfe, die noch sehr jung zu sein schien, schlang ihre Arme um Pansy. „Panju hatte sich versteckt, nach der Schlacht, ist im Haus der Parkinsons geblieben. Kreacher hat mich gefunden.“

„Danke, Kreacher“, Pansy gab Harry Hauself einen Kuss. „Das werde ich Dir nie vergessen, Harry kann sich glücklich schätzen Dich zu haben und ich mich auch.“

„Herrin“, Kreacher strahlte erfreut. „Master Harry bat mich, nach Panju zu sehen. Wir haben auch Herrins Sachen mitgebracht.“

„Ihr seid spitze“, wieder fiel Pansy den Hauselfen um den Hals, dann folgte Harry. „Danke, Harry. Ich hab mir solche Sorgen um meine Panju gemacht. Sie passte seit der Geburt auf mich auf – meiner Mutter war es zu viel Arbeit, sich um ein Baby zu kümmern. Für Panju war es die erste Stelle, für mich war sie immer mehr eine Mutter und beste Freundin als eine Hauselfe, doch das durfte niemand erfahren, vor allen meine Eltern nicht.“

„Panju, Du kannst gerne hier bei Deiner Pansy bleiben“, erlaubte Severus ihr sofort und die Hauselfe und seine Schwiegertochter strahlten um die Wette. „Wir haben genug Platz und ich nehme stark an, dass Apfelmusrezept stammt von Dir?“

„Richtig“, grinste Pansy und legte ihren Arm um die kleine Hauselfe. „Das hat Panju immer für mich gemacht.“

„Den Kindern hat es sehr gut geschmeckt – das hätte ich vorher wissen müssen, besonders Ron und Percy machten mir Schwierigkeiten, wenn ich sie dazu bringen wollte, Obst zu essen.“ Molly zeigte auf Cassie, Jordan und Teddy, die schon wieder Apfelmus futterten. „Damit sollten wir auch die Schüler überzeugen

können.“

„Obst genug haben wir ja noch“, bemerkte Severus trocken und wies auf die Obstberge. Panju sah sich interessiert um: „So viel Obst, wie schön, das reicht ja für Unmengen an Torten, Kuchen, Marmelade, Gelees, Apfelmus, Kompott, Mischsäfte, Brei, Bratäpfel, getrocknete Apfelringe, Mus, Apfelwein, Apfellikör, Candisäpfel, Brombeerwein, Brombeerlikör, Sirup, Eis mit Früchten, Kirschwein, Aufläufe, Obstjoghurt, Obstquark, Kirschsuppe, Kirscheis, Kirschlikör, Kirschwasser, Kirschcreme, Mirabellenwasser, Mirabellenessig, Mirabellenschnaps, Pflaumenschnaps, Holunderbeersaft, Holunderbeertee, Holunderbeerschnaps, Holunderbeerwein, Holunderbeerlikör, Holunderbeersuppe“, ratterte die kleine Hauselfe begeistert herunter. „Allerdings ist einiges davon nichts für die Schüler und Kinder.“

„Wahnsinn“, Molly und Narzissa bekamen ihren Mund nicht mehr zu. „Wie wäre es Panju – hättest Du Lust uns morgen einiges davon zu zeigen? Du siehst ja, was wir hier für wahre Berge an Obst wir haben. Zudem warten draußen noch Unmengen auf uns. Wir erfuhren erst gestern von diesem Obstgarten.“

„Und die Jahre zuvor ist dieses ganze Obst vergammelt?“ Die Hauselfe war entsetzt. „Das schöne Obst“, jammerte sie dann. „Wie kann man nur so etwas zulassen?“

„Das war der Obstgarten der Direktoren, einer meiner Vorgänger hatte halt beschlossen, dass er diesen Garten samt Obst nur für sich haben will“, knurrte Severus erbost. „Darüber kann ich mich noch immer ärgern. Wie Du schon sagst, Panju, das schöne Obst. Aber damit ist jetzt Schluss: Panju, wenn es Dir recht ist, übertrage ich Dir die Oberaufsicht über diesen Obstgarten. Du bestimmst, was mit dem Obst geschieht, entscheidest was Du einmachen willst oder wie auch immer sich das nennt. Sieh Dir morgen früh alles an und dann kannst Du ja entscheiden, ob Du diese Aufgabe übernehmen willst.“

„Will Panju“, kam sofort die Antwort, die Hauselfe strahlte. „Ms Pansy hat früher immer so gern Obst gegessen und war immer traurig, dass es kaum welches in Hogwarts gab.“

„Also, dann ist es beschlossen.“

VII. Die Geheimnisse der Direktoren von Hogwarts– Teil I

Dudley hatte das Stellenangebot als Muggelkundeflehrer sofort und gerne angenommen, wollte vorher aber noch eine Fortbildung in den USA absolvieren. Er würde also im November zu ihnen stoßen.

Kreacher war bereits eifrig nach Dobbys Aufzeichnungen am suchen. Severus war wie erwartet mehr als erbost über Dumbledores Verhalten und warf ihm eine Stunde lang alles an den Kopf was schon lange überfällig war. Dann verließ er für eine Viertelstunde sein Büro, nur um seinen Vorgänger dann wieder 2 Stunden rund zu machen. Diesmal allerdings mit Hilfe der anderen ehemaligen Schulleiter, die über Dumbledores Verhalten mehr als erbost waren und diesen auch daran hinderten, aus seinem Portrait zu verschwinden. „Schaff ihn weg Peeves“, knurrte Severus schließlich.

„Gern Direktor“, Peeves gackerte begeistert los und ließ das Gemälde verschwinden.

„Wir können Dir leider nicht weiterhelfen, Severus“, Phineas Black sah ihn entschuldigend an. „Deshalb wurde ja dieses Buch geschaffen, damit man es sich nicht merken musste.“

„Kreacher sagte, Dobby, ein freier Hauself, habe so einiges herausgefunden und notiert. Er sucht jetzt nach diesen Aufzeichnungen.“

„Sehr gut“, lobte Dilys Derwent, „es wäre bedauerlich, wenn alles für die Nachwelt verloren wären.“

„Wenn wir die Anhaltspunkte des Hauselfen haben, können wir vielleicht helfen. Wie lange wird Albus Dumbledore verbannt?“

„Weiß ich nicht, Dexter, meine Frau ist dagegen sein Portrait jemals wieder hier aufzuhängen, da sich unsere Kinder vor ihm fürchten. Sie wird hier später arbeiten und die Kinder bekommen ihre Spiecke.“

„Ach wie schön – wir könnten ihnen Geschichten erzählen.“

„Wird gerne angenommen, Heliotrope. Sie lieben Geschichten.“

„Ich hab's gefunden“, platzte Kreacher 3 Tage später in das gemeinsame Frühstück.

„Wo?“

„Dobby hatte sein Versteck in Deinem Schafraum im Gryffindorturm, Master Harry.“ Kreacher ließ sich grinsend neben Jordan nieder, der gerade begeistert seinen Grießbrei mit Kirschen aß. Es klappte schon ganz gut mit dem Löffel, auch wenn sein kleines Mündchen völlig verschmiert war. Aber es schmeckte den kleinen Mann, genauso wie Teddy und Becky, die auch eifrig löffelten. „Dort gab es sogar einen angefangenen Brief an Dich, Master Harry“, Kreacher zog ein zerfleddertes Notizbuch aus der Tasche.

„Dann kann die Suche ja beginnen“, Harry rieb sich begeistert die Hände.

„Draco wäre gerne dabei“, erinnerte ihn sein Vater.

„George und Fred auch, wenn das möglich wäre.“

„Sie eröffnen doch erst wieder in einem Monat – lad sie doch solange ein. Vielleicht haben sie Vorschläge

für irgendwelche Lehrer, Molly.“

„Kannst Du einen Drachenhüter mit zerschmetterten Bein gebrauchen, Severus?“

„Was ist mit Charlie?“

„Ein Drache wurde aggressiv und verletzte einen anderen schwer. Charlie und seine Kollegen gingen dazwischen und er stürzte von einem Felsen, als der Schwanz des Drachen ihn traf. Das passierte vor 1 Woche, doch Charlie verbot mich zu informieren.“ Jetzt flossen die Tränen in Strömen.

„Holen wir ihn sofort ab, dann kann er sich an der Suche beteiligen“, schlug Hermine vor und nahm Molly in die Arme.

„Er hat die Auswahl zwischen Astrologie, Zauberkunst, Verwandlung und Pflege magischer Geschöpfe, Molly.“

„Danke, Severus.“ Molly strahlte schon wieder. Dann brach sie mit Poppy und Remus sofort auf nach Rumänien. Hermine übernahm es, die Zwillinge über den Kamin zu informieren – diese nahmen die Einladung ohne viel zu überlegen an und waren schon 15 Minuten später in Hogwarts mit ihren Koffern.

„Patenkinder und Nicht-Patenkinder – kommt in unsere Arme.“

Hermine schob die Kinder vor: „Das sind Onkel Fred und Onkel George.“

„Wir sind leicht zu unterscheiden – ich bin der Hübschere“, sagten beide im Chor.

„Wie Castor und Pollux“, wunderte sich Rebecca.

„Ah, unsere kleinen Nachfolger meinst Du, Becky.“

„Lasst das nicht Lucius hören, sonst schreibt der einige Heuler im Voraus.“

„Oder auch nicht. Dracos Geschwister sollen ohne dessen Zwänge zur Schule gehen können.“ Die gesamte Familie Malfoy war samt Gepäck da, denn auch sie wollten sich keinen Moment der Suchaktion entgehen lassen.

„Immer her, Mäuse“, George winkte Castor und Pollux herbei, während Fred Cassie hochhob. „Also sechs ist ja schon ein guter Anfang, doch wir wollen noch mehr.“

„Sorgt selber für Nachwuchs“, grinste Lucius und sah begeistert zu, wie seine Zwillinge mit den Scherzzauberstäben spielten. „Ich glaube, ich nehme einmal alles, was für 2jährige Kinder geeignet ist.“

„Haben wir schon dabei als Geschenk für die Kids. Unser Meinung nach kann man gar nicht früh genug mit Scherzartikeln anfangen, das fördert die Entwicklung und den Einfallsreichtum.“ Fred grinste und überreichte Cassie an George, während er die Zwillinge umarmte. „Alles völlig harmlos, versprochen.“

„Glaub ich Euch sofort.“

Die Kinder kicherten, als Neville die Kanariencreme aß und sich für einige Sekunden in einen kleinen gelben Vogel verwandelte.

„So ausgelassen habe ich die Zwillinge noch nie gesehen, Dad.“

„Ich auch nicht. Auch wenn sie schon damals die meiste Zeit bei uns waren, haben ihnen die kurzen Zeitabschnitte bei Bella und Rod mehr geschadet als genutzt.“

„Arme Mäuse“, Fred drücke Pollux an sich und zwinkerte Castor zu.

„Von Rabastan erfuhren wir vor der Verhandlung, dass Voldemort kurz davor war, ihnen die Kinder wegzunehmen und uns zu geben.“

„Hätte nie gedacht, dass ich mal mit dem einer Meinung wäre.“

„Ab und an konnte Voldemort durchaus vernünftig sein, George, besonders, wenn es um misshandelte Kinder ging. Außerdem konnte er sich insgeheim für Eure Scherzartikel begeistern – Pettigrew war sein Lieblingsopfer.“

„Vielleicht sollten wir daraus einen Werbeslogan machen – oder auch nicht, wirkt vielleicht abschreckend auf unsere Kunden.“

„Hallo und danke für die Einladung“, murmelte da jemand leise.

„Hallo Bruderherz“, die Zwillinge umarmten Charlie. „Hat Mom Dir schon die Ohren lang gezogen, weil Du Dich erst gestern gemeldet hat?“

„Hat sie – sieht man doch an den Elefantenoehren“, scherzte Charlie.

„Pech für die Drachen, aber Glück für Hogwarts“, Severus drückte Charlies Hand. „Hat Deine Mutter Dir schon erzählt, dass wir Dich gern als Lehrer hätten?“

„Gleich nach dem Ohrenlangziehen. Danke für das Angebot – ich hätte gern Pflege magischer Geschöpfe.“

„Ist ab sofort Dein Fach. Lust mit auf Schatzsuche zu gehen?“

„Wenn ich Euch nicht allzu sehr aufhalte?“

„Erstens haben wir die Schule noch lange für uns allein und zweitens kommen die Kinder auch mit – sieh es einfach als Familienausflug.“

„Ich bin gern dabei – was ist eigentlich mit den anderen Lehrern?“

„Hagrid besucht Grawp und kommt im nächsten Monat wieder. Rolanda und Septima nutzen die Zeit für einen langen Urlaub und sind im Dezember hier und Pomona kommt morgen an.“

„Dann ist sie auch dabei, schön.“

„Eine Wohnung kannst Du Dir aussuchen – wir haben genug leerstehende. Deine Mutter übernimmt die von Minerva, für Luna und Neville wird Sybills Turm umgebaut – Wahrsagen wird nicht mehr unterrichtet. Remus und Teddys Wohnung liegt in der Nähe der Kerker, doch nicht direkt dort unten. Du brauchst jetzt noch eine und Harrys Cousin Dudley.“

Bislang wohnen Remus und Teddy allerdings noch in Irmas Wohnung sowie Luna und Neville bei den Ravenclaws bis alles fertig ist.“

„Dann geh ich auch erst einmal in den Turm oder kann ich für eine Tage zu Dir, Mom?“

„Ich dachte schon, Du fragst gar nicht. Ich würde mich freuen Schatz.“ Auch Fred und George würden für die Dauer der Suchaktion zu ihrer Mutter ziehen.

„Pansy – hättest Du Lust und Interesse Irmas Job zu übernehmen?“

„Darf ich denn?“ Pansy sah Harry unsicher an.

„Was haben wir vereinbart, Mrs. Potter-Snape? Für mich und alle Anderen hier bist Du mündig.“

„Dann sehr gerne.“

„Wieder ein Punkt weniger – allerdings ändern wir die Arbeitszeiten für Dich ab. Du arbeitest bis 18.00 Uhr. Danach übernehmen abwechselnd die 6. und 7. Klasse die Aufsicht dort und bekommen dafür Punkte, wenn alles glatt läuft. Außerdem verlängere ich für sie die Sperrstunde um 1 Stunde – sie sollen schließlich in aller Ruhe in ihre Gemeinschaftsräume zurückkehren können. Bücher können nur in der Zeit von 9:00 Uhr bis 18:00 Uhr bei Dir ausgeliehen werden.“

„Wird das denn gut gehen?“

„Das liegt an den Schülern“, Severus grinste verschlagen, „ich werde nämlich die vier Häuser bei der Aufsicht mischen. Samstags hast Du nur bis 13:00 Uhr Dienst und Sonntags ist die Bibliothek geschlossen.“

„Gefällt mir, Sev. So haben die Schüler einen Anreiz“, lobte Lucius seinen Cousin. „Allerdings würde ich die Bibliothek für die 5. - 7. Klasse am Sonntag öffnen. Allerdings wird dieses Privileg entzogen, sollen sie sich unangemessen verhalten.“

„Sehr gut, Luc, so machen wir das. Pansy – Du kannst gerne etliche Neuanschaffungen tätigen, ich befürchte die Bibliothek ist teilweise sehr veraltet und absolut unterbestückt, unser Konto bei Flourish & Blotts quillt schon über.“

„Ich seh es mir mal an. In was für einen Zustand ist die Bibliothek eigentlich?“

„Komischerweise völlig unbeschadet. Irma hatte sich darin eingeschlossen mit Filch und alles abgesichert. Der kommt auch nicht mehr wieder.“

„Hast Du schon Ersatz, Sev?“

„Nein, noch nicht. Hat jemand einen Vorschlag?“

Alle schüttelten den Kopf. „Eilt ja auch noch nicht.“

„Rabastan hat übrigens schon dafür gesorgt, dass zwei Todesser geschnappt wurden. Außerdem nannte er etliche Todesser in Spanien, Frankreich und Italien“, berichtete Lucius.

„Sehr gut“, Severus strich seiner Tochter über den Kopf, „wer ist Daddy Rabastans und Daddy Sevs Prinzessin?“

„Ich, Daddy sagt Becky süß.“

„Bist Du auch Mäuschen – wir haben Dich lieb.“

„Wollen wir jetzt mit den Notizen anfangen?“

„Zappel nicht so herum, Harry Severus James Potter-Snape Lord Black“, mahnte ihn seine Stiefmutter grinsend. „Was sollen die Kinder von Dir denken?“

„Wollen wir im Direktorenbüro unser Besprechungszimmer einrichten? Die Portraits sind nämlich ganz erpicht darauf zu helfen.“

„Außerdem ist die Bibliothek in der Nähe. Da gibt es doch so eine kleine Ecke mit Büchern über Hogwarts.“

„Stimmt, Pansy, daran habe ich noch gar nicht gedacht. Kannst Du sie mit Harry holen? Wir gehen schon einmal vor, Getränke nehmen wir mit und Spielzeug für die Kinder.“

„Lass uns als erstes diesen hässlichen Schreibtisch entfernen, Sev. Wir brauchen einen großen Tisch nebst Stühlen. Wer war eigentlich Dumbledores Innenarchitekt, der gehört verklagt.“

„Er selbst“, kam es von jeden einzelnen der Gemälde. „Er wollte nicht auf uns hören, dass das grauenvoll aussehen würde und wir mussten darin leben!“

„Das tut mir leid“, entschuldigte sich Severus mit einer Verbeugung. „Das werden meine Frau und ich ändern, versprochen.“

Hermine und Narzissa richteten den Kindern währenddessen eine Spielecke ein. „Wir brauchen später Eure Hilfe. Der alte Mann mit dem langen weißen Bart hatte viele Geheimnisse, die wir herausbekommen wollen. Wir suchen später noch etliches im Schloss und dann müsst Ihr dabei sein.“

Die Kinder nickten begeistert, jedenfalls die Zwillinge und Becky – die Zwerge hatten sich zusammengerollt und schliefen eng aneinander gekuschelt. „Süß, wollt Ihr hierbleiben oder bei uns sitzen und kuscheln?“

„Kuscheln.“

„Dann kommt.“

Zwischenzeitlich waren Pansy und Harry zu ihnen gestoßen und stapelten die Bücher in der Mitte des Tisches.

„Dann los – Kreacher, Panju.“

„Master Harry haben gerufen?“

„Ja, wir dachten, Du und Panju möchtest gern dabei sein bei der Suche nach den Geheimnissen der Direktoren.“

„Danke, Kreacher freut sich.“ Auch Panju nickte begeistert.

„Magst Du auch Dobbys Notizen vorlesen, Kreacher. Schließlich hast Du sie ja auch gefunden.“

„Gern Master Harry.“ Kreacher schlug die erste Seite des Notizbuches auf und las vor: „Slytherins Leidenschaft, ältester Teil des Schlosses, Kessel, geheim.“

„Es heißt, dass Salazar Slytherin ein begnadeter Tränkebrauer gewesen sei. Er erfand selbst Tränke, lehrte sogar Zaubersprüche in Hogwarts. Er war immer mein großes Vorbild“, erzählte Severus. „Sein Labor zu finden

wäre ein Traum.“

„Wo ist denn der älteste Teil?“

„Gibt es einen Plan von Hogwarts?“

„Die Karte der Rumtreiber ist leider nicht komplett“, bedauerte Remus. „Es wäre viel zu sehr aufgefallen, wenn wir uns im Slytherin-Bereich herumgetrieben hätten. Der Teil von Hufflepuff und Ravenclaw war einfacher – dort hatten wir Freunde und Freundinnen.“

„Schade, aber jetzt wäre die Gelegenheit, die Karte zu vervollständigen. Zeigt sie auch Geheimgänge und verborgene Räume?“

„Ja, wenn sie dem Besitzer oder den Besitzern der Karte bekannt sind, schon.“ Remus nickte Harry zu und der holte die legendäre Karte der Rumtreiber hervor. „Ich schwöre feierlich, ich bin ein Tunichgut.“

Alle außer Remus, Hermine und Harry beobachteten erstaunt, wie sich die Umrisse Hogwarts bildeten. „Hier sitzen wir alle zusammen. Toll, damit kann man gut die Schule schützen“, lobte Severus.

„Und Dir und Filch ausweichen, Dad. Verbunden mit James Tarnumhang sind wir Dir einige Male erfolgreich entkommen, auch wenn es manchmal sehr, sehr knapp wurde.“

„Wusste ich es doch, mir war manchmal so, als wenn jemand neben mir gestanden hätte. Doch wenn ich es Albus mal erzählte, meinte der nur, ich würde zu viel arbeiten und mir das Ganze nur einbilden.“

„Harry bekam den Umhang im 1. Schuljahr zu Weihnachten von einem Unbekannten. „Den hier gab mir Dein Vater zur Aufbewahrung. Gebrauche ihn weise.“ Am Ende des Schuljahres erfuhr Harry, dass Dumbledore ihn diesen geschickt hatte.“

„War ja so was von klar. Wusstest Du, was in dem Paket war?“

„Nein, ich wunderte mich nur, warum ein Teil von mir plötzlich verschwunden war. Ron wusste, was das für ein Umhang war.“

„Wenigstens einer von Euch – Eure Abenteuer hätten oft schief gehen können. Irgendwann möchte ich einmal wissen, was Dumbledore so alles von Euren Unternehmungen gewusst hat.“

„Ich glaube irgendwie so fast alles“, meinte Hermine nach kurzem Überlegen. „Aber das kriegen wir noch heraus.“

Pansy suchte währenddessen die Bücher nach einer Karte durch, doch ohne Erfolg. „Rein der Logik nach“, begann Neville, „müssten als erstes die Kerker entstanden sein. Wahrscheinlich sind das Zauberklassenzimmer und der Gemeinschaftsraum der Slytherins zwar alt, doch nicht der älteste Teil, den wird Salazar Slytherin wohl für sich behalten haben.“

„Die ganzen Kerker kenne ich selbst nicht. Irgendetwas hat mich immer davon abgehalten, ab einen bestimmten Punkt weiterzugehen.“

„Ging mir immer genauso, Sev, ich bin mir fast 100 %ig sicher, selbst Riddle wusste nichts davon.“

„Seh ich auch so Luc.“

„Wollten wir erst einmal suchen gehen oder den nächsten Hinweis lesen?“

„Den nächsten Hinweise“, bestimmte Severus, „wir können die Kinder nicht dorthin mitnehmen, dort ist es zu gruselig.“

„Bücher, geheim, Gründer, wunderschöne Aussicht in luftiger Höhe“, las Kreacher die nächste Notiz von Dobby vor.

„Hört sich so an, als wenn die Gründer eine geheime Bibliothek gehabt hätten. Schöne Aussicht und luftige Höhe könnten auf einen Turm hinweisen.“

„Entweder hat einer der bekannten Türme einen Raum, den wir noch nicht kennen, oder es ist unentdeckter Turm.“

„Ich würde eher auf das zweite tippen“, vermutete Draco. „Gibt es Stellen, an denen man plötzlich umkehren will so wie in den Kerkern?“

„Fällt mir so nicht ein, doch warte, wenn ich in der Nähe des Zaubertränkeklassenzimmers war und zwar nur, wenn ich alleine unterwegs war, zog mich eine Wand magisch an.“

„War wahrscheinlich die Wand zu Dad's Wohnung, Mom,“

„Dein großer Bruder ist ganz schön frech, Mäuschen.“

„Becky lieb, Jordan auch.“

„Ihr seid zwei ganz süße, liebe Kinder. Du wirst eine tolle große Schwester, Becky. Wir geben Euch nie, nie wieder her, Süße.“ Hermine drückte Becky an sich und küsste sie.“

„Babys lieb, wie Castor und Pollux?“

„Ja, nur bekommst Du eine Schwester und einen Bruder, Becky-Maus.“

„Gut.“

„Enormer Nachholbedarf, wie es scheint.“

„Sehr großer, Charlie, doch zum Glück sind unsere Kleinen sehr anschmiegsam. Sie akzeptierten uns von der ersten Sekunde an.“

„Sie weinten beide, als der Sekretär von Kingsley sie uns brachte. Doch Hermine sagte Mommy und Daddy sind hier und schon hörten sie auf.“ Severus strich Becky über die Wange und stupste ihr Näschen an.

„Es war, als wenn sie auf uns gewartet hätten.“

„Das kam mir auch so vor. Nachdem wir Castor und Pollux abholten und ihnen erzählten, sie würden jetzt immer bei uns bleiben, nannten sie uns sofort Mommy und Daddy.“

„Sie sahen immer traurig aus, wenn Bella sie abholte. Einmal wollten sie nicht nach Hause, da sie sich nicht gut fühlten. Draco stand daraufhin mit der gepackten Tasche bereit, als Bellatrix auftauchte. Er meinte, er würde mitgehen – er wollte sie schon einmal 3 Tage lang darauf vorbereiten was es heißt, einen Teenager zu Hause zu haben.“

„Nach diesen 3 Tagen verreisten Tante Bella und Onkel Rod für 2 Wochen um sich zu erholen – die Kinder

blieben bei uns. Sie waren es halt nicht gewöhnt, bei den Hausaufgaben helfen zu müssen.“

„Ihr habt zusammen Hausaufgaben gemacht?“

„Aufgaben aus der nächsthöheren Klasse, alles andere hatte ich ja schon. Tante Bella ist dreimal der Kessel um die Ohren geflogen, das wurmte sie natürlich. Dazu musste sie natürlich mit zum einkaufen – sie hasste einkaufen – und Onkel Rod musste mit mir Quidditch spielen.“

„Draco toller Bruder“, unterbrach Pollux ihn.

„Danke mein Kleiner, Du und Castor aber auch.“

„Das hätte ich zu gern gesehen, wie Bella Zaubertrankhausaufgaben freiwillig macht. Sie hasste dieses Fach, schaffte es nur mit aller Mühe, ein Mies ab und an zu umgehen.“ Severus lachte zusammen mit den Anderen.

„Ich zeig Euch gern meine Erinnerungen“, versprach Draco. „Wollen wir jetzt schauen, ob es etwas hinter Hermines Anziehungskraft verbirgt?“

„Dann los, die Zwerge sind gerade wieder wach.“

Hermine führte alle zu der besagten Wand, die letzten Meter war sie allein gegangen. „Hier ist es.“ Die Zwillinge klopfen die Wand ab, nachdem ein Alohomora nichts einbrachte, suchten nach einem versteckten Griff oder einer Klinge. „Mommy Buch“, rief Castor und wies auf eine winzige Wandbemalung ganz unten auf der Wand hin.

„Tatsächlich“, jetzt sahen es auch die Anderen.

„Dann versuch mal Dein Glück, Castor“, forderte Lucius den Knirps auf.

Der Junge drückte eifrig, wie er es zuvor bei den großen Zwillingen gesehen hatte und tatsächlich – die Wand bewegte sich und öffnete so einen Durchgang.

„Sehr gut mein Kleiner“, Lucius wirbelte Castor herum und auch Pollux kam nicht zu kurz.

„Ihr seid gute Schatzsucher“, bestätigten die großen Zwillinge. Zeitgleich waren Harry und Remus damit beschäftigt, die Karte der Rumtreiber zu vervollständigen.

„Gut gemacht, kleiner Bruder“, schloss sich Draco an.

Severus ging vor und Lucius folgte mit den kleinen Zwillingen, schließlich hatte Castor den Eingang gefunden. Sie stiegen etliche Treppen hinauf und gelangten schließlich in einen großen runden und gemütlich eingerichteten Raum. „Wahnsinn“, flüsterte Luna begeistert. Der ganze Raum war voller Bücherregale, dazu gab es Sitzgelegenheiten und kleine Tische.

„Gemütlich, hier lässt es sich gut stundenlang aushalten“, schloss sich Pansy an.

„Und dieses Wissen wollte Dumbledore vernichten oder nur häppchenweise herausgeben“, man merkte wie erobert Severus immer noch über seinen ehemaligen Mentor war.

Auch die Kinder sahen sich sprachlos um, schauten aber schließlich wie gebannt aus den Fenstern. „Man kann über ganz Hogwarts sehen, Schatz“, Hermine zog Severus hinter sich her. „Wunderschön“, doch der

Direktor sah dabei nicht aus dem Fenster, sondern auf seine Frau.

„Danke, Schatz, das hör ich gern von Dir.“

„Wenn es zu viel für Dich wird sagst Du Bescheid. Dir geht es doch gut oder?“ sorgte sich Severus, seine Hand strich behutsam über den noch nicht vorhandenen Babybauch.

„Sehr gut und ich melde mich schon.“

„Jetzt knutschen die schon wieder.“

„Lass uns doch, Harry, solange wir nicht so übertreiben wie Ron und Lavender.“

„Grauensvoll, wenn ich noch an diese Won-Won-Kette denke“, Molly schüttelte sich und ihre drei Söhne lachten.

„Dir hat er wenigstens nicht seine Zunge gezeigt und gemeint, die wäre schon ganz ausgefranst vom Küssen, Molly.“

„Das hätte mir auch noch gefehlt. In diesen Weihnachtsferien verbrachte Mine nicht einen einzigen Tag bei uns, war das wegen Ron, Minchen?“

„Ja, ganz genau. Er übertrieb ziemlich mit Lavender.“

„Tja, und das zahlte unser Schwesterchen Ronny-Spätzchen in der Weise heim, als dass sie was mit dem Nachbarsohn anfing.“

„Stimmt das Minchen?“

„Ja, ich war es leid, mir dauernd anhören zu müssen, ich wäre ja nur so ein Blaustrumpf und die Knutscherei mit Krum wäre nur eine einmalige Angelegenheit. Wer würde mich schon wollen außer ein Bücherwurm wie ich.“ Hermine stutzte und lachte: „Den hab ich mir ja jetzt auch geangelt und mein Sev ist ein verdammt gutaussehender und sexy Bücherwurm.“

„Silencio nicht vergessen“, Harry konnte es schon wieder nicht lassen und sein Vater zog ihm lachend die Ohren lang. „Ich werde später daran denken, Sohn, Deine beste Freundin und ich werden ihn hundertprozentig brauchen heute Nacht.“

„Jedenfalls fuhr ich nach Hause, obwohl ich wusste, dass meine Eltern gleich nach Weihnachten mit Freunden zum Skifahren wollten – sie dachten, ich würde in den Fuchsbau fahren. Doch ich erzählte ihnen, ich wollte einmal ungestört lernen und das könnte ich dort schlecht.“

Der Nachbarsohn war auch alleine, er war einige Jahre älter als ich und wir verstanden uns schon immer gut. Er war gerade von seiner Freundin betrogen und verlassen worden, ich war sauer auf Ron, Lavender und Konsorten und so wurden es sehr schöne 10 Tage.“

„Ron flippte aus, als er davon Wind bekam. Mine hat Ginny mehrmals davon geschrieben und sie konnte es natürlich nicht lassen und rieb es Ron ausgiebig unter die Nase.“

„Sah Ginny ähnlich – wie sah der Sohn von den Nachbarn denn aus?“

„Groß, dunkelhaarig und dunkle Augen, schlank. Er studierte Chemie in Cambridge.“

„Also so ein Typ wie mein Cousin?“

Hermine grinste und nickte: „Ich begann in der 4. Klasse für Deinen Cousin zu schwärmen, Lucius, mein Lieblingslehrer war er schon von der 1. Klasse an.“

„Noch mehr solcher Geständnisse und ich verschlepp Dich gleich in unser Schlafzimmer“, drohte Severus grinsend, während er sie eng an sich zog.

„Ich komm darauf zurück, Schatz.“

„Willst Du hier warten, während ich jetzt in den Kerker gehe, Engel?“ Sie hatten einige Zeit die Bücher angesehen, doch jetzt wurden die Kinder müde. Jordan kuschelte sich in Hermines Arme, während Rebeccas Kopf auf ihren Beinen ruhte. Severus Hand schob sich vorsichtig auf ihren Bauch. „Ich kann es kaum erwarten, bis man was sieht, verrückt nicht?“

„Nein, gar nicht. Irgendwie freu ich mich auch darauf, doch es hat bestimmt auch was für sich, wenn ich im 9. Monat bin und man kaum was sieht.“

Severus überlegte kurz, dann schüttelte er den Kopf: „Nein ein bisschen Babybauch muss sein, jeder soll sehen und wissen, dass er von mir ist. Ich möchte jeden Moment Deiner Schwangerschaft mit Dir genießen und auskosten.“

„Du fühlst Dich immer noch betrogen, dass Lily und James Dich damals austricksten. Ich verspreche Dir, das werde ich niemals machen – sobald ich weiß, dass ich schwanger bin, werde ich Dich immer sofort informieren. Versprochen, Schatz. Ich werde mir mal besonders enge T-Shirts oder gar bauchfreie Shirts besorgen, die trag ich dann nur für Dich.“

„Meinetwegen musst Du auch gar nichts tragen, Engel.“

„Wie selbstlos Schatz.“

„So bin ich nun einmal.“

Danach verschwanden Severus, Lucius, Draco, Harry, Neville, Poppy sowie die Weasley-Zwillinge um herauszufinden, ob sie das Labor des Gründers Salazar Slytherin fanden. Castor und Pollux lauschten einer Geschichte von Molly, während Cassie und Teddy Narzissa als Kissen benutzten. Frank und Alice sahen gebannt aus dem Fenster und kuschelten sich aneinander. Charlie las in einem Buch, während Pansy mit der vorläufigen Bestandsaufnahme begann und sich dabei leise mit ihrer „Schwiegermutter“ unterhielt. „Wolltest Du nicht mit in die Kerker, Pansy?“

Pansy kam zu Hermine mit zwei Büchern herüber und nahm ihr Rebecca ab. „Ganz ehrlich, Hermine? Ich hab Dich immer darum beneidet, dass Du in einem Turm schlafen durftest. Bei uns war es auch gemütlich, keine Frage. Doch ich mag richtiges Licht lieber als das künstliche.“

Das durfte nur niemand erfahren, schon gar nicht meine Eltern. So oft es ging hielt ich mich draußen auf. Die Anderen dagegen schwärmten immer von den Kerkern. Jetzt ist das ja zum Glück vorbei oder will Harry in Severus alte Wohnung ziehen?“

„Auf keinen Fall – er wollte eine Wohnung in der Nähe seiner Familie haben und ich weiß jetzt auch, welche wir nehmen: Gleich gegenüber von unserer Wohnung ist eine schöne große helle mit einem Türmchen. Die schaust Du Dir später einmal an und komm mir jetzt bloß nicht mit der Unmündigkeit.“

Pansy lachte leise, strich Rebecca die Haare aus dem Gesicht. „Werd ich nicht – solltest Du mal einen Babysitter brauchen ...“

„Komm ich sehr gern auf Dich zurück. Harry wollte, dass seine Geschwister bei Euch ein eigenes Zimmer bekommen, wenn sie mal bei Euch übernachten. Was sag denn, seine Geschwister stimmt ja gar nicht – es sind ja Eure Geschwister.“

Pansy strahlte glücklich: „Das mit dem Kinderzimmer ist eine sehr gute Idee – ich wollte immer schon Geschwister haben, gern auch mehr als vier.“ Hermine lachte nur. „Das bekommen Sev und ich bestimmt locker hin.“ Die beiden Hexen grinsten sich an, dann fuhr Pansy fort: „Ich wollte immer schon Bibliothekarin werden, am liebsten hier auf Hogwarts. Doch daraus wäre nichts geworden, denn meine Eltern hätten mich gleich nach meinem Abschluss verheiratet mit jemanden, der ihre Stelle aufwertet. Jetzt sind sie auf der Flucht.“

„Das tut mir leid.“

„Mir nicht, sie fanden Bellas Handlungen wegen Deinen Eltern sehr gelungen und diese Ansicht teile ich weder jetzt noch damals. Ich vermute mal, dass sie sich in unserem Landgut in Griechenland verstecken. Die Koordinaten lauten 99 – 80 – 130 – 70.“

„Du meinst also, die Auroren sollten davon erfahren?“ vergewisserte sich Hermine.

„Auf alle Fälle – Du kannst Dir gar nicht vorstellen, wie froh ich bin, dass alles vorbei ist.“

„Doch, geht mir ja genauso. Rabastan verriet vor seiner Verhandlung, dass er und sein Bruder meine Eltern vor den Folterungen schockten. Sie waren also zum Glück, wenn man das so sagen kann, schon tot, doch die Lestrangle-Brüder wahrten im Hintergrund den Schein.“

„Hätte ich den Brüdern nicht zugetraut. Ich hätte im Übrigen Rabastan heiraten sollen nach dem Willen meiner Eltern.“

„Dann wäre Rebecca jetzt Deine Tochter.“

„Sie wäre das Beste an der ganzen Ehe gewesen.“

Severus führte seine Gruppe schnell an den Punkt, an dem er bislang immer umgekehrt war. „Na dann weiter“, er entzündete Fackeln an den Kerkerwänden und sie gingen weiter, verdrängten mit aller Macht das zwanghafte Verlangen umkehren zu wollen. Ganze 20 Minuten hielt dieses Gefühl an, in denen sie gerade einmal wenige Meter von der Stelle kamen. Danach wurde es besser und sie kamen gut voran.

Tiefer und tiefer stiegen sie hinab und der Schein der Fackeln wies ihnen den Weg. „Ganz schön clever, sich so unliebsamen Besuch vom Leib zu halten. Das hätte ich auch mal machen sollen und zwar auf Albus ausgerichtet.“

Die Jungs prusteten los: „Wahrscheinlich hätte er Dich dann laut während des Frühstücks gefragt wie das denn angehen könnte. Das machte er ja besonders gern oder versuchte, Dir gekochte Eier aufzuzwängen.“

„Das ist Hermine auch schon aufgefallen“, Severus lächelte versonnen und die Jungs stießen sich feixend an.

Der Gang schien kein Ende nehmen zu wollen, die Männer überlegten schon, ob sie die Aktion abbrechen und es morgen noch einmal versuchen sollten. Da gelangten sie an ein uraltes Portrait, das einen Zauberer neben einem brodelnden Kessel zeigte. „Willkommen – Ihr seid der erste Besuch seit 748 ½ Jahren. Möchtet Ihr eintreten? Mein Name ist Simon Magus.“

Die Männer stellten sich vor und das Gemälde schwang zurück. „Die Wohnung von Salazar Slytherin“, Lucius schien es nicht glauben zu können und sahen sich staunend um.

Nacheinander bestaunten sie das Wohnzimmer, das Studierzimmer sowie das Schlaf- und Badezimmer des Slytherin-Gründers. Dann entdeckte Poppy eine verdeckte Tür im Studierzimmer und öffnete sie. „Das Labor“, jetzt war es um Severus geschehen und er sah sich neugierig um. Es waren sogar noch einige Zaubertrankzutaten vorhanden, doch nach dieser langen Zeitspanne nicht mehr zu gebrauchen. Bei den herumliegenden Rezepten und Büchern sah das natürlich schon anders aus. Severus Snape wäre ja nicht Severus Snape gewesen, wenn er diesen Schätzen hätte widerstehen können und belegte alles mit einem Schutzzauber. Jetzt konnte ihnen nichts mehr passieren und er steckte sie sorgfältig und behutsam in eine herbeigezauberte Tasche.

„Nicht, dass Du Mom heute Nacht daraus vorliest, Dad.“

„Des Nachts habe ich Wichtigeres mit Deiner Mutter zu tun, als ihr Rezepte vorzulesen oder willst Du keine Geschwister mehr haben, Harry?“

„Ach Dad, so genau wollte ich es doch auch nicht wissen – welches Kind will schon genau wissen, was seine Eltern des Nachts machen?“

„So bringt man Dich also zum Schweigen, Sohn. Außerdem beschränken sich unsere ehelichen Aktivitäten ja auch nicht nur auf die Nacht, Deine Mom und ich nutzen jede Gelegenheit und jedes Zimmer aus.“ Severus und sein Cousin lachten sich fast tot, als sie Harry feuerrotes Gesicht sahen.

„Denk doch mal daran, dass Deine Frau meine beste Freundin ist?“

„Ja, die ganze Zeit – doch darf Deine beste Freundin keine Sex haben, kein erfülltes Liebesleben?“ Severus lachte und zog dann Harry an sich. „Deine beste Freundin ist das beste, was mir passieren konnte. Vorher wollte ich nie Vater werden, wie den auch als Spion. Doch dank Hermine hab ich das jetzt alles – ein Sohn, mit dem ich Männergespräche führen kann, zwei Kinder, die sich schon über ein nettes Wort oder eine Umarmung freuen und in einigen Monaten kann ich unsere Babys in den Armen halten.“

„Ich bin froh, dass Du Mine geheiratet hast – sie braucht einen Mann wie Dich. Jemanden, der sie vergessen lässt nur zu lernen. Diese Hermine, die Dich verliebt anlächelt, ihren Bauch streichelt oder mit Jordan und Becky schmust, gefällt mir viel besser. Auch Ron hätte sich darüber gefreut, wir haben uns oft Sorgen über ihr Lernpensum gemacht, doch sie ließ sich nicht davon abbringen.“

„Ich dachte immer, aus ihr und Ron wird mal ein Paar.“

„Dachten wohl sehr viele. Doch die beiden waren wie Geschwister, auch wenn Ron ausrastete, als Mine was mit dem Nachbarsohn anging. Ron wusste genau, dass er mit ihr geistig gar nicht mithalten konnte – wie hätte er sie denn dann vom -Lernen abhalten können. Ich könnte noch so einige Geschwister vertragen, Dad. Solltest Du mal ungestörte Nächte zu was auch immer gebrauchen, schick die Kids zu Pansy und mir.“

„Ich komm gerne auf Dein Angebot zurück, Sohn.“

„Zwei Geheimnisse der Gründer an einem Tag gelöst ist nicht schlecht, aber jetzt hab ich Hunger.“

„Du hörst Dich schon an wie Ron, Draco, der hatte auch immer Hunger.“

VIII. Neuer Tag, neue Entdeckungen

Am nächsten Tag statteten sie erneut der geheimen Bibliothek und dem Gemach von Salazar Slytherin einen Besuch ab. Schließlich hatten sie Zeit, sehr viel Zeit bis der normale Schulbetrieb wieder begann. Die Handwerker würden erst in einigen Tagen wieder ihre Arbeit aufnehmen. Sie mussten ja auch nicht alle Geheimnisse auf einmal ergründen, auch wenn es noch so reizte. Lucius nahm diese Gelegenheit wahr und kümmerte sich um seine geschäftlichen Angelegenheiten – der Einfachheit halber hatte er alle seine Unterlagen mitgenommen und arbeitete jetzt im Direktorenbüro.

Die gesamte Familie Snape/Potter-Snape sah sich aber zuvor die Wohnung an, die Hermine für Harry und Pansy ins Auge gefasst hatte. „Die ist klasse“, Harry war schon an der Eingangstür begeistert und die Frauen lachten. Pansy war aber ebenfalls begeistert und so waren sie sich schnell einig, fehlten nur noch die Möbel.

Auch Charlie durchstreifte langsam mit Draco und seinen Brüdern die Gänge und Korridore auf der Suche nach seiner Wohnung. „Wie wäre es mit der von Slughorn“, fiel es Draco plötzlich ein und er schlug eine andere Richtung ein. „Der hatte nämlich eine hochgelegene Wohnung und die Treppen hoben ihn empor so wie die Treppen zum Direktorenbüro. Ganz ebenerdig möchtest Du ja nicht wohnen, Charlie, was ich auch verstehe. So hast Du sozusagen Deinen eigenen Drachenhorst, braucht mit Deinem Bein aber auch keine Treppen steigen.“

„Das käme mir sehr gelegen, ich weiß nämlich nicht, was Dein Patenonkel sagt, wenn ich in Hogwarts mit dem Besen unterwegs bin.“

„Solange Du niemanden umfliegst Charlie, müsste das doch in Ordnung gehen.“ Draco stoppte und bat das Portrait um Einlass. Da etliche Wohnungen derzeit unbewohnt waren benötigte er keine Passwörter, sie ließen sich sodann von den Treppen empor tragen.

Die Wohnung bestand aus einem mehr als großen Wohnzimmer, einer kleinen Küche, einem Arbeitszimmer, einem Schlafzimmer, einem großen Bad sowie zwei weiteren Räumen. „Die nehme ich“, erklärte Charlie sofort. „Danke für den Tipp, Draco.“

„Gern geschehen, jetzt fehlt noch eine für Dudley.“

„Entweder sucht Ihr alleine weiter oder Ihr gesteht mir eine Pause zu“, Charlie ließ sich ächzend auf dem Boden nieder.

„Pause“, entschied Draco, „was ist dieser Dudley eigentlich für ein Typ, ich hab nur ganz kurz mit ihm gesprochen.“

„Er machte Harry die gemeinsame Kindheit zur Hölle und wurde dafür auch noch von seinen Eltern gelobt und belohnt“, berichteten die Weasley-Zwillinge abwechselnd.

„Machte Dudley etwas kaputt, bekam Harry die Schuld, bekam er bessere Noten als Dudley, bekam er Ärger. Er musste die komplette Hausarbeit erledigen inklusive des Gartens. Ein Fehler oder schaffte er das Pensum nicht und glaub mir, es war nicht zu schaffen auf Muggelart, und er wurde bestraft, sei es mit Schlägen oder Essensentzug.“

In der 4. Klasse erreichte Dudley sein Ziel – er war genauso hoch wie breit.“ Draco musste bei der Vorstellung lachen.

„Jedenfalls verdonnerte die Schulschwester Dudley dann zu einer sehr strengen Diät, die die ganze Familie

einschließlich Harry mitmachen musste.“

„Harry hatte eine Diät ja auch so was von nötig. Der fiel doch immer fast vom Fleisch nach den Ferien.“
Draco schüttelte fassungslos den Kopf.

„Jedenfalls holten wir ihn in diesem Jahr ab, landeten hinter ihrem künstlichen Kamin, den Dad, weil wir nicht durchkamen, etwas in Schutt und Asche legte. Rein zufällig ist uns dann ein Würstoffeee aus der Tasche gefallen, auf das Dudley sich natürlich sofort stürzte. Gab ziemlichen Ärger, Mom wollte eine Weile nicht verstehen, dass wir Harry nur rächen wollten.“

„Erzählt das Onkel Sev und es gibt noch nachträglich eine Belohnung.“

„Jedenfalls gab es dann in Eurem 5. Schuljahr einen Dementorenzwischenfall in Little Whinging, wo Dudley fast seine Seele verlor. Das brachte ihn jedoch zum Umdenken was Harry betraf und er entschuldigte sich. Sie sprachen sich aus und freundeneten sich sehr zum Leidwesen von Dudleys Eltern an.“

„Tante Petunia passte es anscheinend auch nicht, dass Dudley sein Gewicht mit Hilfe von Dädalus Diggel und Hestia Jones in den Griff bekam und jetzt Normalgewicht hat und Sport treibt.“

„Ich glaube, Onkel Vernon wollte mit der Tante noch ein Wörtchen sprechen. Er war mit deren Schwester Lily schon als Kind befreundet.“

„Wird nicht sehr gut für die Tante ausgehen“, vermutete Draco und grinste bis über beide Ohren. „Hat sie aber auch nicht anders verdient.“

„Sehen wir genauso.“

„Denk an die Klamotten, die Harry oftmals in der Freizeit hier trug und dann weißt Du, wie Dudley früher aussah.“

„Also wie ein kleiner Pottwal, ohne diese prächtigen Tiere beleidigen zu wollen.“

Drei Tage später war die nächste Vollmondnacht und Teddy übernachtete bei seinem Patenonkel und dessen Frau, während Remus sich in der gemeinsamen Wohnung einschloss – den Werwolfbanntrank hatte er von Severus erhalten, der ihn zusammen mit Harry braute und oh, Wunder – diesem hatte das gemeinsame Brauen mit seinem Vater großen Spaß gemacht.

„Du warst gar nicht mal schlecht, Harry. Warum ging das denn nie in meinem Unterricht?“

„Irgendwie habe ich immer alles durcheinander gebracht was da stand. Manchmal verschwammen auch die Buchstaben.“

„Das reicht, wir gehen sofort zu Poppy“, Severus scheuchte seinen Sohn in den Krankenflügel. „Poppy, kannst Du einmal Harrys Augen überprüfen?“

Poppy tat dies sofort und testete dann seine Brille. „Jetzt wundert mir nur, warum Du nicht ständig nach dem Quidditchtraining oder jedem Spiel bei mir gelandet bist. Die Brille ist völlig ungenügend, wann sind zuletzt Deine Augen überprüft worden?“

„In der Vorschule, weil da eine allgemeine Vorsorgeuntersuchung stattfand. Danach besorgte Tante Petunia mir die Brille.“

„Seitdem wurden Deine Augen nicht mehr überprüft und Deine Gläser auch nicht?“ Poppy und Severus besahen sich fassungslos das hässliche Brillengestell.

„Hielt niemand für nötig.“

„Familienausflug nach Hogsmeade!“ beschloss Severus. „Sammeln wir unsere Frauen und die Kinder ein und dann geht es los. Wie hast Du es eigentlich jemals geschafft, den Schnatz zu fangen?“

„Hab einfach die Hand ausgestreckt.“

„Scheint mir auch so, Harry.“

In Hogsmeade angekommen steuerten sie als erstes den Optiker an. „Mein Sohn benötigt eine Brille sowie ein Ersatzgestell.“

Hilflos sah Harry die unzähligen Gestelle an. Pansy traf schließlich eine erste Vorauswahl, was ihr einen dankbaren Blick ihres Mannes einbrachte. Der Optiker zauberte nach einer Augenuntersuchung schnell die richtigen Gläser in die Fassungen und freudestrahlend setzte Harry eines der neuen Gestelle auf. „Wahnsinn, ich seh alles viel klarer, ohne mich anzustrengen.“

„So sollte es ja auch sein, Mr. Potter-Snape.“

„Vielen Dank, Mr. Blackeney.“

„So, wie wäre es jetzt mit einem großen Eis?“

„Eis“, jubelten Rebecca und die Zwillinge und auch Cassie, Teddy und Jordan nickten begeistert. Selbst ihnen war mittlerweile das Wort Eis geläufig.

„Dann eine Runde Eis.“

Begeistert schleckten die Kinder ihr Eis, genauso wie Hermine, Pansy und Harry, Severus zog einen Eiskaffee vor.

„Brauchen wir noch etwas?“

„Harry braucht noch neue Klamotten, Sev.“

„Hab doch alles Mom.“

„Eben nicht“, mischte sich Pansy ein. „Molly erzählte, dass sie die letzten Sachen für Dich kaufte und dass war vor Deinem 17. Geburtstag, also vor über einem Jahr. Durch Eure Suche nach den Horkruxen sind sie bestimmt nicht besser geworden.“

„Da stimme ich Deiner Frau zu, Harry.“

„Ihr habt Euch gegen mich verschworen“, lachte Harry.

„So könnte man es auslegen.“

Erst gegen vor dem Abendessen trafen sie in Hogwarts ein, müde und voller Tüten. Doch Harry war jetzt mit Kleidung versorgt genauso wie Pansy.

IX. Die Geheimnisse der Gründer Teil II

„Was hat Dobby noch notiert, Kreacher?“

„Als nächstes kommt folgendes Prof. Snape: Bilder deren sechs, ruhen dort, wo sich alle Direktoren trafen“, las Kreacher laut vor.

„Sechs Gemälde, die hier im Büro versteckt sind“, rief Neville sofort.

„Ganz genau, junger Mann“, lobte Phineas Black. „Ziehen Sie mal an dem Regal, vor dem ursprünglich dieser hässliche Schreibtisch stand.“

Neville tat wie ihm geheißen und öffnete so eine Geheimtür. „Ah, endlich wieder Licht“, hörte man eine tiefe Stimme dröhnen.

„Die Gründer“; Pomona konnte es kaum glauben, als vier Einzelgemälde und zwei Gruppenbilder hervor geholt wurden.

„Ganz genau – nett Sie alle kennenzulernen“, begrüßte sie Helga Hufflepuff, ihre drei Mitbegründer nickten höflich in die Runde.

„Warum wurden Eure Bilder versteckt, alle denken, von Euch gibt es keine, was bedauerlich wäre.“

„Ursprünglich hingen unsere Einzelportraits in den Gemeinschaftsräumen unseres jeweiligen Hauses und die Gruppenbilder in der Großen Halle hinter den Lehrertisch in der Großen Halle und hier im Schulleiterbüro. Doch nach einer Renovierung vor 546 Jahren vergaß man sie wieder aufzuhängen und wir gerieten in Vergessenheit. Seitdem standen wir dort“, schloss Rowena Ravenclaw ihre Erzählung.

„Das ändern wir sofort, sobald Hogwarts wieder vollständig renoviert ist. Bis dahin stellen wir Eure Bilder hier auf“, beschloss der amtierende Direktor von Hogwarts.

„Wie kommt es, dass Ihr uns jetzt fandet, nicht dass ich undankbar klingen will.“

„Godric Gryffindor, richtig?“

„Gang genau, junger Mann. Mit wem habe ich das Vergnügen?“

„Mein Name ist Severus Snape und das sind ...“ sie stellte alle der Reihe nach vor.

„Sehr erfreut. Jetzt erzählt einmal, wie es zu dieser Suchaktion kam.“

Abwechselnd erzählten sie den Gründern die ganze Geschichte.

„Und so was war hier Direktor“, fauchte Salazar Slytherin los und Becky zuckte zusammen. „Entschuldige, kleines Fräulein, ich wollte Dich nicht erschrecken, ich hab mich nur über den Vorgänger Deines Vaters geärgert, vergib mir.“

„Mann böse, Jordan und Becky Angst.“

„Du und Dein Bruder habt Angst vor ihm, das geht aber nicht.“

„Onkel Peeves Bild steckt.“

„Peeves ist ein Poltergeist, er bekam von uns den Auftrag das Bild in die entlegenste Ecke von Hogwarts zu bringen.“

„Sehr gut – wir hoffen, dort bleibt er auch oder kommt er wieder zurück?“

„Nicht ins Büro, Prof. Hufflepuff, allenfalls in den Treppenaufgang. Wenn sich schon Becky und Jordan fürchten, dann bestimmt auch die anderen Kinder“, ereiferte sich Hermine.

„Recht hast Du Mädchen.“

„Was habt Ihr schon alles gefunden außer unseren Portraits?“

„Die geheime Bibliothek der Gründer, das Labor von Prof. Slytherin und den Obstgarten“, zählte Narzissa eifrig auf.

„Nun dann fehlen noch die restlichen Gemächer. Was habt Ihr noch für Hinweise?“

„Alle sahen zu Kreacher: „Röhren und Rinnen, Wasser. Spaß laut Ms. Hermine.“

„Was macht Spaß, mein Engel?“

Hermine dachte angestrengt nach: „Ich habe Dobby mal Bilder von einem Abenteuer-Schwimmbad der Muggel gezeigt. Besonders die Wasserrutschen interessierten Dobby.“

„Sals Privatspielplatz ist gemeint“, Godric lachte dröhnend.

„Bist nur neidisch, weil das meine Idee war.“

„Stimmt, Bruder. Wir haben uns 2 Jahre nach Sals Weggang wieder versöhnt“, grinste Godric, als er die fragenden Gesichter sah.

„Das freut uns und wird so von uns weitergegeben.“

„Das wäre in unserem Sinne.“

„Sie hatten ein Schwimmbad mit Rutschen?“

„Ja, im Kerker, besser gesagt fanden wir hier eine gigantische Höhle mit einem unterirdischen See vor, warmes Wasser sogar. Und damit meine ich auf keinen Fall den Schwarzen See von Hogwarts, dort tummelt sich ja meine kleine Freundin Bessy.“ Salazar beschrieb schnell die Lage dieses Schwimmbeckens.

„Für heute ist es zu spät“, beschloss Lucius. „Lasst uns doch morgen den ganzen Tag dort verbringen.“

„Sollen wir Eure Portraits mitnehmen oder wollt Ihr hier bleiben?“

„Wir bleiben hier – dann können wir uns alles erzählen lassen, was wir verpassten.“

Harry hob schüchtern die Hand. „Äh, Prof. Slytherin, ich muss Ihnen was beichten wegen Bessy. Da war so ein böser Zauberer namens Tom Riddle oder auch Lord Voldemort, der richtete Bessy als sein Schoßtier ab, so dass sie ihr Unwesen hier in Hogwarts trieb. Sie tötete eine Schülerin und versteinerte mehrere, untere anderen

Hermine. Riddle schaffte eine sehr gute Freundin von uns in die Kammer des Schreckens, zwang sie vorher die Hähne von Hogwarts zu töten. Ihr Bruder und ich sind hinterher und in der Kammer ging dann Bessy auf mich los.“

„Was passierte dann, junger Mann?“

„Ich wick Bessy aus, schließlich erwischte sie mich. Irgendwann kam dann Fawkes, der Phoenix von Dumbledore und brachte mir den Sprechenden Hut, in dem sich das Schwert von Godric Gryffindor befand. Mit diesem hab ich Bessy dann schließlich getötet.“

„Wie alt warst Du da?“ wollte Godric wissen.

„12 Jahre.“

„Eine sehr reife Leistung, junger Mann. Ich bin Dir nicht böse wegen Bessy, falls Dir das Sorge bereitet. Es war mein Fehler, Bessy nicht aus der Schule zu entfernen, als ich sie verließ. Helga, Rowena und Ric warfen mir das schon oft vor und sie hatten recht, wie wir ja jetzt erfahren haben.“

Harry atmete befreit auf und verließ zusammen mit den Anderen das Direktorenbüro.

„Ihr seht müde aus“, begrüßte Harry seine Eltern grinsend am nächsten Morgen.

„Die Mäuse hatten in der Nacht einen Alptraum, so dass wir sie zu uns ins Bett holten“, Hermine gähnte und rieb sich die Augen.

„Wovon hast Du denn geträumt, Becky-Schatz?“

„Böser alter Mann schimpft mit Daddy.“

„Ach, Du musst mal hören, wie unser Daddy mit ihm geschimpft hat, Mäuschen. Unser Daddy lässt sich das nicht gefallen.“

„Hat Mommy auch sagt und gibt Küsschen, dann wir kuschelt alle. Jordan schläft auf Daddys Bauch.“

„Das hat Euch gefallen, stimmt?“

Harry Geschwister nickten begeistert. „Jetzt steht auf alle Fälle fest, dass Dumbledore auch nicht in den Treppenaufgang kommt.“ Severus schmierte seinem Jüngsten ein Brot, schnitt es klein. „Eine Begegnung und schon gibt es Alpträume. Darauf kann ich verzichten, die Kinder sollen ohne Ängste aufwachsen können.“

Nach dem Frühstück marschierten sie los, auch Kreacher und Panju war dabei, sie waren selbst gespannt auf „Salazar Slytherins Privatspielplatz.“

„Wahnsinn und davon wussten wir alle nichts.“

„Sirius und James würden jetzt durchdrehen, was wir nicht alles gefunden haben“, Remus grinste und setzte seinen Sohn auf die Decke.

„All die verschneiten Tage, wo wir nicht einmal zu den Gewächshäusern kamen.“

„Dafür wird es jetzt bald eine unterirdische Zuwegung geben, damit Neville und ich uns wenigstens um unsere Pflanzen kümmern können.“

„Müssen wir natürlich dementsprechend mit Schutzzaubern belegen“, gab Severus zu bedenken. „Es muss sichergestellt werden, dass niemand Unbefugtes in die Schule eindringen kann.“

„Oder man denkt über einen Bewässerungszauber für solche Gelegenheiten nach.“

„Die Idee ist gut.“ Neville und Pomona begannen gleich zu planen.

Es brauchte so einiges an Überzeugungsarbeit, bis Rebecca und Jordan ins Wasser wollten. Schließlich setzten sich Hermine und Severus mit ihnen an das seichte Ende des Beckens, wo sie alles beobachten konnten.

„Warm“, Becky staunte und fuhr mit ihrer kleinen Hand durch das Wasser. Jordan jauchzte und patschte mit der Hand aufs Wasser.

„Wir setzen Euch doch nicht ins kalte Wasser, Spatz.“

„Sön“, Rebecca war begeistert, ganz aus dem Häuschen waren sie und Jordan dann allerdings, als Sev ihnen Schiffchen, Enten, Schwäne und Fische in allen Formen und Größen herbeizauberte. „Danke, Daddy.“

„Unsere Kinder sind sehr einfach zufrieden zu stellen“, Hermine wies auf Harry und Pansy, die gerade die nächste Rutsche ausprobierten. „Glaubst Du, ihre Ehe wird genauso glücklich wie unsere, Schatz?“

„Ich wünsche es ihnen, doch im Moment genieße ich es erst einmal, Ehemann und Vater zu sein, Großvater muss eigentlich noch nicht sein, bin noch zu jung dafür.“

Hermine kicherte und stieß ihn an. „Was soll ich denn sagen, ich will doch auch noch nicht mit 20 Jahren Granny gerufen werden. Auch wenn mich dann viele um unsere süßen Enkelkinder beneiden würden.“

Pansy und Harry probierten währenddessen sämtliche Rutschen durch – einige sogar mehrfach. „So ein Spaß hatte ich noch nie“, die Slytherin lachte, während sie es sich zwischendurch auf ihrem Handtuch bequem machte.

Harry setzte sich völlig außer Atem daneben und reichte Pansy ein Wasser, nahm sich selbst eine Flasche. „Geht mir genauso. Schau Dir mal Mom und Dad an, die sehen so glücklich zusammen aus. Kaum vorstellbar, dass meine beste Freundin von meinem Dad schwanger ist.“

„Ich gönne es Mine – Severus versteht sie immer, selbst wenn sie einen ihrer geistigen Höhenflüge bekommt und sonst niemand ihr folgen kann. Beide lieben Zaubertränke und Bücher. Ich habe Mine noch nie so glücklich, gelöst und entspannt gesehen. Die Schwangerschaft und vor allem Dein Dad tun ihr gut.“

„Ich wünsche mir oder uns besser gesagt, dass wir uns irgendwann auch einmal so verliebt küssen“, lächelte Harry versonnen, während er seine Eltern beobachtete. „Wir starten schließlich unter den gleichen Voraussetzungen. Sie wollen im Dezember – wenn es hier wieder gut aussieht noch einmal heiraten. Wollen, wollen wir uns nicht anschließen? Die Zeremonie im Zaubereiministerium war doch ein Witz und keine Hochzeit. Ich würde Dich gerne im Brautkleid sehen, Pansy.“

„Und ich Dich im Festumhang, Harry. Nur können wir mit Kindern warten, bis die 2 Jahre vorbei sind? Ich

würde gerne allen zeigen, dass ich freiwillig von Dir schwanger bin.“

„Gefällt mir sehr gut. Außerdem sind wir doch auch erst 18 Jahre alt – viel zu jung für Kinder.“

„Deine Mom wird mit 20 Jahren schon fünffache Mutter sein“, erinnerte seine Frau ihn grinsend.

„Von der Intelligenz ist sie aber schon mindestens 25 Jahre oder 30 Jahre alt“, rechtfertigte sich Harry.

„Du hast recht, ich weiß nur nicht, ob Mine begeistert sein wird, wenn ihr Sohn sie gleich um mehrere Jahre älter macht.“

„Muss sie ja nicht wissen, oder?“

„Ich hab Angst“, gestand Pansy irgendwann. „Angst vor der Reaktion der Schüler auf mich. Schließlich wollte ich den Retter der magischen Welt an Du-weißt-schon-wer ausliefern.“

„He, Du kennst doch die offizielle Version dieser Geschichte: „Du, Draco, Ron, Mine und ich haben uns doch vor der Schlacht getroffen und beraten, wie wir die Minis aus Slytherin aus der Schlusslinie bekommen. Du warst völlig fertig von dem Gedanken, dass viele der Erstklässler von ihren Eltern den Befehl bekommen hatten, sich aktiv an der Schlacht auf Seiten des Dunklen Lords zu beteiligen.“

Wir überlegten hin und her und schließlich kamen wir auf die Idee, dass Du meine Auslieferung an den Lord fordern solltest. Die Lehrer würden dann sofort Dich und die anderen Slytherins evakuieren, nicht, dass jemand Deine Idee in die Tat umsetzen würde und wir hatten damit ja auch Erfolg. Diese und keine andere Version der Geschichte wird es geben. Glaub mir, niemand wird sie anzweifeln.“

Pansy atmete erleichtert auf und umarmte Harry. „Danke, Harry, bist ein toller Kerl. Jetzt ist mir schon wohler ums Herz.“

X. Ron

„Boh ey, war das eben ekelig, Alter. Ich geh da an nichts Böses denkend durch die Wand und was seh ich da – Mine und Snape nackt unter der Dusche und sie haben Sex. Kannst Du mir das mal erklären, Harry?“

Harry und Pansy sahen geschockt auf einen leicht durchscheinenden Ron, der urplötzlich vor ihnen stand. „Ron“, stotterte Harry auch gleich.

„Ja, Ron Dein bester Kumpel“, Ron verdrehte die Augen, sofern das ein Geist überhaupt konnte.

„Aber, aber Du bist tot.“

„Das weiß ich auch, war schließlich dabei, als es mich erwischte.“

„Bist Du jetzt ein Hausgeist?“ fragte Harry nicht besonders intelligent nach.

„Hausgeist auf Zeit“, erklärte Ron stolz. „Dad, Bill, Fleur, Percy, Ginny und ich waren der Meinung, dass wir Mom nicht alle auf einmal verlassen könnten. Nun – Mom würde Dad selbst als Geist die Ohren langziehen, wenn er Ginny alleine lassen würde. Bill und Fleur wollen sich selbst auf Zeit nicht trennen, Percy wollte Penelope Clearwater nicht verlassen. Blieb also ich übrig. Ich bleibe solange, wie Mom lebt. Dann erst gehe auch ich. Dachte nur, ich würde im Fuchsbau landen.“ Ron besah sich Pansy neugierig.

„Deine Mom ist Lehrerin für Alte Runen ab dem kommenden Schuljahr, Charlie hat Pflege magischer Geschöpfe übernommen“, erklärte Harry und zog Pansy an sich. „Das ist übrigens meine Frau.“

„Glückwünsche – wie und warum?“ fragte Ron der Geist neugierig.

Harry erzählte, wie es zu ihrer Heirat gekommen war. „Gefällt mir“, grinste Ron. „Doch voll doof, dass die Dich bestraft haben. Du hast die Mini-Slytherins doch gerettet damit, Pansy.“

„Ich konnte nicht anders, Ron, und ich wollte Harry in meiner Panik doch wirklich ausliefern.“

„In Panik richtig“, bemerkte Ron. „Da macht man vieles oder auch aus Wut oder Zorn. Ich ließ meine besten Freunde mehrere Wochen im Stich aus Eifersucht. Das ist genauso schlimm. Doch warum hat Mine jetzt Sex mit Snape?“

„Ich lasse Euch mal alleine“, Pansy wollte sich erheben, damit die Freunde ungestört reden könnten.

„Bleib doch, bist doch jetzt auch meine Freundin“, grinste der tote Rotschopf.

„Wer hat Dich eigentlich erwischt, Ron?“

„Die Lestrangle-Schlampe und zwar von hinten“, grummelte dieser.

„Hermine hat dafür sie erwischt.“

„Auf sie ist halt immer Verlass – warum hat sie denn nun Sex mit Snape?“

Harry und Pansy grinnten und begannen abwechselnd zu erzählen.“

„Können Geister eigentlich Alpträume bekommen?“ fragte Ron später. „Ich freu mich ja, dass Mine jetzt so glücklich ist – doch das Bild von ihr und Snape bekomme ich so schnell nicht aus meinem Kopf. Aber he, dann können wir zwei oder drei mit Pansy ja jetzt ungestraft durch die Schule streifen – bist ja der Sohn vom Direx.“

„Und Lehrer“, warf Pansy ein.

„Und das auch noch. Das mit dem Alten ärgert mich ja, ich statte ihm mal einen Besuch ab und dann erzähl ich ihm aber was.“ Ron war merklich wütend auf Dumbledore.

„Dann tu Dich doch mit dem Blutigen Baron zusammen, der hat das auch in nächster Zeit vor und Peeves so wiso.“

„Cool, Alter, bin dabei. Kann ich heute Nacht hier bleiben? Will Mom nicht über den Weg laufen, bevor Ihr mit Ihr und den Anderen gesprochen habt.“

„Klar, gern.“

„Aber die Schlafzimmer und das Bad sind tabu“, mahnte ihn Harry.

„Glaub mir, ein Duscherlebnis wie das von vorhin reicht erst einmal, obwohl – Mine sah schon echt heiß aus.“

„Lass das nicht Dad hören, der zieht Dir glatt jetzt noch Punkte ab.“

„Auch egal, von was denn?“ Ron lachte und steckte Pansy und Harry damit an.

„Guten Morgen“, grüßten Pansy und Harry die Anderen. „Hallo Molly, wir hätten da eine kleine Überraschung für Dich.“

„Für mich? Da bin ich jetzt aber mal gespannt.“

„Bekomm aber bitte keinen Schreck – das gilt im Übrigen auch für Charlie, George, Fred und Dich, Mom.“

„Du machst es aber auch spannend“, Hermine lachte und schaute ihren besten Freund neugierig an.

„Boh ey“, hörte man da eine wohl bekannte Stimme, „seid wann ist denn hier eine Tür?“

„Ron?“

„Hallo Mom, Charlie, Fred, George, Mine – ich soll Euch herzlich von Dad, Ginny, Fleur, Bill und Percy grüßen“, Ron grinste fröhlich.“

„Was machst Du hier?“ Molly weinte und lachte gleichzeitig.

„Wir waren der Meinung, wir könnten Dich nicht alle auf einmal verlassen, Mom. Deshalb bin ich jetzt Hausgeist auf Zeit.“

„Auf Zeit? Was bedeutet das, Ron?“ Hermine wischte sich einige Tränen mit Severus Taschentuch weg.

„Ich bleibe solange wie Mom lebst. Danach gehen wir gemeinsam“, erklärte der neue Hausgeist von

Hogwarts.

„Ronny-Spätzchen, das ist so süß“, Molly weinte, doch dieses Mal vor Freude. „Willst Du bei mir wohnen? Ich bin jetzt Hauslehrerin von Gryffindor und bewohne Prof. McGonagalls alte Wohnung.“

„Gern, werde aber auch viel durchs Schloss streifen, Mom. Man kann mir jetzt ja keine Punkte mehr abziehen oder mich Strafarbeit machen lassen.“

„Wie habt Ihr Ron denn gefunden?“

„Er fand uns, Charlie.“

„Yoh, war vorher wo anders doch was ich da im Badezimmer sah, ließ mich schnell durch die nächsten drei Wände gehen.“

„Weasley, Sie Spanner“, fauchte Severus Snape los. „Waren Sie etwa in der Wohnung von mir und meiner Familie?“

„Nicht mit Absicht, Prof. Snape“, Ron hob entschuldigend die Hände. „Hat sich so ergeben, war reiner Zufall. Aber Mine, Du siehst echt hammermäßig scharf aus. Hätte ich das vorher gewusst, hätte ich Dich mal in meine Koje gelockt.“

„Weasley – 200 Punkte Abzug für die Hausgeister – Sie machen sich dort damit bestimmt keine Freunde.“

„Sie ziehen Geister Punkte ab?“ Mom, dann bekomm ich aber auch mal welche von Dir, oder?“

„1000 Punkte für diese gelungene, wunderschöne Überraschung am frühen Morgen – aber sieh zu, dass Du sie nicht alle in einer Woche wieder verlierst.“

„Ich versuch es, Mom, versprochen. Vielleicht bekomme ich ja auch Punkte von Prof. Snape, wenn ich Dumbledores Portrait ärger.“

„Darüber sprechen wir dann, Weasley“, knurrte Severus.

Hermine war immer noch feuerrot im Gesicht. „Hättest Du das nicht für Dich behalten können, Ron?“

„Oh Mine, ich hatte echt Alpträume davon – Du und Snape, äh pardon, Prof. Snape“, Ron schüttelte sich und grinste die Kinder an. „Hey, ich bin Onkel Ron – wie heißt Ihr denn?“

Keines der Kinder wagte etwas zu sagen, ängstlich rückten sie dichter an ihre Eltern. „Vor Onkel Ron müsst Ihr keine Angst haben. Onkel Ron war/ist Onkel Harrys bester Freund und auch der von Mommy/Tante Mine. Er ist der Sohn von Granny und der Bruder von Onkel George, Onkel Fred und Onkel Charlie“, Severus strich Jordan beruhigend über die Wange. „Er ist ein netter Geist, er wird Euch niemals etwas tun.“

„Ich Becky, das Jordan.“

„Freut mich, Ms Snape, Mr. Snape.“

Becky kicherte, diesen Geist mochte sie sofort. Außerdem war er ja der beste Freund von ihrem großen Bruder und ihrer Mommy. „Das Castor, Pollux und Cassie“, fuhr das kleine Mädchen fort. „Von Tante Cissy und Onkel Luc.“

„Auch endlich großer Bruder, Frettchen?“

„Ja, Weasel.“

„Schluss damit“, fuhr Narzissa dazwischen, wenn ich so etwas noch einmal von einem von Euch oder Euch Beiden höre, setzt es was und mir ist es egal, ob einer von Euch jetzt ein Geist ist. Vertrag Euch endlich, Ihr benehmt Euch wie Babys!“

Beschämt senkten Ron und Draco die Augen. „Mommy Babys“, warf Becky strahlend ein.

„Ist das wahr, Mine?“

„Ja, Sev und ich erwarten ein Zwillingspärchen“, Hermine strahlte vor Glück und Zufriedenheit.

„Cool“, war Rons Antwort. „Hab von Pansy und Harry gehört, was Dumbels so von sich gibt und dass er das Geheime Buch der Direktoren vernichtete, fand ich gar nicht schön. Hat er uns also nur den gütigen, alten Großvater immer nur vorgespielt und kochte im Geheimen sein eigenes Süppchen. Harry hätte doch gar nicht bei den blöden Dursleys leben müssen, sondern gleich beim Professor, so eine hinterhältige, miese Ratte. Sagt Bescheid, wenn ich sein Portrait ärgern soll. Das mach ich sehr gerne und als Hausgeist hab ich ja auch mehr Zeit als Ihr, brauche keinen Schlaf und kann ihn so Tag und Nacht ärgern.“

„Wenn Sie das machen, Weasley, bekommen Sie dafür von mir Punkte, versprochen.“

Ron grinste hochofren. „Alter Mann böse“, erzählte ihm Becky. „Becky und Jordan Angst.“

„Das geht aber nicht, dass meine Nichte und mein Neffe Angst vor dem bekommen. Dafür ärgert ihn Onkel Ron ganz tüchtig.“

Becky strahlte und versuchte dem Geister-Ron einen Kuss zu geben, doch erfolglos. „Danke, Mäuschen“, Ron freute sich trotzdem. „Süße Kinder habt Ihr, ganz süß.“

Die nächsten Tage streiften Pansy, Harry, Draco, Fred, George und Ron fast durch ganz Hogwarts und erkundeten die entferntesten Ecken. Dabei vervollständigten sie die Karte der Räumtreyer. Das Mittagessen packten sie sich in der Regel dazu ein, um nicht mittendrin umkehren zu müssen.

Sie fanden einen Raum tief unten, der ein enormes Echo aufwies. Jedes noch so leise geflüstertes oder gehauchtes Wort wurde tausendfach, nein milliardenfach zurückgeworfen. „Hier würde ich Dumbles unterbringen“, schlug Ron grinsend vor. „Da kann er dann mit sich selbst reden.“

„Wie bist Du eigentlich nach Gryffindor gekommen, Ron?“ wunderte sich Pansy.

„Familiendradition halt – der Hut fragte mich schon gar nicht mehr.“

„Och, uns schon“, Fred und George grinnten. „Doch dann meinte er, wenn er uns nach Slytherin schicken würde, würde garantiert der Haussegen bei uns schief hängen.“

„Oh ja, der Heuler von Mom wäre nicht zu verachten gewesen, den hätte ich nicht bekommen mögen“, Ron grinnte und schwebte durch die Wand.

„Ich denk jedes Mal, gleich rumst Ron dagegen“, Harry lachte und öffnete seinen Freunden die Tür.

„Wollte Mine gar nicht mal mitkommen?“

„Nein, sie und Dad haben zu viel zu tun, der Papierkram im Büro weist ein komplettes Chaos auf. Dumbledore hat keine Buchhaltung gehabt und gar nichts. Dad und Mom müssen jetzt erst einmal die ganzen Ein- und Ausgaben der letzten 20 Jahre nachverfolgen und auflisten. Irgendwie ist das immer wieder durchgerutscht. Onkel Luc hat das zwar immer als Mitglied des Schulrates angeprangert, doch damit drang er nie durch. Fudge meinte, da würde es wichtigeres geben. Außerdem bekommen Becky und Jordan immer noch Angst, wenn einer der Beiden längere Zeit weg ist.“

„Arme Mäuse, bei Castor und Pollux lässt es zum Glück endlich etwas nach, aber es gab Wochen, da sind sie jede Nacht schreiend aufgewacht und tagsüber ließen sie Mom keine Sekunde aus den Augen.“

„Das ist ja jetzt vorbei“, tröstete Pansy ihren besten Freund. „Ich kenn sie ja auch schon von Geburt an und glaub mir, irgendwann werden sie ganz vergessen haben, dass Bella und Rod ihre richtigen Eltern waren.“

„Das wäre schön. Obwohl – ich hätte zu gern Tante Bellas Gesicht gesehen, wenn ihr heißgeliebter Dunkler Lord ihr die Kinder weggenommen hätte.“

„Recht hätte er aber gehabt. Castor und Pollux waren doch jedes Mal am Schreien, wenn sie in unvermittelt in ihre Nähe kam. Sogar der Dunkle Lord brachte es fertig, dass sie sich beruhigten, ohne Zauberei“, ergänzte Pansy schnell, als sie die fassungslosen Gesichter der Freunde sah. „Er hat sie niemals verhext, sondern nahm sie Bella einfach ab und brachte sie zu Narzissa, doch schon auf seinem Arm beruhigten sie sich.“

„Einmal murmelte er dabei: „Ist doch ganz einfach Bella.“ Vor allem, weil die Jungen ihn anlachten und ihre Ärmchen um seinen Hals schlangen. Tante Bella hat gar nicht mitbekommen, dass Voldemort ihnen immer zuraunte, er würde sie zu Mom bringen.“

„Hätte ich ihm gar nicht zugetraut“, staunte Harry.

Abends erzählten sie abwechselnd von ihren Entdeckungen. „Ron überzeugte Peeves davon, Dumbles Portrait in den Echoraum zu bringen. Wir zauberten uns Ohrenstöpsel, so dass wir nur noch minimal etwas hörten und dann legten Ron, Peeves und der Blutige Baron los und sangen die Schulhymne mehrmals rauf und unter. Das Echo war gewaltig und Dumbles konnte nicht flüchten“, Pansy lachte schadenfroh.

„Wir haben es getestet – wenn die drei jeweils zehn Mal das Lied singen, hält es vier Stunden an. Also werden die drei für Dauerbeschallung sorgen. Dumbles sah schon sehr genervt als, als wir gingen“, fuhr Draco fort.

„Ron gelang es sogar anfangs, Dumbles zum Mitsingen zu bewegen, allerdings bevor der wusste, dass es sich um einen Echoraum handelt. Ron lässt endlich Anzeigen erkennen, dass er unser Bruder ist. Wurde auch auch langsam Zeit“, George und Fred sprachen wieder einmal abwechselnd.

„Sehr gut, Weasley. Nehmen Sie dafür 500 Punkte.“

„Juhu“, Ron flippte fast aus. „Das sind meine ersten Punkte von Ihnen, Prof. Snape. Danke schön.“

„Gute Leistung muss halt bewohnt werden, Wea... Ron“, Severus bekam im letzten Moment den warnenden Blick seiner Frau mit und benutzte zum ersten Mal den Vornamen des Zweitjüngsten Weasley-Sprosses.

„Onkel Ron lieb“, kam es jetzt auch von Jordan.

„Danke, mein Kleiner“, Ron freute sich sichtbar über die Bemerkung. „Ich muss jetzt los, bin verabredet,

da steigt gleich eine Geisterparty. Bis morgen.“

XI.

So langsam wurde es Weihnachten, fast alle Lehrer waren schon ins Schloss zurückgekehrt. Es fehlten nur noch Rolanda Hooch und Septima Vektor, doch die wurden am nächsten Tag erwartet. Hermines Bauch war sichtbar gerundet, kein Kunststück bei Zwillingen, doch dies störte sie nicht. Leichtfüßig erledigte sie ihre Arbeit und spielte mit den Kindern.

Becky und Jordan entwickelten sich hervorragend – schliefen mittlerweile jede Nacht durch. Am frühen Morgen krabbelten sie jedoch in das Bett ihrer Eltern, kuschelten sich an und schliefen wieder ein.

Die Schäden am Schloss waren alle behoben worden – jetzt fehlten nur noch neue Möbel. Auch würde es neue Bettwäsche und Handtücher für die Schüler geben. Die Finanzen Hogwarts waren endlich geklärt – in wochenlanger Kleinarbeit hatten Hermine und Severus sich durch die Belege gequält, die Frank Longbottom schließlich alle für sie abheftete und die Ordner in einem Regal einordnete. Ohne ihn wären sie noch lange nicht damit fertig – wie die Pflegerin schon erzählt hatte, war Frank unermüdlich und sehr sorgsam, wenn ihm eine Arbeit übertragen wurde.

Seine Frau dagegen hatte in einer Sonderaktion gemeinsam mit Luna Nevilles Garderobe durchgesehen und alles aussortiert, was ihr nicht gefiel. Neville brach immer noch der Schweiß aus, wenn er an die missbilligenden Blicke seiner Mutter zurückdachte. Sie stand in diesen ihrer Schwiegermutter in nichts nach. Danach hatte sie ihn zusammen mit Luna zum Einkaufen geschleppt. Draco und Harry lachten schallend, als sie davon hörten. Selbst zum Friseur hatte Alice ihren Sohn gescheucht. Doch für Neville war dies ein Zeichen, dass es seinen Eltern besser ging.

Die Malfoys verbrachten immer noch jedes Wochenende ab Freitagmittag in Hogwarts – Teddy, Jordan und Becky standen ab dem Frühstück am Fenster und warteten sehnsüchtig auf ihre kleinen Freunde. Waren Cassie, Castor und Pollux dann endlich da, gab es kein Halten mehr und die Zwerge begannen sofort zu spielen. Harry und Draco lästerten schon, dass es wohl besser wäre, wenn die Malfoys ganz nach Hogwarts ziehen würden, Lucius solle es sich doch noch einmal überlegen, ob er nicht die Stelle als Hausmeister annehmen möchte. Danach nahmen sie allerdings schnell Reißaus, was ihnen aber auch nichts brachte – Lucius war verdammt schnell zu Fuß und holte die Jungs mühelos ein.

Selbst die offenen Stellen für Verwandlung, Zauberkunst und Astronomie waren mittlerweile besetzt. Minerva McGonagalls Nichte Hetty würde das Fach ihrer Tante übernehmen, ihre beiden Freundinnen Lissy Meriwether und Cynthia Palmer würden Zauberkunst und Astronomie übernehmen.

Auch die Stelle des Hausmeisters war nicht mehr offen, die Eltern von Colin Creevy übernahmen diesen Posten gerne – hier waren sie in der Nähe ihrer Söhne und sahen endlich einmal mit eigenen Augen, wie es in so einer Zauberschule vor sich ging. „Da könnt Ihr ja keinen Blödsinn mehr machen“, kam es danach sofort von Fred und George. „Eure Eltern müssen da ja noch nicht mal mehr Heuler schreiben.“ Die Creevys waren nämlich schon Ende November nach Hogwarts gezogen, um bei den Aufräum- und Vorbereitungsarbeiten zu helfen. „Haben Mom und Dad ja vorher auch nicht getan“, konterte Colin, der immer noch Schwierigkeiten hatte, seinen rechten Arm zu bewegen. Alles Folgen, weil er sich nach seiner Evakuierung zurück schlich und sich den Kämpfern anschloss. Doch damit konnte er leben, er übte schon fleißig mit der linken Hand – dank einer Ausnahmegenehmigung des Ministeriums durfte er zaubern.

Auch Weihnachten wurde gemeinsam gefeiert – die Kinder durften beim Schmücken des gewaltigen Tannenbaums helfen und Panju bat um „Hilfe“ in der Küche. Welches Kind half nicht gerne beim Plätzchen backen? Auch Colin, Dennis, Draco, Pansy, Harry, Neville, Luna, George und Fred und natürlich nicht zu vergessen Dudley zählten sich schnell zu den Kindern und waren aus der Küche nicht mehr wegzudenken.

Doch die Hauselfen lachten nur und ließen sich durch diese große „Kinderschar“ nicht stören und arbeiteten weiter.

Sie waren damit beschäftigt, neue Vorratsräume zu schaffen, um alles unterbringen zu können. Auch wenn sie schon seit Wochen zurück in Hogwarts waren, waren sie immer noch geschockt, als sie an die Unmengen an Obst und die Erzeugnisse daraus dachten, die sie nach ihrer Rückkehr vorfanden. Gewiss, sie hatten alle von dem geheimen Obstgarten schon einmal gehört, doch dies selbst zu sehen, war doch etwas ganz anderes. Wut breitete sich in diesen kleinen Geschöpfen aus, Wut auf die Direktoren, die sie immer wieder aufgefordert hatten, Obst für die Schüler zu besorgen. Jetzt fehlte eigentlich nur noch, dass ihnen auch ein Gemüsegarten verschwiegen worden war – dann wussten sie wirklich alles. Doch bislang hatten sie in dieser Richtung noch nichts gefunden und auch die Gründer konnten ihnen hierzu keine Auskunft geben. Doch auch mit dem gewaltigen Obstgarten war sie mehr als nur gut beschäftigt. Panju hatte ihnen bereits ihre Pläne erläutert und eifrig wurden weitere Rezepte gesammelt und diskutiert. Bereits jetzt versprachen die Hauselfen eine rege Abwechslung auf den Speiseplan zu bringen.

Doch jetzt stand erst einmal die Hochzeit auf dem Plan, die in Hogwarts stattfinden sollte. Hermine hatte sich entschieden das Kleid zu tragen, was ihr Severus anlässlich ihrer ersten Eheschließung, bei der sie nicht anwesend war, kaufte. Sie liebte dieses Kleid, das Madame Malkins nur etwas umarbeitete, damit der Babybauch Platz hatte. Kaschieren tat sie ihm kein Stück – sie war stolz darauf schwanger zu sein und zeigte dies auch gern. Sie liebte es, wenn Severus, Jordan und Becky ihre Hände auf ihren Bauch legten und mit den Zwillingen sprachen. Diese traten schon recht munter um sich und entwickelten sich laut Poppy ausgezeichnet.

Pansy und Harry hatten es sich dagegen noch einmal überlegt: Sie würden erst noch einmal heiraten, wenn Pansys Strafe abgelaufen war, genau an diesem Tage würden sie sich noch einmal das Ja-Wort geben oder das erste Mal das Ja-Wort, denn Ja hatte ja niemand von ihnen auf eine bestimmte Frage geantwortet. Hermine war dies nur recht, sie gönnte ihrer Schwiegertochter eine schöne Hochzeit ohne irgendwelche Einschränkungen. Bereits heute waren die beiden Hexen am Planen, wie der große Tag der Slytherin denn ablaufen sollte. Es fehlte eigentlich nur noch das Brautkleid und der Brautstrauß, eigentlich aber auch nur, denn wegen dem Kleid hatte Pansy sich eigentlich schon fast festgelegt.

Auch Severus war sehr damit einverstanden, dass er und Hermine heute alleine heirateten – Harry und Pansy hatten bereits angeregt, dass Jordan und Becky bei ihnen schlafen sollten. Selbst die Kinder waren davon begeistert, denn sie wussten ja, dass ihre Eltern in der Nachbarwohnung waren, also ganz in ihrer Nähe. Sie waren ja auch schon groß, wie Becky nur zu gern beteuerte und durften deshalb beim großen Bruder und der großen Schwester schlafen, die Zwillinge, die die Mommy bekam, dagegen noch nicht. Ein gutes Zeichen, wussten sie doch, dass die Kinder sich bei ihnen sicher und geborgen fühlten.

Harry hatte es den Kindern aber auch zu schmackhaft gemacht: Teddy, Cassie und die Zwillinge würden ebenfalls bei ihnen übernachten und sie würden eine Pyjamaparty veranstalten. „Du weißt doch eh, dass die Zwerge gleich einschlafen werden“, spottete Hermine gutmütig.

„Wäre eigentlich schade, wir haben uns so kleine Spiele mit Gewinnen überlegt“, grinste Harry. „Aber dann veranstalten wir die erst am nächsten Morgen. Klappt schon irgendwie. Niedlich siehst Du aus, Mom. Steht Dir sehr gut das Brautkleid.“

„Geschenk von Deinem Dad anlässlich unserer ersten Hochzeit“, Hermine strich sich das Kleid glatt, Harry würde als ihr Brautführer fungieren, dazu zusammen mit Ron als Trauzeuge.

„Niedlich – bist Du blind, Alter“, Ron erschien jetzt ebenfalls. „Du siehst verdammt heiß aus, Mine. Echt hammermäßig, wow.“

„Ron, vielleicht hältst Du Dich etwas zurück, schließlich handelt es sich bei Hermine um die Frau meines Vaters.“

„He, glaubst Du, das weiß ich nicht? Ich darf doch trotzdem sagen, dass unsere beste Freundin hammermäßig aussieht in diesem Kleid. Du wirst Sev umwerfen.“ Ron hatte vor einigen Wochen die Erlaubnis bekommen, den Direktor Hogwarts zu duzen. „So klasse sah Fleur nicht aus, dass muss man ehrlich sagen.“

„Da gebe ich Dir recht, Fleur sah nicht halb so gut aus wie Du, Mom. „

„Schmeichler, ich bin froh, dass ich Euch hab.“ Hermine umarmte ihre besten Freunde, auch wenn es bei Ron nicht so ganz klappte, doch sie wussten, nur der Gedanke zählte. „Ich hab Euch lieb, alle Beide.“

„Wir Dich auch.“

„Ich hab übrigens eine Überraschung für Euch“, Ron grinste. „Colin und Dennis haben Peeves, Reginald und mir einen Rekorder besorgt.“

„Wer ist Reginald.“

„Der Blutige Baron, Harry, gute Freunde dürfen ihn so anreden. Jedenfalls, werden wir die Kinder bitten, recht laut zu schreien und zu kreischen. Irgendwann haben wir dann eine ganze Kasette voll und stellen sie dann in die Echohöhle zu Dumbledore. Wie gefällt Euch die Idee?“

„Die ist mir 1.000 Punkte wert, Ron“, Severus war zu ihnen getreten und schlang sofort einen Arm um Hermine's Taille. „Hallo, meine Schöne, Du siehst fantastisch aus, der Traum eines jeden Mannes.“

„Du bist genauso ein Schmeichler wie meine besten Freunde, Schatz.“ Hermine gab ihrem Mann einen Kuss auf die Wange.

„Bei so einer schönen Frau kann man ja auch nur zum Schmeichler werden, Engel. Benehmen sich die Zwillinge?“

„Im Moment schon – vor einigen Minuten waren sie wohl gerade dabei, sich für die Hochzeit herauszuputzen, denn an jeder Ecke meines Bauches wurde ich angestoßen. Sehr rege, Deine Kinder.“

„Ach, jetzt sind es meine Kinder – dachte eigentlich, das wäre eine Gemeinschaftsarbeit zwischen Gryffindors und Slytherins gewesen.“

„Oh bitte, Dad, keine Einzelheiten“, wehrte Harry entsetzt ab.

Ron grinste nur: „Wie sieht es mit Namen für meine Nichte und meinen Neffen aus?“

„Wir dachten an Joanne Ginevra Catherine und Robin William Arthur.“

„Schön, gefällt mir sehr gut“, Ron wischte sich eine Geisterträne aus Auge. „Ich freu mich schon auf Eure Babys – also, wenn Ihr mal einen Geisterbabysitter benötigt ...“

„Bist Du unsere erste Wahl, Ron“, Severus lachte. „Ich war vorhin kurz bei Albus und er flehte mich an, ihn aus der Echohöhle zu befreien. Du wärst furchtbar doll böse zu ihm, Ron, das hätte er wirklich nicht verdient. Er hätte doch nur das Beste für Harry und mich gewollt. Dann verplapperte er sich auch noch und meinte, er hätte James und Lily damals geholfen, mich zu betäuben.“

„So ein A...“, Hermine war furchtbar sauer. „Das kann doch echt nicht wahr sein, oder? Wie kann man nur so durchtrieben sein und alles zu seinen Vorteil ausnutzen? Ich begreife solche Leute einfach nicht. Lass den bloß dort, Sev.“

„Keine Angst, Engel, dort schmort er noch eine ganze Weile. Ich will ihn auch gar nicht in der Nähe meiner Familie und schon gar nicht irgendeines Kindes haben. Becky und Jordan reden schon seit Wochen nicht mehr von dem bösen, alten Mann mit dem Bart. Remus erzählte mir vorhin, sie hätten sogar schon Teddy mit ihrer Angst angesteckt gehabt.“

„Ron hat eine nette Überraschung für Dumbledore“, grinste Hermine. „Sie haben sich einen Kassettenrekorder von Dennis und Colin besorgen lassen und lassen die Kinder auf die Kassette schreiben und kreischen.“

„100 Punkte, Ron. Warum ging das denn nicht in meinem Unterricht so?“

„Keine Ahnung, lag mir wohl nicht der praktische Teil.“

„Der schriftliche Teil aber auch nur, weil meine Frau Dir und Harry die Hausaufgaben machte. Bei Harry haben wir übrigens festgestellt, dass seine Brille ungenügend war, er hat jetzt keine Ausrede mehr.“

„Mittlerweile macht mir das Fach sogar großen Spaß. Komm einfach mal mit, wenn wir brauen, Ron. Dann wirst Du feststellen, dass es Dir ebenso ergeht.“

„Warum nicht, kann ja nichts mehr zum Explodieren bringen.“

„Da bin ich aber auch froh drüber. Es geht los, Kingsley ist angekommen. Wir sehen uns gleich, mein Engel“, mit diesen Worten verabschiedete sich Severus von seiner Frau, doch nicht ohne ihr einen Kuss zu geben.

Hermine ordnete kurz ihr Kleid und ergriff Harrys Arm, während die Kinder aufgeregt vor ihr hertrippelten. Ganz voran gingen Becky und Jordan Hand in Hand. Aufgeregt stellten sie sich danach neben ihren Daddy. „Mommy hübsch“, kam es von Jordan. „Deine Mommy ist sehr hübsch, mein Spatz. Freut Ihr Euch schon auf die Torte?“ „Ja“, kam es von seinen jüngsten Kindern. Severus, Lucius, Remus – der als zweiter Trauzeuge fungierte – sowie der Zaubereiminister lachten. Die Torte hatte es allen Kindern angetan, seit sie sie gesehen hatten. Sie war fünfstöckig und hatte die Form eines großen Weihnachtsbaumes – der Jahreszeit angemessen. Schließlich war morgen Weihnachten.

Dann stand endlich Hermine neben ihm und er zog ihre Hand an seine Lippen. „Ich liebe Dich“, flüsterte er ihr zu. „Ich liebe Dich auch.“ Danach wandten sie sich dem Zaubereiminister zu, der es nur zu gern übernommen hatte, die Eheschließung vorzunehmen.

Diesmal war es wirklich eine richtige Hochzeit – Severus hatte an alles gedacht: Es gab ein mehrgängiges Essen nebst Hochzeitstorte, anschließend eröffnete das Brautpaar den Tanz mit einem Walzer. Es waren zwar nur die Lehrer, die Malfoys, der Zaubereiminister samt Familie sowie Fred und George gekommen, doch es wurde trotz allem eine sehr gelungene Feier, eine Feier im kleinen Rahmen, ganz wie das Brautpaar es sich gewünscht hatte. Es gab sogar einen Überraschungsgast. „Prof. McGonagall“, Hermine fiel ihrer ehemaligen Hauslehrerin um den Hals. „Schön, dass Sie gekommen sind.“

„Ich danke für die Einladung, auch wenn Sie von dieser nichts wussten“, Minerva McGonagall grinste und zwinkerte Molly zu. „Was seh ich denn da, Severus, Du hast anscheinend Deine Leidenschaft fürs Vatersein entdeckt.“

„Und das werden“, murmelten die Zwillinge. „Aua.“ Severus hatte ihnen einen Klaps auf dem Hinterkopf verpasst.

„Ich genieße es, auch wenn ich leider erst viel zu spät erfuhr, dass Harry mein Sohn ist. So verpasste ich viele, wertvolle und wichtige Jahre mit ihm. Schlimmer noch, in meinem Ärger auf James projizierte ich ihn auf meinen Sohn, behandelte ihn ungerecht. Das werde ich Albus niemals verzeihen.“

„Versteh ich völlig, Sev, würde ich auch nicht – und wer sind diese süßen Kinder?“

Hermine schob ihre Kinder vor sich: „Das ist unsere Rebecca und das unser Jordan – das ist Prof. McGonagall. Sie unterrichtete Harry, Onkel Ron, Onkel Draco, die Zwillinge, Onkel Charlie, Pansy, Tante Luna, Onkel Neville, Colin, Dennis und mich in Verwandlung.“

„Die Tante von Tante Hetty.“

„Ganz richtig Rebecca. Süß siehst Du aus in dem Kleidchen – bist genauso chic wie Deine Mommy.“

„Bin auch Daddy Sevs und Daddy Rabastans Prinzessin“, Rebecca strahlte und verschwand dann mit Jordan zu den anderen Kindern. Sev und Hermine erklärten nun, wer dieser Daddy Rabastan war.

„Alle Achtung – hätte ich ihm niemals zugetraut, dass er doch noch auf die rechte Spur kommt. Rabastan war kein schlechter Kerl“, erklärte Prof. McGonagall. „Er war ein sehr guter Schüler, stand aber völlig unter der Kontrolle seines Bruders. Leider.“

„Jetzt macht er alles wieder gut bzw. versucht es zu einem großen Teil. Er hat uns bislang sehr wichtige Informationen geliefert was flüchtige Todesser angeht. Wir müssen ihm unbedingt noch ein Foto von Becky in ihrem neuen Kleidchen schicken.“

„Machen wir Kleines.“ Sevs Hand lag auf Hermines Bauch, was Prof. McGonagall ein Grinsen entlockte.

„Also ist das nächste Baby auch schon in Anmarsch.“

„Die nächsten Babys – Hermine bekommt ein Zwillingespärchen – ich muss schließlich die verlorene Zeit aufholen.“

„Das gelingt Dir, wie man sieht“, war die trockene Antwort seiner ehemaligen Lehrerin, bevor sie sich verabschiedete, um mit Molly zu plaudern.

Gegen 7.00 Uhr am nächsten Morgen wurde Severus von einem Patronus geweckt: „Aufstehen, genug geturtelt. Eure Kinder wollen Geschenke auspacken. Frühstück wartet.“

„Wehe, ich erfahre, dass Harry die Zwerge wach machte, um an seine Geschenke zu kommen“, grummelte Hermine mit geschlossenen Augen. „Sollte das der Fall sein, versau ich ihm auch seine Hochzeitsnacht.“

„Wir versauen ihnen ihre Hochzeitsnacht“, verbesserte Severus grinsend, während er Hermine auf sich zog. „Einige Minuten sollten unsere Kinder aber noch warten können – schließlich wollen sie ja nicht, dass ich vergesse, wie ihre Geschwister entstehen.“

„Da bin ich ganz Deiner Meinung“, Hermine lächelte auf ihn herab, während sie begann, sich zu bewegen. „Ich liebe Deine Ideen, Mr. Snape.“

„Und ich liebe es, dass Sie sofort bereit sind, sie in die Tat umzusetzen, Mrs. Snape.“

Epilog 1

Die Schüler nahmen aufgeregt schwatzend ihre Plätze in der Großen Halle ein. Soviel gab es zu erzählen, auch wenn sie untereinander im Briefkontakt gestanden hatten, war es doch nicht das gleiche, als sich persönlich zu unterhalten. Severus wartete einige Minuten, bevor er an sein Glas klopfte. „Herzlich Willkommen zurück, bevor ich einige Worte sage, möchte ich eine Schweigeminute für die abhalten, die nicht mehr unter uns weilen. Nicht mehr unter uns weilen, weil sie im Kampf um die Freiheit, unsere Freiheit, ihr Leben ließen.“ Severus trat zurück und senkte den Kopf.

„Vielen Dank. Wie Ihr seht, gibt es sehr viele Veränderungen. Beginnen wir mit dem Lehrkörper: Prof. Molly Weasley wird ab sofort Alte Runen unterrichten und ist die Hauslehrerin für Gryffindor. Ihr Sohn Prof. Charles Weasley übernimmt Pflege magischer Geschöpfe.“ Severus wartete ein wenig ab, bis der Applaus verklungen war.

„Prof. Remus Lupin ist fortan Hauslehrer von Slytherin und unterrichtet Geschichte der Magie, Er hat seinen Sohn Teddy dabei, der neben ihm sitzt. Prof. Hetty McGonagall, Nichte von Minerva McGonagall, unterrichtet wie ihre Tante Verwandlung. Ihre Freundinnen Prof. Lissy Meriwether und Prof. Cynthia Palmer übernehmen Zauberkunst und Astronomie. Prof. Dudley Dursley unterrichtet fortan Muggelkunde – nehmt bitte Rücksicht auf ihn, er ist nämlich tatsächlich ein Muggel.“ Gelächter brandete auf.

„Mein Sohn, Prof. Harry Severus James Potter-Snape, übernimmt Verteidigung gegen die Dunklen Künste, seine Frau Pansy leitet fortan die Bibliothek. Für diese gibt es neue Regelungen: Erstens: Meine Schwiegertochter wird sie von 9.00 – 18.00 Uhr geöffnet halten. In dieser Zeit ist es Euch möglich, Bücher auszuleihen und auch wieder zurückzugeben. In der Zeit bis 22.00 Uhr übernehmen die Schüler der 6. und 7. Klasse im Wechsel – und zwar alle vier Häuser gemischt – die Aufsicht, bekommen von mir Punkte, wenn alles glatt abläuft. Am Samstag ist Mrs. Potter-Snape vom 9.00 – 13.00 Uhr dort und anschließend übernehmen wieder die Schüler der 6. und 7. Klasse. Am Sonntag ist die Bibliothek nur für die 5. - 7. Klasse geöffnet, die dann auch dafür verantwortlich sind, dass alles glatt und gesittet verläuft. Auch hier warten wieder Punkte oder Punktabzüge.

Mr und Mrs Creevy, deren Söhne Dennis und Colin zu Gryffindor gehören, übernehmen die Stelle von Mr. Filch ...“, weiter kam Severus nicht, denn die Schüler sprangen auf und jubelten den Beiden zu. Minutenlang ging das so, was Severus grinsen ließ. „Ja, ja, ist ja schon gut – ich weiß, dass Ihr alle froh sein, dass Ihr nicht mehr bei Mr Filch nachsitzen müsst, ist völlig verständlich. Mr. Creevy versicherte mir bereits, dass er nicht den Zeiten von Peitschen und Daumenschrauben nachtrauern wird.

Meine Frau Hermine Snape unterstützt mich im Büro – solltet Ihr irgendwelche Fragen haben, könnt Ihr gerne auch sie ansprechen.

Wie Ihr schon gesehen habt, sitzen drei Kinder bei uns an der Lehrertafel. Einmal unser kleiner Teddy – wundert Euch bitte nicht, wenn ständig seine Haarfarbe wechselt, er ist genauso wie seine Mutter ein Metamorphmagi.“ Teddy winkte fröhlich in die Runde und lachte dazu. „Dann kommen da noch Rebecca und Jordan, sie gehören zu meiner Frau und mir.“

„Daddy, Babys“, mischte sich Rebecca ein, rutschte von ihrem Stühlchen und lief zu Severus, zupfte energisch an seinem Umhang.

Severus grinste und hob sein Töchterchen hoch. „Bist schon genauso wie Deine Mommy, Schätzchen.“

„Mommy lieb“, war die energische Antwort des kleinen Persönchens.

„Stimmt, Prinzessin. Meine Tochter“, wandte sich Severus wieder an die Schüler, „erinnerte mich gerade daran, dass ich auch ja nicht ihre ungeborenen Geschwister vergessen möge. Meine Frau und ich bekommen in einigen Monaten ein Zwillingspärchen. Zufrieden, Engelchen?“

„Ja, Daddy lieb.“ Zur Belohnung gab es noch ein Küsschen und schon zog es Rebecca wieder zurück zu ihrem Platz.

„Das ist meine Tochter“, erklärte Severus stolz. „Erst 3 Jahre alt, doch sie weiß, was sie will. Jetzt weiter im Text – ich werde mich auch beeilen, damit Ihr endlich etwas in den Magen bekommt: Wir erfuhren vor Monaten, dass es ein sogenanntes Geheimes Buch der Direktoren gibt. Leider wurde es von Prof. Dumbledore vernichtet, als ein freier Hauself, Dobby, davon erfuhr. Allerdings wurde Dobby neugierig und er forschte nach, fand auch etliches heraus. Nun, hier in Hogwarts gab es etliches zu entdecken: Einiges werden wir Euch verraten und auch zeigen, wie die Gemächer der Gründer und das Tränkelabor von Salazar Slytherin, es gibt eine Bibliothek, doch dort befinden sich nur Originalbücher aus der Zeit der Gründer. Ihr werdet sicher verstehen, dass diese nur für die Lehrer und Lehrkörperangehörige zugänglich sein wird. Allerdings werden wir die Bücher kopieren und in die Bibliothek stellen. Freut Euch schon einmal darauf – es ist wirklich vieles dabei, auch Romane aus der damaligen Zeit. Aber alles andere werden wir Euch raten lassen. Hier ist das Rätsel für das Wochenende: „Röhren und Rinnen, Wasser. Spaß laut Ms. Hermine“. Viel Spaß beim Raten und ich wünsche Euch, dass Ihr schnell auf die Lösung kommt, denn sie hat es in sich.“

Severus nahm wieder neben seiner Familie Platz und das Essen erschien. „Bin mal gespannt, wann der erste bei Dir aufschlägt, mein Engel. Ich wette auf einen Slytherin.“

„Möglich, oder einen Gryffindor.“

„Beide gewonnen“, grinste Harry und wies auf die Vertrauensschüler aus Gryffindor und Slytherin, die einträchtig auf den Lehrtisch zukamen und sich an die Frau des Direktors wandten. Erst waren die vier aufgestanden, hatten sich in der Mitte der Tische getroffen, miteinander getuschelt und dann zusammen nach vorne gekommen. Es schien also zu gehen, dass sich Löwen und Schlangen endlich verstanden, ohne dass die Funken flogen. Der Krieg war also wirklich endgültig vorbei.

Epilog 2

Epilog II (Auf speziellen Wunsch der besten Beta der Welt:))

Heute war es soweit – Harry zappelte schon den ganzen Morgen herum und machte seinen Dad wuschig – von seiner Stiefmutter gar nicht erst zu sprechen. „Harry Severus James Potter-Snape – Du bist schlimmer als Jordan und die Zwillinge zusammen. Nimm Dich zusammen oder es gibt keine Hochzeit.“

„Aber Mom, Mine – das war nicht nett!“

„Nett ist es auch nicht, dass Du hier alles wuschig machst. Nimm Dich zusammen – wie sieht das denn aus, wenn Du so herumzappelst bei Deiner Hochzeit. Du bist bereits seit 2 Jahren mit Pansy verheiratet, da müsstest Du doch sehr viel ruhiger sein. Aber nein, Prof. Potter-Snape trägt zwei verschiedene Paar Schuhe, Deine Haare sehen aus, als wäre der Fön explodiert und seh ich da einen Kakaofleck auf Deinem Festumhang? Marsch ins Bad und umziehen.“

„So kannst Du Pansy nicht heirateten“, Rebecca sah ihren Bruder missbilligend an.

„Du bist schon genauso schlimm wie Mom“, beschwerte sich ihr großer Bruder.

„Ich will ja auch so sein wie Mommy. Du machst Dich ja schlimmer schmutzig als die Zwillinge.“

„Dad, Deine Tochter ist viel zu kritisch.“

„Ist ja auch meine Tochter“, freute sich Severus.

„Daddys Prinzessin.“

„Ja, Du bist und bleibst meine Prinzessin genauso wie Deine kleine Schwester Joanna.“ Severus band seiner Tochter gerade den Zopf. „Hübsch seht Ihr zwei aus. Harry – Du bist ja immer noch nicht fertig“, Severus seufzte, zog seinen Zauberstab und brachte seinen Ältesten in einen akzeptablen Zustand. „Das müssen wir noch üben – Robin, pass bitte zukünftig ein wenig auf Harry auf.“ Sein jüngster Sohn nickte eifrig und strahlte, nahm einen nassen Lappen und wischte Harry damit über den Mund.

„Danke Robin, bist ein toller kleiner Bruder.“ Harry öffnete einen Brief, las ihn kurz und zerknüllte ihn sofort.

„Schon wieder ein Hassbrief gegen Pansy?“

„Ja, leider Dad. Warum kann nicht jeder akzeptieren, was wir erzählten? Oder hörte sich das so unlogisch an?“

„Eigentlich nicht. Das sind nur die Neider, schließlich bist Du sehr reich – James war nicht gerade arm und von Sirius wollen wir gar nicht erst sprechen. Ich gehe mal davon aus, dass alle Absender weiblich sind?“

„Ja.“

„Siehst Du, mein Sohn. Ich bin froh, dass Du mit Pansy zusammen bist. Ihr versteht Euch gut, seid Freunde, knutschen sehe ich Euch schon seit 15 Monaten – die Schüler grinsen sich schon immer eins, wenn sie Euch in einer dunklen Ecke erwischen. Die Slys haben mal ausgerechnet, dass, wenn sie Euch jedes Mal

10 Punkte pro Nase abziehen würden, Ihr schon 750 Punkte verloren hättet und das sind nur die Male, die sie Euch erwischten. Außerdem habe ich es läuten hören, dass sie sich im nächsten Schuljahr mit den anderen drei Häusern zusammentun wollen und dann gemeinsam zählen.“

„Pansy und ich bekommen also unser eigenes Punkteglas“, Harry lachte und kitzelte Robin durch. „Cool.“

„Schreib den Briefeschreibern einen deftigen Heuler und dann lässt das endlich nach. Morgen erscheint eine Heiratsannonce im Tagesprophet und irgendwann werden die Zweifler verstummen. Sieh mich an, ein Jahr lang war ich verschrien als Mörder Dumbledores und ein Jahr später war ich ein Held. Die Meinung der Leute ändert sich schnell, vertrau mir mein Sohn.“

„Danke Dad“, Harry umarmte Severus. „Jetzt geht es mir besser.“

„Das freut mich, mein Sohn. Dann kann die Hochzeit ja jetzt starten. Lasst uns gehen, nicht, dass unsere Pansy zu lange warten muss.“